



Tätigkeitsbericht des Präsidiums

Oktober 2015
bis September 2016



Tätigkeitsbericht des Präsidiums

Oktober 2015
bis September 2016

Inhalt

Vorwort	5
Das Präsidium	8
Hochschulpolitische Handlungsfelder	10
Studium und Lehre	30
Forschung, Wissenstransfer, Nachwuchsförderung	50
Finanzen und Personal	70
Organisationsentwicklung, Infrastruktur, Querschnittsthemen	80

Anhang 1

Hochschulrat	97
--------------	----

Anhang 2

Veränderungen in der Professorenschaft	98
--	----

Anhang 3

Studienangebot	104
----------------	-----

Anhang 4

Zahlen und Daten	110
------------------	-----

Anhang 5

Kontaktadressen	113
-----------------	-----

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

während die Universität im letzten Jahr noch intensive Diskussionen über Fragen rund um ihre Zukunft geführt hat, kann der Weg in die Zukunft mit Beginn des Akademischen Jahres 2017 beschritten werden. Der Senat hat Ende Juli ein Zukunftskonzept verabschiedet, dessen wesentlichen Elemente in einem moderierten und für die Hochschulöffentlichkeit offenen »Bottom-up-Prozess« erarbeitet worden sind.¹ Über Stand und Fortgang des Prozesses ist die Hochschulöffentlichkeit regelmäßig informiert worden und sie hat sich ebenso wie der Senat aktiv in den Prozess eingeschaltet.

Geleitet worden ist der Strategieprozess von einem vierköpfigen Team, das aus zwei Tandems zusammengesetzt war: Dr. Dominique Remy² und Prof. Dr. Joachim Härtling³ waren für den Bereich Studium und Lehre verantwortlich, Prof. Dr. Thomas Gaube⁴ und Prof. Dr. May-Britt Kallenrode für den Bereich Forschung. Nicht zuletzt dank intensiver Arbeit in den Fokusgruppen »Qualifikations- und Qualitätsziele«, »Qualitätsmanagement«, »Internationalisierung«, »Nachwuchsförderung« und »Forschung« sind die Ergebnisse des Strategieprozesses normiert und wie geplant abgeschlossen worden.

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle Prof. Dr. May-Britt Kallenrode. Sie hat den Strategieprozess neben ihren Aufgaben als Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung federführend und mit sehr viel Engagement geleitet. Seit dem 1. Juli 2016 ist Prof. Dr. May-Britt Kallenrode auf eigenen Wunsch in die Forschung zurückgekehrt. Ihre Nachfolgerin, Prof. Dr. Susanne Menzel, wird am 1. Oktober 2016 das Amt der Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung übernehmen.

1 Siehe zu Zielen und Maßnahmen Tätigkeitsbericht Seite 20 ff

2 Studiendekan des Fachbereichs Biologie/Chemie

3 Vizepräsident für Studium und Lehre

4 2014/2015 Prädekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

Das akademische Jahr 2017 wird wesentlich von der Umsetzung des Zukunftskonzepts bestimmt sein; ein Prozess, der sich erfahrungsgemäß über einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren erstrecken wird. Sich diesen – auch organisatorischen – Herausforderungen zu stellen, fällt federführend in das Ressort des neu eingeführten Amtes eines nebenberuflichen Vizepräsidenten für »Hochschulentwicklung und -strategie«, das Prof. Dr. Thomas Bals zum 1. Oktober 2016 bekleiden wird.

Welchen Herausforderungen sich das Präsidium und die Universität neben dem Strategieprozess im akademischen Jahr 2016 gestellt haben, können Sie dem vorliegenden Bericht entnehmen. Sie werden feststellen, dass der Strategieprozess den Bericht jedoch wie ein roter Faden durchzieht, denn eine Reihe von Maßnahmen ist bereits vor ihrer Normierung im Zukunftskonzept umgesetzt worden oder konkret in Planung.



Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Präsident

Das Präsidium





Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Präsident



Prof. Dr. Joachim Härtling
Vizepräsident für
Studium und Lehre



Prof. Dr. May-Britt Kallenrode
Vizepräsidentin für Forschung
und Nachwuchsförderung¹



Dr. Wilfried Hötter
Vizepräsident für
Personal und Finanzen

¹ Bis 30.6. 2016

Neue Präsidiumsmitglieder ab 1.10. 2016

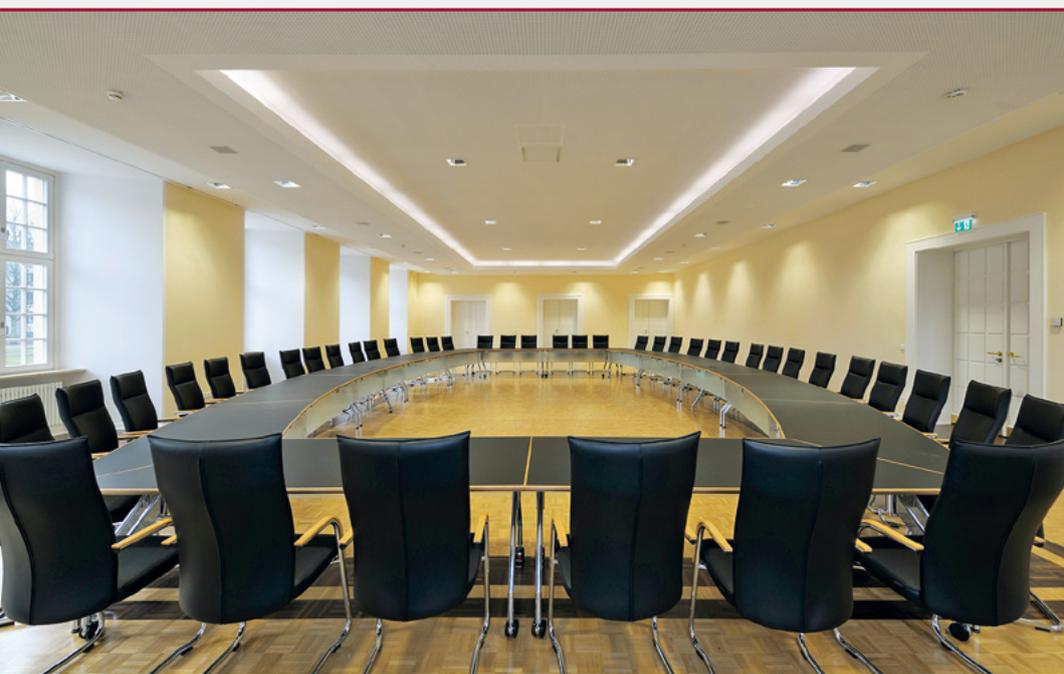


Prof. Dr. Thomas Bals
Vizepräsident für Hochschul-
entwicklung und Strategie



Prof. Dr. Susanne Menzel
Vizepräsidentin für Forschung
und Nachwuchsförderung

Hochschulpolitische Handlungsfelder



Leistungsbezogene Mittelzuweisung – Formelergebnis 2016

Seit zehn Jahren wird den niedersächsischen Hochschulen ein Teil der Landeszuführung leistungsbezogen und formelgestützt zugewiesen. Während 2006 zunächst drei Prozent der Zuführungen für laufende Zwecke leistungsorientiert umverteilt wurden, waren es 2007 bereits sechs und seit 2008 sind es zehn Prozent.¹ Um Kumulationseffekte zu vermeiden, basiert das Verteilungsvolumen grundsätzlich auf den Haushaltsansätzen ohne Berücksichtigung der Formelergebnisse der Vorjahre. Daneben geht seit 2013 zusätzlich ein Betrag in Höhe von zehn Prozent der den Universitäten zur Verfügung gestellten Hochschulpaktmittel in die Verteilmasse ein², wobei diese Mittel ausschließlich über die Indikatoren des Leistungsbereichs Lehre³ umverteilt werden. Im Übrigen erfolgt eine Umverteilung über die Indikatoren aller Leistungsbereiche: Lehre, Forschung⁴ und Gleichstellung⁵.

V. a. resultierend aus Besoldungs- und Tarifsteigerungen für beschäftigtes Personal sind die Zuführungen für laufende Zwecke seit 2008 stetig gestiegen. In Folge dessen ist das hieraus resultierende Umverteilungsvolumen in den letzten acht Jahren von 71,4 Mio. Euro auf 87,9 Mio. Euro gewachsen. Zudem sind aufgrund der sukzessiven Ausweitung der universitären Studienplatzkapazitäten zunehmend Hochschulpaktmittel zur Verfügung gestellt worden, sodass das Verteilungsvolumen ab 2013 auch aus diesem Grunde entsprechend und im Formeljahr 2016 um weitere 5,1 Mio. Euro gestiegen ist und sich in Summe auf 93,0 Mio. Euro belaufen hat.

- 1 Seit Formeljahr 2013: 10 % der Zuführungen basierend auf einem Dreijahresdurchschnitt; Formeljahr 2016: Haushaltsjahre 2011 bis 2013
- 2 Jeweils die vor vier Jahren zur Verfügung gestellten Hochschulpaktmittel; Formeljahr 2016: Haushaltsjahr 2012
- 3 Gewichtet zu 48 % mit den Parametern Studienanfängerinnen/-anfänger, 1. Hochschulsemester (21 %); Absolventinnen/Absolventen, regelstudienzeit- und abschlussgewichtet (75 %); Bildungsausländerinnen/-ausländer (2 %); Outgoings (2 %)
- 4 Gewichtet zu 48 % mit den Parametern Promotionen (24 %), Drittmittel 74 %, Alexander von Humboldt-Stipendiatinnen/-stipendiaten und -preisträgerinnen/-träger (2 %)
- 5 Gewichtet mit 4 % mit den Parametern weibliches wissenschaftliches Personal (20 %), neu ernannte Professorinnen (40 %), Promotionen Frauen (20 %) Absolventinnen (20 %)

Zusätzliche Anfängerplätze an niedersächsischen Universitäten – Studienjahre 2012 bis 2017⁶

Universitäten	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Braunschweig	775	545	545	529	531	582
Clausthal	65	95	90	90	100	110
Göttingen	1.073	1.085	1.010	929	952	962
Hannover	1.180	1.185	984	1.041	1.064	1.207
Hildesheim	360	495	540	679	657	657
Lüneburg	367	417	180	262	245	251
Oldenburg	621	603	565	550	470	480
Osnabrück	522	343	446	416	418	418
Vechta	280	292	311	303	364	356
gesamt	5.243	5.060	4.671	4.799	4.801	5.023

Das Formeljahr 2016 schließt die Universität Osnabrück mit knapp 733.000 Euro abermals mit einem Minus ab.⁷

Im Parameter Drittmittel, der die Landesformel u. a. wesentlich trägt, bestätigt sich für die Universität Osnabrück der seit 2011 anhaltende Negativtrend. Das aktuelle Minus im Parameter Drittmittel von rund 708.000 Euro übersteigt das des Jahres 2015 um rund 140.000 Euro. Mit durchschnittlich 16,0 Mio. Euro stellt die Universität Osnabrück lediglich einen Anteil von sieben Prozent am Drittmittelvolumen aller Universitäten⁸, sodass das Ergebnis nicht wirklich überrascht. Um unter den Gegebenheiten des Formeljahres 2016 in diesem Parameter schwarze Zahlen zu schreiben, bedürfte es für die Universität Osnabrück im Dreijahresschnitt einer Erhöhung an Drittmitteln um ca. 6,5 bis 7,0 Mio. Euro.

Das Ergebnis bei den Studienanfängern/I. Hochschulsemester ist für die Universität Osnabrück im Vergleich zum Vorjahr mit einem Zuwachs von ca. 13.000 Euro eher unspektakulär. Kontinuierlich verbessert hat sich in den vergangenen Jahren hingegen das Ergebnis im Parameter Absolventen. Während 2012 noch ein Verlust in Höhe von

⁶ Quelle: MWK; Stand 9.8. 2016

⁷ 2014: 569.000 Euro, 2015: 602.000 Euro

⁸ Rund 222,0 Mio. Euro; ohne Formelfächergruppe 3; siehe zu den Formelfächergruppen https://www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahldatenfakten/leistungsbezogene_mittelzuweisung.html



114.000 Euro zu verzeichnen war, konnte 2014 bereits ein Gewinn von 106.00 Euro erzielt werden. Der aktuelle Gewinn von rund 147.000 Euro entspricht in etwa dem Vorjahresergebnis. Dies gilt mit einem Gewinn von rund 30.000 Euro auch für den Leistungsbereich Gleichstellung.

Formel Plus

Um den Bedarf an akademischer Ausbildung zu sichern, haben Bund und Länder mit dem Hochschulpakt⁹ erstmals im Dezember 2006 die Schaffung zusätzlicher Studienplätze vereinbart; eine Vereinbarung, die aufgrund der Prognosen der Kultusministerkonferenz zur steigenden Entwicklung der Studienanfängerzahlen von 2014 bis 2025¹⁰ inzwischen in eine dritte Programmphase gemündet ist. Mit Ablauf dieser dritten Phase werden über eine Gesamtlaufzeit von 16 Jahren insgesamt 760.033 zusätzliche Studienplätze geschaffen worden sein und Mittel in Höhe von 38,5 Milliarden Euro zur Verfügung gestanden haben.

Da »zur Nachhaltigkeit des Hochschulpaktes gehört, dass ein Studium nicht nur begonnen, sondern auch beendet wird und die Basis für einen guten Start in den Beruf bildet«, sind seit der 2016 aufgelegten dritten Programmphase zehn Prozent der Bundes- und Landesmittel einzusetzen, um mehr Studierende qualitätsgesichert zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen und die Verbleibquote zu steigern. Diesen Anforderungen kommt das Land Niedersachsen durch Erweiterung der landesseitigen leistungsbezogenen Mittelzuweisung – »Formel Plus« – nach.¹² In den Jahren 2016 bis 2020 werden den Hochschulen jährlich parametergesteuert zusätzlich zehn Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

9 www.bmbf.de/de/hochschulpakt-2020-506.html

10 Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2014 bis 2025 auf der Seite www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.2_zahlen_daten_fakten/hochschulpakt/KMK_Zusammenfassende_Ergebnisse_2014.pdf

11 www.bmbf.de/de/hochschulpakt-2020-506.html

12 www.mwk.niedersachsen.de/themen/studium/hochschulentwicklungsvertrag_zielvereinbarungen/zukunftsvertrag-und-zielvereinbarungen-als-elemente-der-hochschulsteuerung-in-niedersachsen-93904.html

Mit »Formel Plus« soll ein besonderer Anreiz zur Verbesserung der Studienverbleibquote in grundständigen Studiengängen geschaffen werden. Als Parameter für diese Mittelverteilung wird das rechnerische Produkt aus Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit und der sogenannten Verbleibquote herangezogen. Für die Verbleibquote ist der Quotient der Studierenden im 4. oder 5. Fachsemester der drei jüngsten Wintersemester und der Studienanfängerinnen und -anfänger jeweils zwei Jahre zuvor maßgeblich. Bei einer in Summe aller Studiengänge zu verzeichnenden Verbleibquote von unter 50 Prozent, wird die Lehreinheit, in der die betreffenden Studiengänge verortet sind, bei der Mittelverteilung nicht berücksichtigt.

Die Universität Osnabrück partizipiert 2016 mit rund 580.000 Euro an »Formel Plus«. Diese Mittel sollen für verbleibfördernde Maßnahmen genutzt werden, die alle Phasen eines Studiums in den Blick nehmen – angefangen bei der Studienwahl, über den Studieneinstieg, die Ausgestaltung und Begleitung während des Studiums bis zur Übergangsphase vom Studium in den Beruf. So gilt es z. B. nicht nur die Kooperation zwischen Schule und Studienberatung zu stärken oder zusätzliche Vor- und Brückenkurse einzurichten, sondern auch Angebote u. a. zur (frühzeitigen) Förderung schriftlicher und mündlicher Diskurskompetenz oder zu Lernstrategien, zu Prüfungsvorbereitungen und zum Zeitmanagement zu systematisieren. Zur Feststellung struktureller Defizite in Studiengängen sowie der eigenen Reflexion der Studierenden soll die Etablierung eines Leistungspunktefrühwarnsystems dienen in dem der Leistungsstand der Studierenden innerhalb einer Kohorte im Zeitverlauf betrachtet werden kann.

Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes

Am 1. März 2016 ist die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes (HStatG) vom 2. November 1990 in Kraft getreten, um einerseits dem in den letzten 26 Jahren veränderten Bedarf an relevanten Informationen zur Hochschulsteuerung und -planung und andererseits den Datenlieferverpflichtungen gegenüber dem Statis-



tischen Amt der Europäischen Union (EUROSTAT)¹³ Rechnung zu tragen.¹⁴ Enthalten sind Erweiterungen der Merkmalkataloge zur Personalstatistik sowie zur Studierenden- und Prüfungsstatistik. Neu sind die Einführung einer Promovierendenstatistik und der zukünftig entsprechend zu bedienende Merkmalkatalog.

Die aus dem novellierten HStatG folgende erweiterte personenbezogene Datenerfassung für die Personalstatistik erstreckt sich sowohl auf das wissenschaftliche Personal als auch auf das nicht-wissenschaftliche Personal im höheren Dienst. Die für Arrondierung der Statistik erforderlichen Angaben u. a. zum

- höchsten erworbenen Hochschulabschluss,
- Jahr seines Erwerbs sowie
- Studienbereich, in dem dieser erworben worden ist,

hat das Dezernat Personal beim zum 1. Dezember 2016 (noch) aktiven Personal nachgefragt und diese Daten zentral im Personalverwaltungssystem SAP-HR nachgepflegt. Im Übrigen wird den Anforderungen der Personalstatistik bei Neueinstellungen, Vertragsverlängerungen und Wiedereintritten durch eine entsprechende Ergänzung des Personalfragebogens und die anschließende Einpflege der Daten in das SAP-HR-System Rechnung getragen. So ist sichergestellt, dass die nächste reguläre Personalstatistik¹⁵ der Universität Osnabrück mit den gesetzlich vorgegebenen Merkmalen aus dem System erstellt und an das Landesamt für Statistik Niedersachsen geliefert werden kann.

Bei der Novellierung der Studierenden- und Prüfungsstatistik ist zum einen mit neuen Merkmalen wie zu »im Ausland erworben ECTS-Punkten« oder zu »studiengangbezogenen Auslandsaufenthalten«, ein Augenmerk auf die Ergänzung von Mobilität und Internationalität kennzeichnenden Daten gelegt (»Credit Mobility«) worden. Zukünftig auf Grundlage u. a. dieser Daten von den Statistischen Ämtern erstellte Studienverlaufsanalysen

¹³ www.ec.europa.eu/eurostat/de

¹⁴ www.destatis.de/DE/Methoden/Rechtsgrundlagen/Statistikbereiche/Inhalte/505_HStatG.pdf?__blob=publicationFile; zu den Zielen siehe i. Ü. Drucksache 18/6560 vom 4. 11. 2015; dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/065/1806560.pdf

¹⁵ März 2017 mit Stichtag 1. 12. 2016

(§ 7 HStatG) sollen Auskunft darüber geben, welchen Wechsel Studierende/Promovierende an andere inländische/ausländische Hochschulen vollzogen haben. Auf diese Weise können Aussagen zu Erfolgsquoten qualitativ verbessert werden, denn Hochschulwechslerinnen und -wechsler werden nicht mehr wie bisher mangels Datengrundlage als Studienabbrecherinnen oder -abbrecher gewertet. Derartige Verlaufsstatistiken ermöglichen zudem Ansätze zur Förderung und Erhöhung internationaler studentischer Mobilität zielgerichtet zu stärken oder neu zu entwickeln. Im Kontext der »Credit Mobility« kann analysiert werden, wie hoch die Anteile der Studien- und Prüfungsleistungen sind, die Studierende im Ausland erbringen.

Da verlässliches und v. a. im Zeitverlauf lückenloses Zahlenmaterial zukünftig von der Studieneingangs- bis zur Promotionsphase adäquat erfasst und aufbereitet werden soll, wurde zum anderen ein besonderes Augenmerk auf die Arrondierung der Hochschulstatistik um Informationen zum wissenschaftlichen Nachwuchs und auf die Promovierendenstatistik gelegt. Die fehlende Informationslage zu dieser Gruppe stellte in der Vergangenheit die bislang größte Lücke dar und soll nun durch Aufnahme aller Promovierenden in statistische Erhebungen – unabhängig vom Immatrikulationsstatus – umfänglich abgebildet werden. Die neue Statistik muss erstmals zum 1. Dezember 2017 unter Berücksichtigung des vom Statistischen Bundesamt ermittelten Merkmalkatalogs geliefert werden. Derzeit werden die für die Umsetzung erforderlichen inneruniversitären Prozesse abgestimmt.

Die Hochschul-Informationen-System eG (HIS eG)¹⁶, stellt die für die Universität Osnabrück notwendigen Komponenten zur Datenerfassung im Bereich Campus Management bereit. Sie hat die Auslieferung der für die Promovierendenerfassung notwendigen Komponenten erst für Juni 2017 angekündigt. Das Zentrum für Informationsmanagement und virtuelle Lehre an der Universität Osnabrück (virtUOS)¹⁷ wird in Absprache mit dem Zentralen

¹⁶ www.his.de/produkte/hochschulstatistikgesetz.html

¹⁷ www.virtuos.uni-osnabrueck.de/startseite.html



Berichtswesen¹⁸ eine dem Merkmalkatalog entsprechende technische Zwischenlösung implementieren, damit die erforderlichen, stichtagsbezogenen Daten des Sommersemesters zuvor eingepflegt und ab Juni 2017 (nur noch) in die Komponenten der HIS überspielt werden müssen, um die Statistik sodann pünktlich und vollständig abzuliefern zu können.

Niedersächsisches Hochschulgesetz

Durch das »Gesetz zur Stärkung der Beteiligungskulturen innerhalb der Hochschulen« ist das Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) Ende 2015 novelliert worden. Hieraus hat sich für die Universität in verschiedener Hinsicht Handlungsbedarf ergeben.

Zum einen ist die Grundordnung angepasst worden, da Regelungen zu erweiterten Beteiligungsrechten, u. a. der Personalvertretung und der Studierendenschaft, in Umsetzung des Gesetzes in die Grundordnung aufzunehmen waren. So gehört ein Mitglied der Personalvertretung dem Senat der Universität mit beratender Stimme an und nimmt – ebenso wie ein Mitglied der Studierendenschaft – nun an den Sitzungen des Hochschulrats teil. In der Grundordnung verankert wurde zudem die förmliche Bestellung einer oder eines Beauftragten für Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen. Ein Amt, das an der Universität seit langem etabliert ist, sodass sich zwar im universitären Alltag in dieser Hinsicht keine Änderungen ergeben, dem Gedanken der Inklusion aber auf diese Weise auch strukturell Rechnung getragen wird.

Da die Promovierenden korporationsrechtlich entweder der Studierenden- oder der Mitarbeitergruppe angehören und keine eigene Statusgruppe bilden, hat der Gesetzgeber mit der Promovierendenvertretung eine Interessenvertretung geschaffen, die an den Sitzungen des Senats bzw. des Fachbereichsrats teilnehmen kann. Auf diese Weise erhält die Promovierendenvertretung, die an der Universität Osnabrück aufgrund entsprechender Regelungen in der

¹⁸ www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/zentrale_verwaltung/zentrales_berichtswesen.html

Grundordnung bereits seit 2012 etabliert ist, eine gestärkte gesetzliche Legitimation.

Nachdem nun auch gesetzlich geregelt ist, dass der Übergang vom Bachelor- in das konsekutive Masterstudium nicht mehr an den Nachweis einer bestimmten Abschlussnote des Bachelorstudiums geknüpft werden darf,¹⁹ sind die Zugangs- und Zulassungsordnungen der Masterstudiengänge bereits größtenteils angepasst worden. Sicherergestellt ist in jedem Falle, dass keine Grenznoten betreffenden Vorschriften mehr angewendet werden.

Zur Qualitätssicherung von Promotionsverfahren hat der Gesetzgeber die Universitäten u. a. verpflichtet²⁰, Verfahrensregelungen zur Annahme als Doktorandin oder Doktorand zu treffen. Bis auf zwei Ordnungen, deren Änderungen den Gremienweg inzwischen besritten haben, regeln alle Promotionsordnungen seit Langem das den Gesetzesanforderungen genügende Annahmeverfahren.

§ 52a Urhebergesetz

Im Juli 2015 hat die Universität Osnabrück das Ergebnis einer im Auftrag der Kultusministerkonferenz (KMK)²¹ von virtUOS in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek und in Kooperation mit der Verwertungsgesellschaft »Wort« (VG Wort)²² durchgeführten Praktikabilitäts- und Machbarkeitsstudie zur Einzelerfassung des Einsatzes elektronischer Lehr-/Lernmaterialien vorgestellt.²³

Im Abschlussgutachten der Machbarkeitsstudie wird konstatiert, dass die technische Umsetzung problemlos funktioniere, die zeitlichen Aufwände für Lehrende und Studierende jedoch sehr hoch gewesen seien.

19 Siehe hierzu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2014 bis September 2015, Seite 12 f, https://www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf#page=14

20 § 9 Absatz 3 NHG

21 www.kmk.org/kmk.html

22 www.vgwort.de/die-vg-wort.html

23 Siehe Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2014 bis September 2015, Seite 39 ff, www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf#page=41



Es sei, so die Studie, zu beobachten gewesen, dass die Zahl der Meldungen aus den Fachbereichen an die VG Wort im Pilotjahr nur einem Viertel der Meldungen entsprochen habe, die aufgrund von Stichproben und Erfahrungen zu erwarten gewesen seien. Ursächlich hierfür gewesen sei, dass Lehrende auf die Nutzung des § 52a UrhG verzichtet hätten. Sie seien, so die Studie weiter, nicht etwa auf andere Kanäle der Materialdistribution wie z. B. klassische Semesterapparate in der Universitätsbibliothek ausgewichen, sondern hätten den Studierenden die Literaturbeschaffung überlassen. Knapp zwei Drittel der Studierenden hätten angegeben, dass sich der Aufwand für die Literaturbeschaffung im Semester des Piloteinsatzes erhöht (36 Prozent) bzw. sogar stark erhöht (26 Prozent) habe.

Im Rahmen der Studie wurde gezeigt, dass die Einzelmeldungen im Verhältnis zum Ertrag der VG Wort außerordentlich hohe Organisations- und Verwaltungskosten erzeugen. Als Aufwände sowohl für Lehrende als auch für die Universität wurden identifiziert:

- Lehrende müssen regelmäßig informiert und unterrichtet werden, damit sie in die Lage versetzt werden, über die Meldepflicht von Dokumenten sicher zu entscheiden; Beratungs- und Unterstützungskapazitäten müssen bereitgestellt werden.
- Lehrende müssen vor der Bereitstellung von Dokumenten recherchieren, ob ein Dokument meldepflichtig ist bzw. meldepflichtige Teile enthält. Die Hauptschwierigkeiten liegen hier in der Abgrenzung zum Zitatrecht und darin, dass entgegen der früheren Pauschalabrechnungen aus Wirtschaftlichkeitsgründen immer geprüft werden muss, ob für das genutzte Werk eine andere Lizenz (z. B. Campuslizenz) vorliegt, die ohne Mehrkosten genutzt werden kann.
- Die Nutzungen sind nach Rechnungstellung der VG Wort hochschulintern abzurechnen.

Als Reaktion auf diese Ergebnisse hat die VG Wort einen in Teilen vereinfachten Meldeprozess implementiert, der auf Bitte der KMK wiederum vom damaligen Projektteam der Universität Osnabrück nach Aktenlage evaluiert worden ist. Zusammenfassend kommt das Projektteam zu dem Ergebnis, dass der Vorschlag der VG

Wort zwar gewisse technische Vereinfachungen und Ergänzungen beinhalte sowie Verbesserungen im Arbeitsablauf des Meldevorgangs bzw. im Meldeumfang böte, jedoch gegenüber den im Pilotprojekt seinerzeit identifizierten Aufwendungen lediglich eine Reduktion von zehn Prozent des Gesamtaufwands darstelle.

Der inzwischen von der KMK zur Abwendung weiterer Prozessrisiken mit der VG Wort geschlossene Rahmenvertrag – dem die Hochschulen beitreten können, wenn sie § 52a weiterhin nutzen wollen – fixiert trotz der fundierten Bedenken des Gutachtens das Einzelmeldungsverfahren. Es ist davon auszugehen, dass eine Vielzahl an Hochschulen, ebenso wie die Universität Osnabrück, den Rahmenvertrag nicht unterzeichnen wird, da dieser den Einsatz digitaler Medien in der Lehre massiv negativ beeinträchtigt.

Universitätsintern wird nun das weitere Vorgehen abgestimmt.

Strategieprozess

Mit dem Ziel, sich als mittelgroße Universität mit breitem Fächerspektrum im Wissenschaftssystem als attraktiver Studienstandort und als anerkannte Forschungsinstitution zu positionieren, hat die Universität Osnabrück während eines anderthalbjährigen Strategieprozesses Stärken und Potentiale in Forschung, Lehre und Governance identifiziert sowie daraus Ziele und Maßnahmen abgeleitet und definiert.

Im Juli 2016 ist mit der Verabschiedung eines Zukunftskonzepts ein Weg geebnet, um die Zukunft der Universität Osnabrück in Studium und Lehre sowie in der Forschung zu gestalten.

Ausgangspunkt des Zukunftskonzepts bildet Ziel

- 1 Profilierung der Forschung zur Sicherung und zum Ausbau der Forschungsfähigkeit auf national und international sichtbarem Niveau das durch Maßnahmen wie
 - Ausdifferenzierung eines Forschungsprofils,
 - Schaffung passender Strukturen für die Forschung,
 - Förderung der Forschung,



- Schaffung von Strukturen für den wissenschaftlichen Nachwuchs,
 - Stärkung der Forschung durch regionale Vernetzung
- erreicht werden soll. Ziel

2 Systematisierung und Profilierung in Studium und Lehre zur Sicherung und Weiterentwicklung der Lehr- und Lernqualität

dienen Maßnahmen wie

- Implementierung von Qualitäts- und Qualifizierungszielen,
- Aufbau eines Qualitätsmanagements,
- Profilierung der Lehramtsausbildung,
- Systematisierung und Professionalisierung der Internationalisierungsbestrebungen.

Unbestritten erfordern die Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele 1 und 2 ein hohes Maß an Engagement und Verantwortungsübernahme der Universitätsmitglieder sowie eine gut funktionierende Organisations- und Führungskultur. Sie werden von daher flankiert durch die Ziele 3 und 4 wobei Ziel

3 auf die Personal- und Persönlichkeitsentwicklung fokussiert und Ziel

4 die Entwicklung einer angemessenen Organisationskultur und diese Kultur zu leben

einfordert.

Der Umsetzung dienen werden hier v. a. Maßnahmen wie

- Systematisierung der Personalentwicklung,
- Erstellung eines Nachwuchskodex und -förderkonzepts,
- hochschuldidaktische Weiterbildung,
- Lehrerfort- und -weiterbildung,
- Anpassung der Strukturen an die Ziele der Universität,
- Entwicklung eines Führungsverständnisses auf allen Ebenen,
- Entwicklung einer klaren und offenen Kommunikationskultur,
- Onboarding als Teil der Entwicklung einer Organisationskultur.

Gleichstellung ist essentieller Bestandteil des Zukunftskonzepts; sie wird bei allen Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele 1 bis 4 als

Querschnittsthema und als integraler Aspekt berücksichtigt. Dies gilt gleichermaßen für Internationalisierung.

Strukturentwicklung und -planung

2015 ist es der Universität Osnabrück aufgrund ihrer auf dem Gebiet der Beruflichen Bildung ausgewiesenen Expertise gelungen, den Deutschen Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)²⁴ sowie die DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung – Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung mbH²⁵ für die Förderung der Forschung des Fachgebiets Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Universität Osnabrück zu zukünftigen Herausforderungen der Beruflichen Bildung zu gewinnen. Die in der Erziehungswissenschaft²⁶ verankerte W3 »Stiftungsprofessur für Berufs- und Wirtschaftspädagogik mit dem Schwerpunkt Strukturfragen der Beruflichen Bildung« ist eingerichtet und das Berufungsverfahren eingeleitet worden. Da die traditionelle Berufs- und Wirtschaftspädagogik ihren Schwerpunkt eher auf die Erforschung der Lehrerbildung legt, wird durch die systemorientierte Ausrichtung dieser Stiftungsprofessur eine strukturelle Lücke in der universitären Bildungsforschung geschlossen. Eine zentrale Fragestellung ist die systematische Erforschung des beruflichen Bildungswesens, dessen Chancen und Herausforderungen. Dies soll mit besonderem Augenmerk auf den Trend zur Akademisierung und auf den demografischen Wandel geschehen und Antworten bspw. auf die Frage nach den Anforderungen und notwendigen Anpassungen der beruflichen Bildung vor dem Hintergrund der »Industrie 4.0«²⁷ geben. Für die Stiftungsprofessur und weitere Personal- und Sachmittel stellen die Stifter über einen Zeitraum von fünf Jahren insgesamt rund 1,5 Mio. Euro bereit.

24 www.dihk.de

25 www.dihk-bildungs-gmbh.de

26 www.paedagogik.uni-osnabrueck.de/index.php/de/professuren

27 www.bmbf.de/de/zukunftsprojekt-industrie-4-0-848.html



Inklusionspädagogische Qualifizierung ist Teil des vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)²⁸ seit Anfang 2016 geförderten Projektes »Expertise und Kooperation für eine Basisqualifikation Inklusion«.

Zur Umsetzung dieses Ziels ist eine W2-Professur »Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Inklusion aus sonderpädagogischer Perspektive« zunächst auf Zeit eingerichtet und inzwischen ausgeschrieben worden. Mit der Besetzung der Professur wird zum Wintersemester 2017/2018 gerechnet.

Das Institut für Islamische Theologie²⁹ wird beginnend zum Oktober 2016 für weitere fünf Jahre mit rund 2,9 Mio. Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Das Institut an der Universität Osnabrück ist 2012 – bundes- und landesseitig gefördert – in Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster als eines von bundesweit fünf Zentren für islamische Theologie errichtet worden.³⁰ Neben der Fortführung der bisherigen Arbeit in den Themenfeldern der islamischen Theologie und Religionspädagogik wird das Spektrum des Instituts für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück in der zweiten Förderphase um das Profilelement »Soziale Arbeit« erweitert. Zum Aufbau dieses neuen Elements wird im Institut eine W2-Professur für »Soziale Arbeit« eingerichtet. Auf dieser und auf der W2-Professur für »Religionswissenschaft mit dem Schwerpunkt Islamische Religionspädagogik«³¹ soll die Arrondierung des grundständigen Studienangebots um »Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft« konzipiert werden.³² Vorgesehen ist zudem die Einrichtung einer thematisch einschlägigen Postdoc-Gruppe. Darüber hinaus soll der wissenschaftliche Austausch auf nationaler und internationaler Ebene vertieft und intensiviert werden.

Im März 2015 hat das Präsidium zur Arrondierung der Forschungsaktivitäten der Außenstelle des Deutschen Forschungszentrums für

28 www.mwk.niedersachsen.de/startseite

29 www.islamische-theologie.uni-osnabrueck.de/startseite.html?no_cache=1

30 Siehe u. a. Tätigkeitsbericht des Präsidium Oktober 2010 bis September 2011, Seite 19 f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/i_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_Praesidium_Oktober_2010_bis_September_2011.pdf#page=21

31 Zukünftige Denomination: Gegenwartsbezogene Islamforschung

32 Siehe Tätigkeitsbericht Seite 39

Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI), Robotics Innovation Center Bremen³³ beschlossen, die W₃-Professur »Geographische Informationssysteme und Fernerkundung« mit Ausscheiden des Stelleninhabers sowie eine Qualifikationsstelle aus der Geoinformatik in die Informatik zu verlagern³⁴. Nachdem zudem der Stelleninhaber der W₂-Professur »Geoinformatik« einen auswärtigen Ruf angenommen hat, hat der Fachbereich Mathematik/Informatik beschlossen, sowohl das Institut für Geoinformatik und Fernerkundung als auch die Lehreinheit Geoinformatik aufzulösen und in das bestehende Institut für Informatik³⁵ bzw. in die Lehreinheit Informatik zu überführen. Das Präsidium ist dem Beschluss des Fachbereichs auf Grundlage eines von beiden Fächern gemeinsam erarbeiteten, auch der langfristigen Stabilisierung der Geoinformatik dienenden Konzepts, gefolgt. Da der erfolgreiche Abschluss des polyvalenten Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs bei entsprechender Fächerkombination den Zugang zum Masterstudiengang Geoinformatik eröffnet, sollten dem Konzept nach die bisherigen Studiengänge der Geoinformatik bis auf den Bachelorstudiengang Geoinformatik aufrechterhalten bleiben.³⁶

Neben der aus institutsinternen Ressourcen ermöglichten Verstärkung der W₂-Professur für »Didaktik der Informatik« ist dem Konzept folgend die Einrichtung einer W₃-Professur für »Semantische Technologie für industrielle Systeme und Prozesse« realisiert und zur Besetzung ausgeschrieben worden. In diesem Kontext ist auch eine geplante Kooperation zur Einrichtung und Finanzierung einer W₃-Stiftungsprofessur für »Eingebettete Software Systeme« von großer Bedeutung.

Nach internen Gesprächen mit der Hochschulleitung hat das Institut für Chemie neuer Materialien³⁷ ein Zukunftskonzept vorgelegt, das sowohl Empfehlungen der Wissenschaftlichen

33 robotik.dfki-bremen.de/de/startseite.html

34 Siehe Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2014 bis September 2015, Seite 23; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf#page=25

35 www.informatik.uni-osnabrueck.de/institut_fuer_informatik.html

36 Siehe dazu Tätigkeitsbericht Seite 41

37 www.chemie.uni-osnabrueck.de/ifc.html



Kommission Niedersachsen (WKN)³⁸ als auch des MWK berücksichtigt. Die WKN hat seinerzeit u. a. konstatiert, dass eine sichtbare Verbesserung der Forschungsleistungen der gesamten Osnabrücker Chemie nur zusammen mit benachbarten Fächern der Universität zu realisieren sei und es sich anböte den Fokus auf die gesellschaftlich relevante Aufgabe der Lehrerbildung und auf den Lehrexport für andere Fächer zu richten. Das Konzept des Instituts für Chemie sieht demzufolge die Verstetigung der bisherigen Juniorprofessur für »Didaktik der Chemie« als W₂-Professur vor, aber auch die stärkere Vernetzung der Chemie mit der Profillinie »Integrated Science« und die Integration in die Forschungsaktivitäten des Center of Cellular Nanoanalytics (CellNanOs).³⁹ Das Konzept wird zurzeit mit der Biologie abgestimmt, sodass die Abbildung eines integrierten Entwicklungskonzepts für den gesamten Fachbereich Biologie/Chemie zeitnah erfolgen kann.

Im Dezember 2015 haben die Universität Osnabrück und das MWK eine Zielvereinbarung zur Einrichtung eines »Forschungszentrums für Frühkindliche Bildung und Entwicklung« abgeschlossen. Vereinbart worden ist u. a., dass die Einrichtung des Forschungszentrums Ende 2016 abgeschlossen sein soll und seine Arbeit aufnehmen kann. Ein ambitionierter Plan, da drei der den Bereich frühkindliche Bildung und Entwicklung bisher tragende und für die Mitarbeit im Forschungszentrum weiterhin vorgesehene Professuren noch nicht wieder besetzt werden konnten. Die oben genannte Vereinbarung ist geschlossen worden, nachdem die Gutachterinnen und Gutachter der WKN anlässlich einer Evaluation des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung e. V. (*nifbe*)⁴⁰ angemahnt hatten, Forschung zur frühkindlichen Bildung und Entwicklung zukünftig unmittelbar an der Universität Osnabrück und nicht mehr wie bisher mittelbar über das *nifbe* zu fördern.

38 [www.wk.niedersachsen.de/startseite/;Empfehlungen 2015 – anlässlich der Forschungsevaluation der Chemie an den niedersächsischen Universitäten](http://www.wk.niedersachsen.de/startseite/;Empfehlungen%202015%20-%20anl%C3%A4sslich%20der%20Forschungsevaluation%20der%20Chemie%20an%20den%20nieders%C3%A4chsischen%20Universit%C3%A4ten)

39 www.cellnanos.uni-osnabrueck.de/startseite.html

40 www.nifbe.de

Integration und Unterstützung von Geflüchteten

Im Berichtsjahr sind an der Universität Osnabrück zahlreiche Initiativen entstanden, um nach Deutschland gekommene Geflüchtete zu unterstützen. Neben studentischen Initiativen, wie das Praxisprojekt »Sport mit Osnabrücker Flüchtlingen (SmOF)«⁴¹ oder die »FreiZeit für Flüchtlingskinder«⁴² und dem persönlichen Engagement von Lehrenden setzt sich die Universität auch als Institution für die Bildungschancen von Geflüchteten ein.

Ein wesentlicher Schritt war Ende 2015 die Einrichtung einer Koordinationsstelle »Coordination Refugees @ UOS«, deren Aufgabe es ist, die vielfältigen Möglichkeiten und Aktivitäten zur Integration von Geflüchteten an der Universität zu bündeln und weiter zu entwickeln. Verortet ist die Koordinationsstelle im Interdisziplinären Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)⁴³; so ist die enge Zusammenarbeit mit den im Institut einschlägig Forschenden bzw. Lehrenden sowie mit dem fachlichen Beirat sichergestellt. Als zentrales Thema ist die Unterstützung von Geflüchteten in der Universitätsleitung verankert.

Anlässlich des vom MWK finanzierten Projektes »Sprachportal für Flüchtlinge« hat virtUOS unter der Projektleitung des E-Learning Academic Network e. V. (ELAN e. V.)⁴⁴ an der Entwicklung des Online-Informationportals »www.refugees.niedersachsen.de« mitgearbeitet. Auf diesem Portal werden seit Mitte September 2016 verschiedene Sprachlernangebote niedersächsischer Kursanbieter zusammengefasst, die über eine für alle gängigen mobil-Plattformen verfügbare App abrufbar sind. Die Informationen, die zukünftig auch Hinweise zur beruflichen Weiterqualifikation bis hin zu Wegen in die akademische Ausbildung geben sollen, stehen in Arabisch, Englisch, Französisch und Persisch zu Verfügung.

41 www.projekt-smof.de

42 freizeituerfluechtlingskinder.de/de_DE

43 www.imis.uni-osnabrueck.de/startseite.html

44 www.elan-ev.de



Das Sprachenzentrum der Universität Osnabrück⁴⁵ bietet einen Intensivkurs Deutsch für Geflüchtete (A1 bis B1+⁴⁶) an. 16 von ursprünglich 22, überwiegend aus Syrien stammenden Teilnehmern streben inzwischen die Abschlussprüfung auf dem Niveau A2 an. Gefördert von der Otto-Beneke-Stiftung⁴⁷ ist über einen Zeitraum von sechs Monaten zudem ein Deutschkurs für Geflüchtete aufgelegt worden, die eine Hochschulzugangsberechtigung⁴⁸ erlangt haben. Die zwölf Teilnehmenden haben inzwischen alle eine vom Sprachenzentrum durchgeführte C1-Prüfung bestanden und werden nun an der TestDaF-Prüfung⁴⁹ teilnehmen.

Das Institut für Germanistik der Universität Osnabrück⁵⁰ hat in enger Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung⁵¹ in der ersten Jahreshälfte 2016 Studierende auf die Aufgabe als Sprachlernassistentinnen und -assistenten vorbereitet und betreut sie während und nach ihrem Einsatz. Diese Studierenden unterstützen geflüchtete Kinder und Jugendliche im schulischen und außerschulischen Bereich beim Erlernen der deutschen Sprache. Das Angebot richtet sich insbesondere an Lehramtsstudierende mit dem Unterrichtsfach Deutsch. Ihnen wird auf diese Weise eine Basisqualifikation im Bereich »Deutsch als Zweitsprache« zuteil und bereitet sie bereits jetzt auf den Unterricht mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Erstsprachen vor. Daneben sind im Kerncurriculum Lehrerbildung (KCL)⁵² unter der Verantwortung des Instituts für Germanistik weitere Angebote mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache verankert. Seit dem Wintersemester 2015/2016 wird für Lehramtsstudierende eine Veranstaltung zum Thema »Deutsch für Seiteneinsteiger« und seit dem Sommersemester 2016 zusätzlich ein Seminar »Sprache im Fach« angeboten. Hierdurch werden

45 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/zentrale_einrichtungen/sprachenzentrum.html

46 www.uni-osnabrueck.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=3805&token=bo746a73b2d-0662c2df0fb218f669e1689cc8325

47 www.obs-ev.de/startseite-und-aktuelles/otto-benecke-stiftung-ev-obs/profil-und-kompetenz

48 Gfl. indirekte Hochschulzugangsberechtigung – siehe Seite 28, Ziffer 2.

49 www.testdaf.de/index.php

50 www.lili.uni-osnabrueck.de/willkommen_am_fb7.html?no_cache=1

51 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/zentrale_einrichtungen/zentrum_fuer_lehrerbildung_zlb.html

52 www.uni-osnabrueck.de/studium/im_studium/lehramt/professionalisierung.html

angehende Lehrkräfte für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, die zum Zeitpunkt des Schuleintritts über gering ausgeprägte Deutschkenntnisse verfügen, qualifiziert und für Themen des (Fach-)Unterrichts mit sprachlich heterogenen Klassen sensibilisiert.

Daneben stehen das Zentrum für Lehrerbildung und das Institut für Germanistik in engem Kontakt mit zahlreichen Trägern der schulischen und außerschulischen Sprachförderung. Hieraus resultieren unter anderem regelmäßige Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Sprachlernhelferinnen und -helfer, die in der Stadt und im Landkreis Osnabrück Deutschkurse auf verschiedenen Niveaustufen für Geflüchtete abhalten.⁵³

Um Geflüchteten den Einstieg in das Studium zu erleichtern, bietet die Universität Osnabrück ein gestuftes Angebot:

1. Geflüchtete ohne Hochschulzugangsberechtigung haben zunächst die Möglichkeit, an dem »klassischen« Gasthörendenprogramm der Universität teilzunehmen, um sich zu orientieren.
2. Geflüchtete mit indirekter Hochschulzugangsberechtigung (Zugang zum Studienkolleg) und Deutschkenntnissen auf Niveau B1 können seit März 2016 an einem speziellen Gasthörendenprogramm teilnehmen, in dem in begrenztem Umfang⁵⁴ Leistungen erbracht, in einem Zertifikat ausgewiesen und bei einer späteren Studienaufnahme angerechnet werden können.
3. In Zusammenarbeit von Zentraler Studienberatung und Koordinationsstelle erhalten Geflüchtete bei der Aufnahme eines regulären Studiums ein besonderes Beratungs- und Begleitangebot.

Für alle Gasthörende bzw. Studierende mit Fluchterfahrung bietet die Koordinierungsstelle mit Unterstützung einer Studierendenengruppe daneben ein spezielles Begleitprogramm, um sie in der ersten Orientierungsphase an der Universität zu unterstützen.

Neben verschiedenen mehrsprachigen Veranstaltungen und get-togethers konnten 62 Geflüchtete im Sommersemester 2016

⁵³ Die Coordination Refugees @ UOS, der Intensivkurs Deutsch und die Koordination der Qualifizierung zu Sprachlernassistent*innen werden vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert.

⁵⁴ Maximal 10 Leistungspunkte



an dem von der RKW Nord GmbH⁵⁵ aufgelegten Modellprojekt »Virtuelle Sprachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen (MOVIS)«⁵⁶ teilnehmen. Seit Juni 2016 stehen zusätzlich 300 »Erasmus+ Online Linguistic Support-Lizenzen«⁵⁷ zur Verfügung, die kostenfrei an Geflüchtete vergeben werden können.

Die Universität beteiligt sich auch an den Förderlinien des Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)⁵⁸ »Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge« und »Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium (INTEGRA)«. Im Rahmen des Welcome Programms sorgen studentische Hilfskräfte insbesondere für Übersetzungen in die arabische Sprache und tragen zum Aufbau eines Tandem- bzw. Mentoring-Programms für Geflüchtete bei. Ab dem Wintersemester 2016 unterstützen 25 geschulte Studierende Gasthörernde mit Fluchthintergrund persönlich in der Orientierungsphase. In der Förderlinie INTEGRA ist in Kooperation mit der Hochschule u. a. ein viermonatiges Studienvorbereitungsprogramm »Studyprep OS«⁵⁹ für 60 studieninteressierte Geflüchtete konzipiert worden, das mit Beginn des Wintersemesters 2016/2017 startet.

Wie groß das Interesse und der Bedarf von Geflüchteten an den aufgelegten Maßnahmen ist, zeigt die hohe Frequenz der Facebookseite »Refugees at Osnabrück University«. Mehr als 1.300 Facebook-Nutzerinnen und -Nutzer haben diese Seite seit November 2015⁶⁰ verfolgt.

55 www.rkw-nord.de/index.asp?tree_id=132

56 www.rkw-niedersachsen.de/index.asp?tree_id=352

57 erasmusplusols.eu/de

58 www.daad.de/de

59 www.uni-osnabrueck.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=7281&token=72f41813f1726a2c-75c24a7e76910cf70d8ecdbc

60 Stand September 2016

Studium und Lehre



Qualitätspakt Lehre – Entwicklungen der Verbundprojekte

Als assoziierte Partnerin beteiligt sich die Universität Osnabrück mit sieben weiteren Universitäten¹ seit 2011 am Verbundprojekt mittelgroßer Universitäten »Netzwerk Quality Audit«, das im Rahmen des »Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre²)« inzwischen in die zweite Förderphase getreten ist. Ziel ist, ein Verfahren der gegenseitigen Beratung und des kollegialen Austauschs beim Auf- und Ausbau von Qualitätsmanagementsystemen für Lehre und Studium zu entwickeln und zu erproben³. In der zweiten Förderphase wird es insbesondere um die Weiterentwicklung der verschiedenen Audit-Formate Benchlearning, Audit und Beratung gehen, außerdem um den Transfer der Erkenntnisse sowohl in die Universität als auch in andere Hochschulen. Diese zweite Projektphase wird bis 2020 mit rund 1,0 Mio. Euro gefördert.

Im Oktober 2015 hat an der Universität Osnabrück ein Benchlearning-Workshop zu den Themen »Definition, Einbettung und Implementierung von Qualifikations- und Qualitätszielen« und »Qualitätsmanagement-Konzept zur Studierendenberatung« stattgefunden. Ebenso wie in den bereits an den Universitäten Lüneburg (2014) und Greifswald (2015) durchgeführten Workshops, ist in Diskussionen eine systematisch vergleichende Bewertung der eingebrachten Praxisbeispiele und Probleme anhand vereinbarter Kriterien bzw. Leitfragen und eine Identifizierung von geeigneten Lösungsansätzen, Erfolgsfaktoren und Best-Practice-Beispielen vorgenommen worden. Im Vorfeld des Audits mit relevanten Dokumenten bestückte »Materialcontainer« haben den Partnerinnen und Partnern abermals zur Vorbereitung und als Ideengeber gedient. Um einen intensiven Dialog über Qualität in Studium und Lehre zwischen den verschiedenen

1 Federführung Universität Potsdam, Verbundpartner Leuphana Universität Lüneburg, Technische Universität Kaiserslautern, Universität des Saarlandes; Assoziierte Partner: Universität Bamberg, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Universität Kassel, Universität Osnabrück

2 www.bmbf.de/de/qualitaetspakt-lehre-524.html

3 www.quality-audit.de/index.php/tagung.html

Statusgruppen zu fördern und sie in die Peer-gestützte Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium stärker einzubeziehen, ist dem Transfer der Workshop-Ergebnisse nach innen durch die Teilnahme von Studiendekaninnen und -dekanen, Studierenden sowie von Expertinnen und Experten aus der Verwaltung ein besonderer Stellenwert zugekommen. Die Hälfte der rund fünfzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren Mitglieder der Universität Osnabrück.

Die Ergebnisse der ersten Förderperiode des Verbundprojektes sind im Juni 2016 auf einer Tagung des Netzwerks Quality Audit vorgestellt worden, an der rund 120 Vertreterinnen und Vertreter aus 55 Hochschulen und 15 hochschulpolitischen Institutionen teilgenommen haben. Unter der Überschrift »Netzwerke als Motor der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre: Vom Peer Review zum Peer Learning« sind in Vorträgen und Workshops Chancen, Bedingungen und Grenzen der Netzwerkarbeit ausgelotet und diskutiert worden – dies mit Blick auf Fragestellungen wie gegenseitiges Lernen in Hochschulnetzwerken die Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium voranbringen und wie organisationales Lernen an Hochschulen etabliert werden kann.

Ebenso wie das Verbundprojekt »Netzwerk Quality Audit« ist das unter der Federführung von virtUOS in der Förderlinie des BMBF »Qualitätspakt Lehre« durchgeführte Projekt »eCULT«⁴ 2016 mit »eCult+« in die zweite Förderphase eingetreten. Das Projekt wird bis 2020 mit 6,4 Mio. Euro gefördert und bindet neben den bisherigen Partnerinnen und Partnern⁵ nun auch die Technische Universität Braunschweig und die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover ein. Insgesamt wirken 15 Partnerinnen und Partner am Verbund mit.

4 eCompetence and Utilities for Learners and Teachers

5 Neben der federführenden Universität Osnabrück übernehmen leitende Aufgaben in der Koordinationsgruppe die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, die Leibniz Universität Hannover und der ELAN e. V. Zu den weiteren Verbundpartnern gehören: Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Technische Universität Clausthal, Georg-August-Universität Göttingen, Hochschule Hannover, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (Hildesheim), Hochschule Osnabrück, Universität Vechta, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften sowie der Stud.IP e. V. (Göttingen)



Im Bereich Lernmanagement hat der Entwicklungsschwerpunkt in der zweiten Förderphase bisher auf der Verbesserung und Erweiterung der Komponenten für elektronisches Üben und Prüfen, auf der Erweiterung der mobilen Nutzungsmöglichkeiten der Lernplattform Stud.IP sowie auf der Implementierung eines niederschweligen Autorenwerkzeugs zur Erstellung elektronischer Lehrmaterialien (Courseware) gelegen. Bei der Weiterentwicklung des Veranstaltungsaufzeichnungssystems Opencast, das inzwischen weltweit von über 100 Universitäten, Hochschulen und Bildungseinrichtungen verwendet wird und allein an der Universität Osnabrück im Sommersemester 2016 für über 500 Lehrveranstaltungsaufzeichnungen eingesetzt worden ist, haben insbesondere die Verbesserung des Datendurchsatzes bei der Videoproduktion, die Unterstützung hochauflösender Videoformate und die Stabilisierung der Produktionskette, die inzwischen eine Zuverlässigkeit der Aufzeichnungen von 98 Prozent aufweist, im Fokus der Arbeiten gestanden.

Gegenstand des Projektes sind außerdem Beratung, Schulung und Unterstützung der Lehrenden und in der zweiten Phase des Projektes nun auch der Studierenden beim Einsatz digitaler Lerntechnologien. So sind Nutzerinnen und Nutzer zu einer den Lernszenarien entsprechenden Verwendung von Smartboards und zu einer effizienten Nutzung von Audience Response Systemen im Unterricht beraten und in der Erstellung von Lehrmaterial mit Courseware geschult worden.

Qualifikations- und Qualitätsziele in Studium und Lehre

Qualifikationsziele und daraus abgeleitete Qualitätsziele in Studium und Lehre (Q-Ziele) sind Voraussetzung für die strategische Positionierung und Profilierung der Universität und bilden einen wesentlichen Baustein für ein universitäres Leitbild. Sie unterstützen die mittelfristige Entwicklungsplanung der Universität und dienen als handlungsleitende Orientierungsmarken für die Planung von Studiengängen und Curricula. Darüber hinaus sind sie Grundlage für die Entwicklung eines umfassenden Qualitätsmanagements in

Studium und Lehre sowie für eine mögliche spätere Systemakkreditierung. Q-Ziele geben nicht nur Studierenden und Lehrenden eine klare Zielorientierung, die Entwicklung der Universität Osnabrück in Studium und Lehre wird sich an diesen messen können.

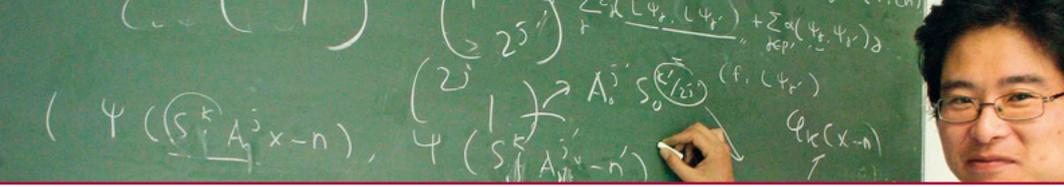
Die Universität Osnabrück hat sich in den letzten Jahren intensiv mit dem Thema Qualifikations- und Qualitätsziele in Studium und Lehre befasst und diese zum Gegenstand des Strategieprozesses der Universität Osnabrück gemacht.

Unter Einbeziehung der Ergebnisse aus den Workshops im Rahmen des Quality Audit im Oktober 2015⁶ sind Diskussionen über die Qualifikations- und Qualitätsziele in Studium und Lehre in hochschulweiten Veranstaltungen und in zentralen Gremien abschließend geführt worden. Nach der Verabschiedung durch den Senat hat das Präsidium die Qualifikations- und Qualitätsziele im Juni 2016 beschlossen und so einen wichtigen Meilenstein im Strategieprozess der Universität Osnabrück erreicht: In nur eineinhalb Jahren sind die fächerübergreifenden Bildungsziele und Kompetenzen, die die Absolventinnen und Absolventen durch ihr Studium an der Universität Osnabrück erwerben sollen, in Tandems aus Lehrenden und Studierenden definiert, diskutiert und beschlossen worden. Ebenso beschlossen wurden die aus den Qualifikationszielen abgeleiteten Qualitätsziele von Studium und Lehre. Sie bezeichnen als Unterziele die Profilvermerkmale, die Studium und Lehre an der Universität Osnabrück besonders kennzeichnen (sollen).

Ausgehend von den besonderen institutionellen und thematischen Leistungsschwerpunkten der Universität Osnabrück umfassen die Q-Ziele neben den Querschnittsthemen Internationalisierung, Kompetenzerwerb und professioneller Umgang mit den Bereichen Gender und Diversität vier wesentliche Punkte:

- Zukunftsfähigkeit durch wissenschaftliche Bildung,
- Interdisziplinäre Ausrichtung auf fachlich solider Grundlage,
- Individuelle Profilbildung und Professionalisierung sowie
- Persönlichkeitsbildung und zivilgesellschaftliche Kompetenz.

⁶ Siehe hierzu Tätigkeitsbericht Seite 31 ff



Die Q-Ziele sollen grundsätzlich für alle Fachbereiche und Fächer gelten, können aber von unterschiedlicher Relevanz sein und von den Fächern und Fachbereichen um eigene spezifische Qualifikations- und Qualitätsziele ergänzt werden.

Qualitätsmanagement in Studium und Lehre

Im Hinblick auf die Konzeption und Entwicklung eines universitätsweiten Qualitätsmanagementsystems in Studium und Lehre hat die im Zuge des Strategieprozesses Mitte 2015 eingerichtete Fokusgruppe »Qualitätsmanagement Studium und Lehre«⁷ als erstes Arbeitsfeld den Komplex Studierendenberatung in den Blick genommen: Ein Thema das nahezu alle Universitätsmitglieder betrifft und eine enge Verbindung zu den Qualifikations- und Qualitätszielen in Studium und Lehre aufweist.

In sechs Treffen sind 2015 und 2016 nach einer Bestandsaufnahme die Handlungs- und Abstimmungsbedarfe der relevanten Beratungseinrichtungen eingehend analysiert worden.

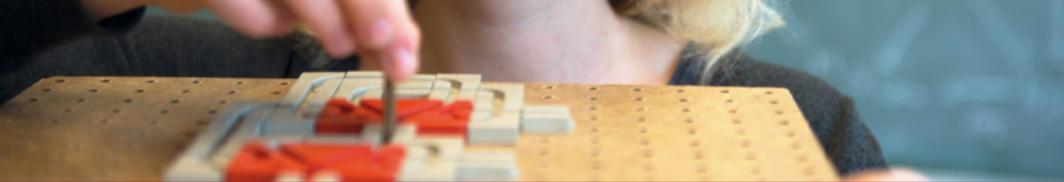
Zur Verbesserung des internen Informationsflusses zwischen den zentralen und dezentralen Beratungseinrichtungen hat die Fokusgruppe das Konzept eines »Jour fixe ›Beratung‹«, bestehend aus Beschäftigten der zentralen Organisationseinheiten deren Kerngeschäft in der Beratung liegt, Vertreterinnen und Vertretern der Fachschaften und Fachstudienberaterinnen und -beratern, erarbeitet und vorgestellt. Neben dem Informationsaustausch soll dieser Jour fixe auch der Vorbereitung themenzentrierter Workshops bzw. eines »Tages der Beratung« dienen.

Ferner ist eine »Beratungslandkarte« erstellt worden, die möglichst eindeutige Zuständigkeiten für unterschiedliche Beratungs- und Informationsanliegen definiert und dokumentiert. Ratsuchende sollen so gezielt an die passende Beratungsinstanz (weiter-)verwiesen werden.

7 Siehe hierzu auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2014 bis September 2015, Seite 29; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf#page=31

Im nächsten Themenfeld wird sich die Fokusgruppe mit der Konzeption und Einrichtung eines Beschwerdemanagements befassen, das an der Universität Osnabrück bislang nicht systematisch etabliert ist.

Für die Universität Osnabrück bestimmen Nützlichkeit, Transparenz sowie Partizipation die Qualität eines Qualitätsmanagementsystems. Ein vom Dezernat für Hochschulentwicklungsplanung entwickeltes »Q-Wiki« ist hierfür ein wesentlicher Baustein. Es soll als Internetplattform und dynamisches Nachschlagewerk grundlegende Informationen zum Qualitätsmanagement und zu zentralen Aspekten von Studium und Lehre an der Universität Osnabrück bündeln. Indem allen Mitgliedern und Angehörigen der Universität das Wissen über Ziele, Strukturen, Instrumente und Kernprozesse in Lehre und Studium leicht zugänglich zur Verfügung gestellt werden soll, wird ein Austausch über Bewährtes und noch zu Optimierendes möglich. Durch die Bereitstellung von Strukturinformationen und die Beschreibung z. B. von Kernprozessen und Zuständigkeiten soll das Q-Wiki größere Transparenz schaffen, die Zusammenarbeit erleichtern, Einarbeitungszeiten und den Arbeitsaufwand verkürzen. Für die Hochschulöffentlichkeit sollen im Q-Wiki in alphabetisch sortierten Verzeichnissen sowie in ausführlichen Artikeln Dokumente und Informationen vorgehalten werden, die zielgruppenspezifisch z. B. zu einem Prozess- oder einem (Dekanats-)Handbuch aufbereitet und zusammengestellt werden können. Im Herbst 2016 wird der universitäre Abstimmungsprozess sowohl zu inhaltlichen als auch zu organisatorischen Fragen aufgenommen.



GHR 300⁸

Mit Erlass vom 23. Dezember 2015 hat das MWK die Evaluation der zum Wintersemester 2014/2015 umgesetzten Neuordnung der Lehramtsausbildung im Grund-, Haupt- und Realschulbereich – GHR 300 – eröffnet. Zentrale Elemente und im Wesentlichen Gegenstand der Evaluation sind in den auf vier statt bisher auf zwei Semester angelegten Masterstudiengängen

- die über die Dauer eines Semesters währende Praxisphase: ein fachdidaktisches Langzeitpraktikum, das in den Vorbereitungs-, Begleit- und Nachbereitungsveranstaltungen gleichzeitig von universitären Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern und mit Lehrkräften aus Schulen und Studienseminaren als Lehrbeauftragte in der Praxisphase betreut wird

sowie

- die Einführung eines dreisemestrigen »Projektbandes«⁹, in dem Studierende an einem Forschungsprojekt arbeiten, das konkrete Fragen zu eigenem unterrichtlichen Handeln oder zur Unterrichts- und Schulentwicklung umfasst oder sich fachdidaktisch oder fachwissenschaftlich ausgerichteten Fragestellungen mit Schulbezug widmet.

Die Evaluation zielt einerseits formativ auf die qualitative Weiterentwicklung der Studiengänge ab, im Wesentlichen wird das Evaluationsergebnis jedoch die Entscheidung des Landes, ob und in welcher Höhe Mittel für die Realisierung dieses Formats dauerhaft in den Globalhaushalt gestellt werden sollen, bestimmen.

Unter der Federführung des Zentrums für Lehrerbildung wird derzeit auf Grundlage eines umfangreichen, im Vorfeld über den Niedersächsischen Verbund zur Lehrerbildung¹⁰ mit den Hochschulen abgestimmten, Orientierungsleitfadens ein Selbstbericht

⁸ www.mk.niedersachsen.de/schule/lehrkraefte/studium_master_ghr_300/ghr-300--101533.html

⁹ Siehe Näheres dazu unter www.uni-osnabrueck.de/studium/im_studium/lehramt/projektband.html

¹⁰ www.lehrerbildungsverbund-niedersachsen.de

erstellt. Im Rahmen des Evaluationsverfahrens sind Studierende und Lehrende in drei Erhebungszeiträumen per Fragebögen, die vom Zentrum für Lehrerbildung in enger Zusammenarbeit mit der Servicestelle Lehrevaluation der Universität Osnabrück¹¹ und den lehrerbildenden Hochschulen entwickelt worden sind, befragt worden:

- von Januar 2016 bis März 2016 der erste Studierenden-Jahrgang nach Beendigung der Praxisphase und des Projektbandes;
- im März 2016 und April 2016 die Lehrenden, die die Studierenden entweder universitätsseitig oder auch schulseitig als Lehrbeauftragte in der Praxisphase in diesen Studienelementen betreut haben;
- von Juli 2016 bis September 2016 Studierende der zweiten Kohorte – wobei diese zum Zeitpunkt der Befragung die Nachbereitungsveranstaltungen noch nicht absolviert haben.

Der Bericht ist bis zum 30. November 2016 abzugeben. Er wird über ein Expertinnen- und Expertengremium begutachtet, das vom MWK eingesetzt werden wird. Mit ersten Ergebnissen kann vermutlich im Frühjahr 2017 gerechnet werden.

Offene Hochschule¹²

Der Universität Osnabrück obliegt die Federführung¹³ in einem aus Mitteln des Hochschulpakts finanzierten Verbundprojekt, das die Entwicklung und den Betrieb eines Kursportals der »Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen gGmbH«¹⁴ zum Ziel hat.

¹¹ www.uni-osnabrueck.de/studium/qualitaetssicherung/servicestelle_lehrevaluation.html

¹² Siehe hierzu u. a. Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2013 bis September 2014, Seite 31ff; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsb_Praesidium_Okt_2013_bis_Sept_2014.pdf#page=33 und Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2014 bis September 2015, Seite 36 ff, www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf#page=38

¹³ virtUOS

¹⁴ www.offene-hochschule-niedersachsen.de



Beruflich qualifizierte Studieninteressierte mit und ohne Abitur sollen über dieses OHN-Portal¹⁵ zum einen gezielt über einen möglichen Studieneinstieg und über die Rahmenbedingungen eines Studiums informiert werden. Zum anderen werden über dieses Portal interaktive Online-Studienvorbereitungskurse angeboten, durch die hochschulspezifische Schlüsselkompetenzen, aber auch etwaig erforderliche studienspezifische Grundfertigkeiten wiederholt, vervollständigt, gefestigt und vermittelt werden.

Am Verbundprojekt, das dem Willen des niedersächsischen Gesetzgebers folgend die Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen befördern soll, beteiligen sich neben der Universität Osnabrück die Leibniz Universität Hannover¹⁶, die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg¹⁷, die Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen¹⁸ sowie der ELAN e. V.

Dem Projekt vorausgegangen ist eine zweijährige, ebenfalls vom MWK geförderte Pilotphase zur Ermittlung des Nutzens von Online-Unterstützung für studierwillige beruflich Qualifizierte. Der Erfolg des Verfahrens wird durch eine projektbegleitende Evaluation und flankierende Maßnahmen zur Qualitätssicherung gewährleistet.

Studiengangplanung und (Re-)Akkreditierung

Die Konzeption des Fachs »Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft« und seine Integration in das grundständige Studienangebot der Universität Osnabrück ist wesentlicher Bestandteil des um »Soziale Arbeit« erweiterten und vom BMBF geförderten Profilspektrums des Instituts für Islamische Theologie¹⁹. Ab dem Wintersemester 2016/2017 wird die Detailplanung zur Einrichtung des Studiengangs aufgenommen. Um interreligiöse und inter-

¹⁵ www.offene-hochschule-niedersachsen.de/site/ohn-kursportal

¹⁶ www.elsa.uni-hannover.de

¹⁷ www.uni-oldenburg.de/c31

¹⁸ www.hawk-hhg.de/hochschule/123713.php

¹⁹ Siehe Tätigkeitsbericht Seite 23

kulturelle Aspekte der sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten zu können, ist u. a. geplant, Module der katholischen und der evangelischen Theologie, der Erziehungswissenschaft und der Migrationssoziologie zu integrieren. Entsprechend den in Niedersachsen geltenden rechtlichen Bestimmungen²⁰ ist die Ausbildung auf zwei Phasen angelegt. Nach Abschluss des Bachelorstudiums folgt ein zwölf Monate umfassendes Anerkennungsjahr. Während dessen sollen die Bachelorabsolventinnen und -absolventen grundlegende Erfahrungen in den praktischen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit sammeln und ihre im Studium erworbenen Fachkenntnisse festigen.

Des Weiteren wird die Universität Osnabrück zukünftig islamische Religionslehrerinnen und -lehrer für alle Schulformen ausbilden. Islamische Theologie/Religion wird damit den Fächerkanon des polyvalenten Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs, des Bachelorstudiengangs Berufliche Bildung sowie der Masterstudiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an Berufsbildenden Schulen ergänzen. Die bereits bestehende Ausbildung für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen wird somit abgerundet und die flächendeckende Ausbildung von islamischen Religionslehrerinnen und -lehrern in Niedersachsen umgesetzt.

Auf der Agenda stehen mittel- und langfristige Umstrukturierungsperspektiven der Philosophie²¹, die auf eine Konzentration des Studiums auf den Schwerpunkt der Methoden der Philosophie abzielen. Hiermit verbindet sich inneruniversitär und interdisziplinär ein besonderer Nutzen, denn die im Philosophiestudium vermittelte Kompetenz zur kritischen Reflexion über Probleme von lebensweltlichem Belang, die – sachlich – den Gegenstand anderer Geisteswissenschaften sowie der Naturwissenschaften bilden, ist für Studierende nahezu sämtlicher Disziplinen attraktiv und stellt mit Blick auf eine Vielzahl von Berufsfeldern eine zusätzliche Qualifikation dar. Gleiches gilt für die im Philosophiestudium einge-

²⁰ Vgl. §§ 4-6 der Verordnung über die staatliche Anerkennung von Berufsqualifikationen auf dem Gebiet der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik (SozHeilVO) i. d. F. v. 8. 6. 2016, www.schure.de/22210/sozheilvo.htm

²¹ www.philosophie.uni-osnabrueck.de/startseite.html



übte Praxis der argumentativen Auseinandersetzung mit den Positionen Andersdenkender in methodisch angeleiteten Diskussionen und deren präzise Versprachlichung. Diese Neuausrichtung orientiert sich an den Besonderheiten des Faches in Osnabrück, für das bislang schon ein Methodenschwerpunkt kennzeichnend ist.

Nachdem die mit dem MWK für das Studienjahr 2017 abgestimmte Studienangebotszielvereinbarung im Juli 2016 unterzeichnet worden ist, ist der Bachelorstudiengang Geoinformatik wie geplant und als Konsequenz der Strukturentwicklung der Informatik eingestellt worden.²² Der Masterstudiengang Geoinformatik und der Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang sind strukturell – u. a. durch die nun mögliche Fächerkombination Geoinformatik und Informatik im Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang – so angepasst worden, dass positive Effekte auch für die Informatikstudiengänge erwartet werden.

Im Berichtszeitraum sind die drei jeweils auf zwei Semester ausgerichteten konsekutiven rechtswissenschaftlichen Masterstudiengänge Deutsches Recht für ausländische Studierende, Wirtschaftsstrafrecht sowie Steuerwissenschaften (Taxation) erfolgreich durch die »Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen« (AQAS e. V., Köln)²³ ohne Auflagen reakkreditiert worden. In der Reakkreditierung ist derzeit der Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht.²⁴

Im April 2016 hat die Landesregierung den Bericht »MINTdenken – Strategien für erfolgreiche MINT-Studienabschlüsse in Niedersachsen« vorgestellt²⁵, mit dem erstmals eine umfangreiche Zusammenstellung der vielfältigen Maßnahmen und Aktivitäten an Schulen und Hochschulen, um (noch) mehr Studierende dieser Fächer zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen, vorliegt. Das MWK hatte die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA)²⁶ 2013 beauftragt, bisherige Maßnahmen im Hochschulbereich zur Stärkung der MINT-Studienabschlüsse zu analysieren und in einem MINT-Bildungsbericht darzustellen.

22 Siehe Tätigkeitsbericht Seite 23 f

23 www.aqas.de

24 Siehe dazu auch Tätigkeitsbericht Seite 60

25 www.mwk.niedersachsen.de/download/106414/MINTdenken_Bildungsbericht.pdf

26 www.zeva.org

Die Universität Osnabrück hat der ZEvA entsprechende Angaben in einem Interview und in einem schriftlichen Bericht zur Verfügung gestellt. Im Oktober 2014 sind die niedersachsenweiten Ergebnisse auf einer Fachtagung diskutiert worden. Künftig sollen die identifizierten Maßnahmen der einzelnen Akteurinnen und Akteure (noch) besser verzahnt werden. Einige dieser empfohlenen Maßnahmen, insbesondere solche, die auf die Reduzierung der Studienabbrüche und auf die Verbesserung des Studienerfolgs abzielen, konnten bereits durch die Zuweisung von Hochschulpaktmitteln im Rahmen des Projektes »Formel Plus« realisiert werden²⁷, andere sind für die Folgejahre in Planung. Weitere Impulse für den MINT-Bereich können vom »institutionalisierten Gesprächskreis Mathematik Schule-Hochschule« (IGeMA) erwartet werden, der im Jahr 2016 ins Leben gerufen worden ist, um die landesweite Abstimmung der Curricula zwischen Schule und Hochschule zu befördern.

Basisqualifikation Inklusion

Im vom MWK geförderten Projekt »Expertise und Kooperation für eine Basisqualifikation Inklusion«²⁸ konnten zusätzlich zur befristeten Einrichtung und inzwischen erfolgten Ausschreibung der Professur »Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Inklusion aus sonderpädagogischer Perspektive« erste curriculare Bausteine umgesetzt werden. Unter Federführung der unter dem Dach des Zentrums für Lehrerbildung eingerichteten Arbeitsstelle Heterogenität und Inklusion²⁹ ist ein außercurriculares Zertifikatsprogramm »Sonderpädagogische Basiskompetenzen im Rahmen inklusionspädagogischer Qualifizierung« konzipiert worden und im Sommersemester 2016 erfolgreich angelaufen. Inklusionspädagogische Bedarfe in der universitären Lehrerbildung resultieren aus

27 Siehe Tätigkeitsbericht Seite 13 f

28 Siehe Tätigkeitsbericht Seite 23

29 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/zentrale_einrichtungen/zentrum_fuer_lehrerbildung_zlb/arbeitsstelle_heterogenitaetund_inklusion.html



Professionalisierungsanforderungen, die die schulische Praxis an die nachwachsende Generation von Lehrkräften stellt und noch stellen wird. Die Vermittlung von Grundkenntnissen und Kompetenzen in Diagnostik und Beratung als Erweiterung und Ergänzung der heterogenitäts- und inklusionsspezifischen Inhalte der grundständigen Lehramtsstudiengänge sind letztlich unerlässlich. Konzipiert ist dieses Programm daher für Studierende, die bereits erfolgreich eine universitäre Veranstaltung zum Thema Inklusion absolviert haben. Eingebunden in die Zertifizierungsphase sind Lehrkräfte aus den Schulen als »Praxisbotschafterinnen und -botschafter« um die Praxisperspektive einzubringen und Fragen der Umsetzbarkeit in die unmittelbare Schulwirklichkeit einzubeziehen.

Seit dem Sommersemester 2016 werden in der universitären Lehrerbildung fachdidaktische inklusionspädagogische Lehrveranstaltungen u. a. von Tandems angeboten, die aus Fachdidaktikerinnen und -didaktikern, Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie Bildungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern und externen (sonderpädagogischen) Expertinnen und Experten bestehen. Inklusionsdidaktische Fragestellungen sind insbesondere in den Fachdidaktiken wenig erforscht, sodass das Format der Tandemlehre derzeit erprobt wird, um zusätzliche fachspezifische Expertise von außen hereinzuholen oder in Netzwerken zu entwickeln. Während im Sommersemester 2016 aus organisatorischen Gründen nur ein Tandem gebildet werden konnte, sind es ab dem Wintersemester 2016/2017 bereits acht.

Im Folgenden wird nun ein ganzheitliches und fächerübergreifendes Curriculum zum Themenbereich Inklusion entwickelt, das dann abgestimmt als nachhaltiger Baustein in bereits vorhandene Lehrmodule integriert werden soll. In einer internen Online-Umfrage werden zurzeit Studierende der Universität Osnabrück zu Kenntnissen und Vorstellungen zum Thema Inklusion befragt; gleichzeitig werden Fachdidaktikerinnen und -didaktiker um ihre Meinung zu Grundsätzen in der Vermittlung grundlegender Kenntnisse und Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität und Inklusion in den Lehramtsstudiengängen gebeten.

Im Juni 2016 ist die fächerübergreifende didaktische »Lernwerkstatt Inklusion« eröffnet worden. Diese Lernwerkstatt soll als

Lehr- und Lernraum sowie für den fachlichen Austausch zwischen Fachdidaktik, Fachwissenschaft und Erziehungswissenschaft genutzt werden. Sie bietet Methodenvorschläge und (Arbeits-) Materialien, die unter anderem von Studierenden erarbeitet worden sind und zur Planung und Gestaltung inklusiven Unterrichts dienen können. Neben praktischen Materialien sind Recherchemöglichkeiten zu einschlägigen Themen- und Problemfeldern von Inklusion gegeben; ein Grundstock an Forschungsliteratur steht allen Interessierten vor Ort zur Verfügung.

ePortfolio

Zentrales Element des eng wissenschaftlich begleiteten Verbundprojektes »BRIDGES – Brücken bauen«³⁰ ist u. a. die Entwicklung und Implementierung eines differenzierten Beratungs- und (Selbst-)Reflexionsangebotes für Lehramtsstudierende, das die universitäre Phase der Lehrerausbildung untermauert sowie die Professionalisierung und Persönlichkeitsentwicklung angehender Lehrerinnen und Lehrer unterstützt. An diesem, im Rahmen des Bund-Länder-Programms »Qualitätsoffensive Lehrerbildung«³¹ geförderten und an der Universität Vechta federführend durchgeführten Projekt, ist die Universität Osnabrück mit der fachlichen Expertise des Zentrums für Lehrerbildung und der technischen Expertise von virtUOS beteiligt und u. a. im anlässlich des Projektes eingerichteten Lenkungsausschuss vertreten.

Zur stetigen Reflexion über die persönliche Eignung soll für die o. g. Zielgruppe ein aufgabengestütztes Kompetenzentwicklungsportfolio erstellt werden, welches eng verknüpft ist mit bereits bestehenden Beratungs- und (Selbst-)Reflexionsangeboten der lehrerbildenden Fächer, der Zentralen Studienberatung³² und des Zentrums für Lehrerbildung und sich über alle Phasen der Lehramtsausbildung erstreckt.³³

30 www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/de/projekte-52.php

31 www.bmbf.de/de/qualitaetsoffensive-lehrerbildung-525.html

32 www.zsb-os.de

33 Vgl. hierzu www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/intern/upload/documents/oj/A1625_Flyer_Bridges_FINAL.pdf



Synergien sind impliziert: Auf der einen Seite werden bereits erprobte Ansätze und Konzepte der Universität Osnabrück zur Selbstreflexion im Bereich Lehramtsausbildung ergänzt und weiterentwickelt. Auf der anderen Seite kann das im Zentrum für Lehrerbildung bereits bestehende Coachingmodell durch das auf der Lernplattform Stud.IP inzwischen seit zwei Semestern implementierte Reflexionsportfolio mindestens unterstützt werden.

Dialogorientiertes Serviceverfahren

Nachdem sich die Universität Osnabrück zum Wintersemester 2015/2016 bei der Studienplatzvergabe erstmalig – nur mit dem Bachelorstudiengang Psychologie – am Dialogorientierten Serviceverfahren (DoSV) der Stiftung für Hochschulzulassung³⁴ beteiligt hat, ist die Beteiligung zum Wintersemester 2016/2017 auf alle zulassungsbeschränkten, grundständigen Ein-Fach-Studiengänge³⁵ ausgeweitet worden.

Ziel des Serviceverfahrens ist, zur bundesweiten Koordinierung der Zulassungsverfahren in örtlich zulassungsbeschränkten Studiengängen beizutragen, Mehrfachzulassungen zu verhindern und die Besetzung der Studienplätze zu beschleunigen. Den Bewerberinnen und Bewerbern selbst wird über das DoSV-Bewerbungsportal³⁶ die Möglichkeit eröffnet, ihre Chancen auf Erhalt eines Studienplatzes während des Vergabeverfahrens nachzuverfolgen und einzuschätzen.

Die Universität Osnabrück entscheidet trotz Beteiligung am Dialogorientierten Serviceverfahren wie bisher über die Zulassung ihrer Studienbewerberinnen und -bewerber, übermittelt aber ihre Zulassungs-Ranglisten an die Servicestelle, bei der über eine

³⁴ Rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts; Nachfolgeeinrichtung der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS)

³⁵ Bachelorstudiengänge Biowissenschaften, Cognitive Science, Europäische Studien, Psychologie, Sozialwissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht, Wirtschaftswissenschaft sowie Studiengang Rechtswissenschaften (i. Juristische Prüfung)

³⁶ www.hochschulstart.de

Datenbank ein Abgleich der bundesweiten Zulassungsangebote der Bewerberinnen und Bewerber erfolgt. Den Bewerberinnen und Bewerbern werden über das o. g. Portal dann sämtliche Zulassungsangebote der jeweiligen Universitäten und Hochschulen offeriert, aus denen sie innerhalb kurzer Frist ihre höchste Priorität auswählen können. Mit Annahme des Zulassungsangebots werden diese Bewerberinnen und Bewerber aus allen anderen Ranglisten gestrichen. Auf diese Weise freiwerdende Plätze können unmittelbar an nachrückende Bewerberinnen und Bewerber vergeben werden.

Die Ausweitung der Teilnahme auf alle Ein-Fach-Studiengänge erfolgte zum einen aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem Bachelorstudiengang Psychologie aus dem Vorjahr und zum anderen, um den Bewerberinnen und Bewerbern möglichst einheitliche Bewerbungswege aufzeigen zu können. Die Bewerberinnen und Bewerber für die entsprechenden Studiengänge mussten sich vor der Bewerbung an der Universität Osnabrück zunächst zentral unter www.hochschulstart.de registrieren. Mit Freigabe der Ranglisten konnten sie dann ab dem 28. Juli 2016 die über das zentrale Portal durch die Universität Osnabrück ausgesprochenen Zulassungsangebote annehmen.

Mit Beendigung des Serviceverfahrens am 24. August 2016 waren in den meisten der teilnehmenden Studiengänge noch nicht alle Studienplätze besetzt, sodass lokale Nachrückverfahren erforderlich waren. Gegenüber den Erfahrungen der Vorjahre war das Annahmeverhalten in den Nachrückverfahren stark abweichend und deutlich höher, sodass v. a. im Studiengang Rechtswissenschaften (i. Juristische Prüfung) und im Bachelorstudiengang Psychologie für das kommende Studienjahr deutlich mehr Einschreibungen zu verzeichnen sind als kapazitär geplant.

Das niedrigere Annahmeverhalten im Rahmen des Serviceverfahrens und das dem gegenüber höhere Annahmeverhalten in den lokalen Nachrückverfahren werden im folgenden Jahr bei der Zulassungsstrategie zu berücksichtigen sein.



Bundesweit haben sich insgesamt 89 Hochschulen³⁷ mit 465 von rund 4.000 zulassungsbeschränkten Bachelorstudiengängen am zentralen Vergabeverfahren beteiligt.³⁸

Stipendien

Die Universität Osnabrück hat sich im akademischen Jahr 2016³⁹ inzwischen zum fünften Mal an der vom BMBF aufgelegten Initiative »Deutschlandstipendium«⁴⁰ beteiligt. Diese Initiative zielt darauf ab, talentierte und engagierte Studierende über mindestens zwölf Monate mit monatlich 300 Euro – hälftig vom Bund und hälftig von privaten Mittelgeberinnen und -gebern aufgebracht – zu fördern. Diese Form der gezielten Einbindung privater Mittelgeberinnen und -geber soll zum einen die Vernetzung der Universität mit ihrem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld stärken und zum anderen das Verantwortungsbewusstsein der Gesellschaft und Wirtschaft für den wissenschaftlichen Nachwuchs wecken.

Während im akademischen Jahr 2012 erstmalig 25 Stipendien vergeben werden konnten, bewegte sich die Zahl der Stipendien in den akademischen Jahren 2013 bis 2015 zwischen 42 und 47. Im akademischen Jahr 2016 konnte mit 53 Stipendien ein leichter Anstieg erzielt werden, jedoch liegt der Anteil der an der Universität Osnabrück geförderten Studierenden 2016 mit 0,4 Prozent noch weit hinter der bereits 2014 bundesweit durchschnittlich zu verzeichnenden Förderquote von 0,84 Prozent⁴¹.

135 Stipendien⁴² hat die Universität im Wintersemester 2015 im Rahmen des Programms »Landesstipendium Niedersachsen«

37 Hochschulen insgesamt 426, vgl. www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/HochschulenHochschularten.html

38 DHV-Newsletter 1/2016

39 Wintersemester 2015/2016 und Sommersemester 2016

40 www.deutschlandstipendium.de/de/1622.php

41 Vgl. Drucksache 18/7890 Unterrichtung durch die Bundesregierung: Bericht der Bundesregierung zum Deutschlandstipendium über die Ergebnisse der Evaluation nach § 15 des Stipendienprogramm-Gesetzes und der Begleitforschung, Seite 4; dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/078/1807890.pdf

42 Einmalstipendien in Höhe von 500 Euro

feierlich vergeben. 67,500 Euro sind entsprechend der Erlasslage unter Berücksichtigung

- besonderer Leistungen und herausgehobener Befähigung,
- der familiären Bildungssituation,
- fluchtbedingter Start- und Rahmenbedingungen,
- besonderer sozialer Umstände,
- ehrenamtlichen Engagements,
- Tätigkeiten in der akademischen und studentischen Selbstverwaltung sowie
- Studienaufenthalte im Ausland

verausgabt worden.⁴³ Im Ergebnis entfielen zehn Prozent der Stipendien (14) auf Studierende im 1. Hochschulsesemester, 75 Prozent (101) auf Studierende ab dem 2. Hochschulsesemester und 15 Prozent (20) auf ausländische Studierende. 25 Prozent der Stipendien sind an Studierende »der ersten Generation« vergeben worden. Das Bewerbungsverfahren für die Vergabe von 136 Stipendien zum Wintersemester 2016/2017 ist eingeleitet; es endet am 31. Oktober 2016.

Bereits seit 2003 vergibt die Universität Osnabrück aus dem Frauenförderpool Abschlussstipendien für begabte und qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen. Gefördert wird für die Dauer von maximal sechs Monaten und sofern keine andere Fördermöglichkeit besteht, der Abschluss von Promotions- und Habilitationsverfahren mit 1.200 Euro monatlich. Von insgesamt 116 vergebenen Stipendien entfielen 112 auf Promotionsvorhaben. Neun in 2016 vergabene Stipendien entsprechen somit dem jährlichen Schnitt.

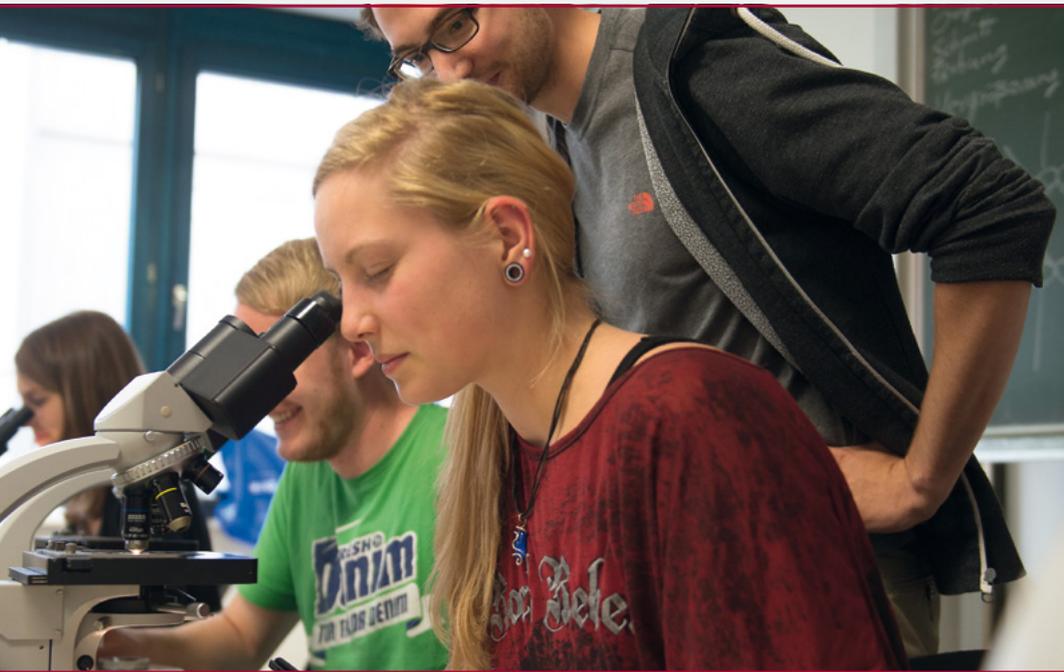
Seit 2015 sind zudem 23 Partnerschaftsstipendien an ausländische Studierende vergeben worden, die im bisherigen Studium gute bis sehr gute Leistungen erbracht haben und für die ein Studienaufenthalt an der Universität Osnabrück sinnvoll erschien. Bei der Auswahl der Studierenden ist besonders auf die bisherige Austauschbilanz mit der ausländischen Partnerhochschule sowie auf ein regionales Gleichgewicht geachtet worden. Die entspre-

⁴³ www.uni-osnabrueck.de/studieninteressierte/stipendien_und_foerderung/landesstipendium_niedersachsen.html



chende Vergaberichtlinie sieht vor, dass pro Partnerhochschule in der Regel nicht mehr als zwei Stipendien pro Semester vergeben und – abhängig von der Antragslage – möglichst mindestens ein Stipendium an jeweils eine Studierende oder einen Studierenden aus den Regionen Nordamerika, Mittel-/Südamerika, Afrika, Asien/Pazifik sowie Osteuropa vergeben werden sollen.

Forschung,
Nachwuchsförderung,
Wissenstransfer



Forschungsprofil – Leitlinien der Universität Osnabrück

Im Rahmen des Strategieprozesses sind für die Forschung der Universität Osnabrück im Bottom-Up-Prozess sechs potentielle Profillinien identifiziert worden:

- Innovation und Regulierung in der digitalisierten Gesellschaft,
- Integrated Science: Vom Einzelmolekül zum System,
- Kognition: Mensch – Technik – Interaktion,
- Mathematische Strukturen und Modelle,
- Mensch-Umwelt-Netzwerke: komplexe Systeme, Wahrnehmungsmuster, Interaktionen,
- Ordnungen von Heterogenität.

Diese Profillinien sind hochgradig interdisziplinär angelegt, alle Fächer der Universität Osnabrück tragen dazu bei. An dieser Stelle hat der Strategieprozess übergreifendes Denken verstärkt: Nicht Fach oder Fachbereich sind der Bezugsrahmen für die Forschungsplanung, Forschungsprojekte und den Austausch über Forschung, sondern Fächergruppen bzw. die Universität insgesamt.

Die Profillinien sollen als Forschungsplattformen verstanden werden, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem Themenbereich kooperieren und von dort aus in Teilgruppen Anträge insbesondere zu Gruppenförderverfahren entwickeln, den wissenschaftlichen Nachwuchs betreuen und unterstützen sowie Impulse für die Weiterentwicklung von Studiengängen liefern. Gruppenförderverfahren können dabei je nach Fächerkultur, Bündelanträge, Forschungsgruppen, Graduiertenkollegs oder Sonderforschungsbereiche sein.

Das Forschungsprofil der Universität Osnabrück wird sich mittelfristig im Wettbewerb der Profillinien um Drittmittel und Sichtbarkeit ausdifferenzieren. Um in diesem Wettbewerb erfolgreich bestehen zu können, ist eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der vorgeschlagenen Profillinien notwendig. Diese erfolgt individuell im Rahmen einer Potentialentwicklung, die einem zweistufigen Verfahren in Form von Workshops mit externen Expertinnen und Experten erst für die einzelnen Profillinien und anschließend in einem alle Profillinien umfassenden Workshop

durchgeführt werden soll. Im Rahmen des ersten Workshops sollen Ziele und Zeitskalen zur Zielerreichung im jeweiligen Profilelement festgelegt werden. Der Workshop bietet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, gemeinsame Themen auszuloten sowie zielführende Formate und Fördermöglichkeiten zu diskutieren.

Auf der Basis dieser Potentialentwicklung lassen sich sodann adäquate universitätsinterne Unterstützungsmaßnahmen und ggf. Strukturen entwickeln.

Förderprogramme von Bund und Ländern

Im Juni 2016 haben Bund und Länder gemeinsame Förderprogramme aufgelegt, die u. a. auf Förderung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers an deutschen Hochschulen (»Innovative Hochschule«) und auf Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ausgerichtet sind.

Mit dem Programm »Innovative Hochschule«¹ sollen Kooperationen von Hochschulen untereinander und mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie mit der Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren in regionalen Verbänden, Netzwerken oder institutionellen Formaten strategisch ausgerichtet und gestärkt werden. Die mit 550 Mio. Euro auf zehn Jahre angelegte Förderinitiative² hat insbesondere Fachhochschulen sowie kleinere und mittlere Universitäten im Fokus, um diese in ihrer Profilierung im Ideen-, Wissens- und Technologietransfer zu unterstützen und ihre strategische Rolle im regionalen Innovationssystem zu stärken.

Voraussetzung ist, dass die antragstellenden Universitäten und Fachhochschulen bereits über eine kohärente Strategie für ihre Interaktion mit Wirtschaft und Gesellschaft sowie über Strukturen und Erfahrungen im Ideen-, Wissens- und Technologietransfer verfügen.

1 www.bmbf.de/de/innovative-hochschule-2866.html

2 Die Fördermittel werden zu 90% vom Bund aufgebracht der Bund; vgl. Ziffer 5 der Richtlinie zur Umsetzung der gemeinsamen Initiative des Bundes und der Länder zur Förderung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers an deutschen Hochschulen – »Innovative Hochschule«, www.bmbf.de/files_anncmnt/Richtlinie_Innovative_Hochschule.pdf



Über diese Strukturen und langjährige Erfahrungen verfügen die Universität Osnabrück und die Hochschule durch die gemeinsame Einrichtung zum Wissens- und Technologietransfer (WTT)³, sodass die Universität Osnabrück und die Hochschule intensive Gespräche über einen gemeinsam Antrag in dieser Förderinitiative aufnehmen konnten.

Geplant ist, sich zudem am »Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses« zu beteiligen: Nach dem Willen von Bund und Ländern sollen einerseits Karrierewege des wissenschaftlichen Nachwuchses an Universitäten planbarer und transparenter gestaltet werden. Andererseits sollen die Attraktivität des deutschen Wissenschaftssystems im internationalen Wettbewerb gesteigert und die Universitäten stärker darin unterstützt werden, die besten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus dem In- und Ausland gewinnen und möglichst dauerhaft halten zu können.

Das Programm setzt darauf, die Tenure-Track-Professur an deutschen Universitäten neben der herkömmlichen Berufung auf eine Professur als eigenständigen Karriereweg stärker zu verankern und dauerhaft zu etablieren.⁴ Zur Etablierung dieses Karriereweges soll im Zuge des Programms die Einrichtung von 1.000 zusätzlichen Tenure-Track-Professuren, davon 88 in Niedersachsen, bis zu sechs Jahren gefördert werden.

Die Vorlage eines Personalentwicklungskonzepts ist zwingende Voraussetzung für eine Antragstellung, denn systematische Überlegungen unter anderem zur Weiterentwicklung der Karrierewege für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler stärken – wie vom Programm intendiert – den wissenschaftlichen Nachwuchs.⁵

3 www.uni-osnabrueck.de/forschung/wissens_und_technologietransfer_wtt.html

4 www.bmbf.de/de/wissenschaftlicher-nachwuchs-144.html

5 Siehe Tätigkeitsbericht Seite 61 ff

Forschung⁶

Die Arbeitsgruppe Biophysik⁷ des Fachbereichs Biologie/Chemie der Universität Osnabrück hat sich im Berichtszeitraum erfolgreich am Forschungsprojektantrag »MAGNEURON⁸« beteiligt. Die Europäische Union (EU) fördert dieses auf drei Jahre angelegte Verbundprojekt seit 2016 mit insgesamt rund 3,5 Mio. Euro.⁹ Der weltweit neue Ansatz zielt darauf, das Zellwachstum durch Magnetfelder lokal kontrolliert anzuregen, um im Erfolgsfall die gezielte Regeneration von Nervenzellgewebe nicht nur bei neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer oder Parkinson, sondern auch bei Verletzungen des zentralen Nervensystems zu ermöglichen. Das Projekt fügt sich damit auch in das interdisziplinäre Forschungsprogramm »Zelluläre Nanoanalytik« der Universität Osnabrück ein.¹⁰

»MAGNEURON« wird in der Förderlinie »Future and Emerging Technologies open«¹¹ des 8. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Union gefördert. Die thematisch offene Ausschreibung ist aufgrund ihrer hohen Attraktivität durch einen starken Wettbewerb geprägt, sodass nur deutlich unter fünf Prozent der Anträge bewilligt werden. Dementsprechend sind die Antragskriterien äußerst anspruchsvoll: Die Forschungsansätze sollen visionär, bahnbrechend, wegbereitend, neuartig und interdisziplinär angelegt sein. »MAGNEURON« ist eins von elf geförderten Projekten, das aus 650 Anträgen ausgewählt worden ist.

Insgesamt werden vier Forschungsprojekte der Universität Osnabrück im 8. EU-Forschungsrahmenprogramm »HORIZON 2020« gefördert. Neben dem herausragenden Grundlagen-

6 Siehe ergänzend Aufstellung der drittmittelfinanzierte Projekte – Stand 12/2015 unter www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/transparenz_der_forschungsforschungsethik.html

7 www.biologie.uni-osnabrueck.de/arbeitsgruppen/biophysik.html
8 magneuron.eu

9 654.000 Euro entfallen auf die Universität Osnabrück

10 Siehe hierzu u. a. Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2012 bis September 2013, Seite 33 f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_Okt_2012_Sept_2013.pdf#page=35

11 www.bmbf.de/pub/flyer_future_emerging_technologies.pdf



forschungsprojekt der Chemie¹² ist jeweils ein klassisches Verbundprojekt in der Umweltsystemforschung und in der Kognitionswissenschaft beheimatet. Damit bestätigt sich die internationale Forschungsstärke und Strahlkraft dieser beiden interdisziplinären Institute. Im Projekt »DAFNE« der Umweltsystemwissenschaft¹³ sollen Planungs- und Management-Lösungen entwickelt und untersucht werden, die eine einträgliche aber faire Nutzung von Wasserressourcen fördern, ohne ökologische Grenzen zu überschreiten oder gesellschaftliche und/oder Stakeholder-Konflikte zu schaffen. Das Projekt wird über einen Zeitraum von vier Jahren mit insgesamt rund 2,0 Mio. Euro gefördert; rund 465.000 Euro entfallen auf die Universität Osnabrück. Im Projekt »socSMCs« wird Forschung am »sozial kompetenten« Roboter bis Ende 2018 mit insgesamt 3,7 Mio. Euro gefördert; auch hier entfallen rund 465.000 Euro auf die Kognitionswissenschaft¹⁴ der Universität Osnabrück.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Osnabrück aus der Kognitionswissenschaft, Philosophie und Psychologie¹⁵ haben bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Universität Bochum einen Antrag auf Förderung eines Graduiertenkollegs »Situating Cognition« eingereicht. Nach der positiven Evaluierung der Antragskizze hat im Juni 2016 eine Vor-Ort-Begehung in Bochum stattgefunden. Der Antrag hat die anwesenden Gutachterinnen und Gutachter der DFG überzeugt und ist von ihnen zur Förderung empfohlen worden. Die Entscheidung fällt im November auf der Sitzung des DFG-Bewilligungsausschusses für die Graduiertenkollegs.

Die DFG fördert ab dem 1. Oktober 2016 über einen Zeitraum von zwei Jahren das interdisziplinäre Projekt der Kunstpädagogik »Wirksamkeit von Kunstunterricht in Bezug auf die Herausbildung emotionaler Kompetenzen«. ¹⁶ In die empirische Studie werden kunstpsychologische, psychologische und kunsttheoretische

12 Siehe Tätigkeitsbericht Oktober 2014 bis September 2015, Seite 45 www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf#page=47

13 www.usf.uni-osnabrueck.de/startseite.html

14 ikw.uni-osnabrueck.de

15 www.psych.uni-osnabrueck.de

16 120.000 Euro

Erkenntnisse einbezogen, anhand derer die persönlichkeitsbildenden Wirkmechanismen künstlerisch-gestalterischer Praxis untersucht werden sollen. Besonders bemerkenswert ist, dass hier ein Beitrag zur Grundlagenforschung in der Kunstpädagogik sowie in der kulturellen Bildung geleistet wird, indem in einer Verlaufsstudie auch quantitative Datensätze erhoben werden, die aktuell als ein Desiderat in dem entsprechenden Forschungsfeld gelten. Neben der Expertise der Institute für Psychologie und Erziehungswissenschaft der Universität Osnabrück werden Expertinnen und Experten des Instituts für Kunstwissenschaft – Filmwissenschaft – Kunstpädagogik der Universität Bremen¹⁷, des Instituts für Kunstpädagogik der Goethe-Universität Frankfurt am Main¹⁸ sowie des Instituts für Sozialwesen der Universität Kassel¹⁹ eingebunden sein.

Ende September 2016 hat das MWK den Verbundantrag²⁰ »Gender, Flucht, Aufnahmepolitiken. Prozesse vergeschlechtlichter In- und Exklusion in Niedersachsen« in der Förderlinie »Geschlecht – Macht – Wissen« positiv bewertet und mit insgesamt 499.600 Euro zur Förderung empfohlen. Das federführend im Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Beziehungen der Universität Osnabrück²¹ verankerte Projekt beschäftigt sich aus einer gendertheoretischen Perspektive mit Aufnahme- und Integrationsprozessen Geflüchteter in Deutschland am Beispiel Niedersachsens. Ziel des Forschungsverbundes ist, entlang von vier zentralen Bereichen geschlechtertheoretisch fundiert einen Blick auf Vergeschlechtlichungsdynamiken zu werfen. Das Forschungsprojekt fragt unter Bezugnahme auf das Konzept des »Geschlechterwissens« nach dem expliziten und impliziten bzw. medial vermittelten Geschlechterwissen, den daraus sich ergebenden Praktiken und deren Effekte aller an der Konstitution von Aufnahme- und Integrationsstrukturen beteiligten Akteurinnen und Akteure. Empirisch untersucht werden diese Prozesse in vier für die differenzielle Inklusion Geflüchteter zentralen Bereichen: der ehrenamtlichen

17 www.kunst.uni-bremen.de

18 www.uni-frankfurt.de/43890858/kunstpaed

19 www.uni-kassel.de/fb01/institute/sozialwesen/startseite.html

20 gemeinsam mit der Georg-August Universität Göttingen, der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und der Leuphana Universität Lüneburg

21 www.imis.uni-osnabrueck.de/imis/ziele.html



und kommunalen Flüchtlingsarbeit, der Arbeitsmarktintegration, der Gewaltprävention sowie des Mediendiskurses.

Das Projekt ist Ergebnis der Kooperation innerhalb des – unter dem Dach der Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen²² – tätigen niedersächsischen Netzwerkes »Gender und Migration@Niedersachsen«.²³

Im Berichtszeitraum haben Wissenschaftler aus den Fachbereichen Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften die Forschungsstelle »CIRCLE – Center for International Research on Chinese Law and Economics« an der Universität Osnabrück neu eingerichtet. Ziele dieser Forschungsstelle sind, alle Fachsäulen des chinesischen Rechts unter einem institutionellen Dach zu vereinen, fachsprachliche Kompetenzen zu vermitteln und durch die Einbeziehung der Wirtschaftswissenschaften einen interdisziplinären Ansatz in Forschung und Lehre zu verfolgen.

Derzeit sind 16 Forschungsstellen an der Universität Osnabrück aktiv. Ziel aller Forschungsstellen ist, fächerübergreifenden Forschungsthemen, die von mindestens zwei Professorinnen und Professoren der Universität Osnabrück gemeinsam bearbeitet werden, öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Dies ist in ganz besonderer Weise der Forschungsstelle »Zentrum für Europäische und Internationale Strafrechtsstudien« gelungen, die federführend ein mit 1,7 Mio. Euro dotiertes BMBF-Verbundprojekt zur Erforschung internetgestützter Arznejkriminalität eingeworben hat.²⁴ Knapp 720.000 Euro entfallen auf die Universität Osnabrück. Darüber hinaus veranstaltet die Forschungsstelle drittmittelfinanzierte internationale Tagungen und hat als erste Forschungsstelle DFG- und DAAD-Mittel zum Aufbau internationaler Kooperationen eingeworben.

Weitere Forschungsstellen dienen der Internationalisierung, so zum Beispiel die Forschungsstelle Japan und das Costa-Rica-Zentrum, das sich seit 2014 schwerpunktmäßig zukunftsorientierten, wertebasierten sowie kulturvergleichenden, interkulturellen

22 www.nds-lagen.de/lagen/ueberblick

23 www.nds-lagen.de/forschung/migration-und-gender

24 www.sifo.de/files/Projektumriss_ALPhA_.pdf

Fragestellungen von gesellschaftlicher Relevanz widmet. Themengebiete wie Bildung und Erziehung, Werte- und Menschenrechtsbildung, Frieden, Ökonomie, Sprache und Literatur, Umwelt, Biowissenschaft, Biodiversität und Nachhaltigkeit stehen dabei im Mittelpunkt. 2016 haben Mitglieder der Forschungsstelle eine Informations- und Studienreise einer costa-ricanische Regierungsdelegation in Deutschland mit geplant und waren an den »Costa Rican – German Days of Innovation« beteiligt, die das BMBF gemeinsam mit den für Wissenschaft bzw. Bildung zuständigen costa-ricanischen Ministerien in San José zur Vertiefung des wissenschaftlichen Austauschs zwischen Costa Rica und der Bundesrepublik Deutschland und zu Fragen der dualen Bildung in Costa Rica veranstaltet hat.

Forschungsevaluationen

Die WKN hat Mitte 2015 niedersachsenweit Forschungsevaluationen der »Berufswissenschaften der Lehrerbildung« und der »Erziehungswissenschaft« initiiert. Unter die Berufswissenschaften der Lehrerbildung subsummiert die WKN die auf das berufliche Feld von Lehrerinnen und Lehrern bezogenen Teile der Erziehungswissenschaft, der Pädagogischen Psychologie, der Soziologie, der Politikwissenschaft und der Philosophie sowie die Fachdidaktiken. Neben der gesamtuniversitären Betrachtung und der Betrachtung des Zentrums für Lehrerbildung war somit das Gros der Lehr- bzw. Forschungseinheiten der Universität Osnabrück in die Evaluation einbezogen und hat kennzahlengestützt Auskunft zu allgemeinen Rahmenbedingungen (Organisation/Einbettung der Lehrerbildung, Studium und Lehre) sowie zur Forschungssituation, Nachwuchsförderung, Forschungsorganisation und zum Transfer in die Gesellschaft gegeben. Da der auf Lehrerbildung bezogene Teil der Erziehungswissenschaft ohnehin Gegenstand dieser Forschungsevaluation war, sind die übrigen Arbeitsgebiete der Erziehungswissenschaft in einem parallelen Verfahren ebenfalls evaluiert worden. Die beiden Evaluationsverfahren sind als »informed peer



review« durchgeführt worden und haben im November 2015 Raum für »Vor-Ort-Gespräche« der Gutachterinnen- und Gutachtergruppen mit den Vertreterinnen und Vertretern der einbezogenen Fächer geboten. Vorsitzende der Gutachtergruppen waren Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser²⁵ und Prof. Dr. Felicitas Thiel²⁶.

Die hierzu erarbeiteten Berichte sind auf der Frühjahrssitzung der WKN zunächst nur diskutiert worden und werden aller Voraussicht nach erst auf der Herbstsitzung 2016 verabschiedet. Eine organisatorische Abweichung, die dem Umfang der Evaluation geschuldet ist: Allein in Osnabrück waren über zwanzig Fächer an der Forschungsevaluation beteiligt. Eine qualifizierte Beurteilung der evaluierten Fächer mit anschließender Rückmeldung der Universitäten wäre bei regulärem Ablauf nicht möglich gewesen. Daher haben sich die Landeshochschulkonferenz Niedersachsen (LHK)²⁷ und die WKN darauf verständigt, den Universitäten ein zusätzliches Zeitfenster für die Stellungnahmen einzuräumen.

Die Gutachterinnen- und Gutachtergruppe ist für die niedersächsischen Berufswissenschaften der Lehrerbildung zu vorläufigen Kernaussagen gekommen, die darauf abzielen

- neben der Schulpädagogik auch Professuren für Unterrichtsforschung zu etablieren,
- vor allem quantitative Expertise auszubauen,
- Nachwuchsförderstrukturen verstärkt zu entwickeln,
- Bedingungen für Forschung durch optimalere Ausstattungen und Reduktion der Lehrbelastung zu verbessern.

Den Erziehungswissenschaften empfehlen die Gutachterinnen und Gutachter in ihrem Entwurf, die methodische Ausrichtung des Faches zu erweitern und bei zu besetzenden Professuren besonderes Gewicht auf qualitative und quantitative Methodenkenntnisse aber auch auf Mixed Methods zu legen. Die Universität Osnabrück ist diesen Empfehlungen bereits in zwei Ausschreibungsverfahren gefolgt.

25 Professur für Allgemeine Pädagogik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

26 Professur für Empirische Bildungsforschung an der Freien Universität Berlin

27 www.lhk-niedersachsen.de

Im Oktober 2015 hat die von der WKN 2014 aufgelegte Forschungs- und Lehrevaluation der Rechtswissenschaften mit der Verabschiedung des Gutachterberichts ihren Abschluss gefunden. Darin wird der Osnabrücker Rechtswissenschaft u. a. empfohlen, sich institutsübergreifend Fragen zur strukturellen Entwicklung zu stellen. Dazu gehöre, so der Bericht, neben einer Intensivierung der Kooperation zwischen den einzelnen Professuren, in besonderer Weise auch die Weiterentwicklung des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsrecht zu einer echten Alternative zur volljuristischen Ausbildung. Um mittel- bis langfristige strategische Entwicklungsschritte besser und stringenter steuern zu können, solle die Amtszeit der Dekanin oder des Dekans auf mindestens zwei Jahre verlängert werden.

Zur Entwicklung des angebotenen Bachelorprogramms hat der Fachbereich erste Umsetzungsschritte unternommen. Anlässlich der anstehenden Re-Akkreditierung soll die Qualität auf ihrem bislang schon hohen Niveau gehalten, jedoch durch passgenaue Maßnahmen weiter ausgebaut werden. Dies wird zu einer höheren Akzeptanz des Bachelorabschlusses führen und diesen in der Rechtswissenschaft nachhaltig verankern.

In der von der WKN im Februar 2016 eingeleiteten Forschungsevaluation der Philosophie haben die fachlich einschlägigen Professorinnen und Professoren der Institute für Philosophie und für Kognitionswissenschaft der WKN im Mai 2016 einen Selbstbericht übermittelt. Mit der Evaluation soll v. a. die aktuelle Forschungssituation des Faches erfasst werden, um auf dieser Grundlage Empfehlungen für die weitere Entwicklung der Philosophie in Niedersachsen zu erarbeiten. Auch dieses Evaluationsverfahren wird als »informed peer review« durch eine Gutachtergruppe auf Basis des Selbstberichts und im Rahmen von Begehungen durchgeführt. Im Dezember 2016 werden die Gutachterinnen und Gutachter unter Vorsitz von Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer²⁸ Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern des Faches, mit dem Dekanat des Fachbereichs Humanwissenschaften, mit Studierenden, mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs sowie mit der Hochschulleitung führen.

28 Professur für Theoretische Philosophie an der Universität Leipzig



Ende August 2016 hat die WKN die Durchführung einer niedersachsenweiten Forschungsevaluation der Geographie angekündigt. Nach Vorlage des Selbstberichts wird eine vierköpfige Kommission die Osnabrücker Geographie Anfang Februar 2017 unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Elmar Kulke²⁹ begutachten. Die Geographiedidaktik, die bereits im Rahmen der Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft in Niedersachsen begutachtet worden ist, wird in das Fachevaluationsverfahren Geographie einbezogen.

Nachwuchsförderung

Nachwuchsförderung ist eine fundamentale universitäre³⁰ und eine im Strategieprozess der Universität aus unterschiedlichen Perspektiven diskutierte Aufgabe – nicht zuletzt auch forciert durch die zunehmend in den Fokus geratenen prekären Beschäftigungsverhältnisse des wissenschaftlichen Nachwuchses. Mit dem Ziel, alle bisherigen Fördermaßnahmen und -angebote der Universität für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowohl auf zentraler als auch auf dezentraler Ebene zu strukturieren und systematisch weiterzuentwickeln, ist die Fokusgruppe »Nachwuchsförderung«³¹ mit der Erstellung eines ganzheitlichen und nachhaltigen Förderkonzepts beauftragt worden. Das Konzept wird auf den im Oktober 2015 vom Senat beschlossenen »Orientierungsrahmen zur Förderung des promovierten wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Osnabrück«³² aufbauen, der unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz³³ und des Wissenschafts-

29 Professur für Wirtschaftsgeographie an der Humboldt-Universität zu Berlin

30 Vgl. § 3 Ziffer 3 NHG

31 Siehe hierzu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2014 bis September 2015, Seite 19; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/i_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf#page=21;

32 Siehe hierzu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2014 bis September 2015 Seite 52 f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/i_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf#page=54; und www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/4_forschung/4.3_nachwuchsforderung/zepros/Orientierungsrahmen_UniversitaetOsnabrueck_18032015.pdf

33 www.hrk.de/positionen/gesamtlste-beschluesse/position/convention/orientierungsrahmen-zur-foerderung-des-wissenschaftlichen-nachwuchses-nach-der-promotion-und-akademi

rates Perspektiven der Nachwuchsförderung an der Universität Osnabrück aufzeigt.

In einem ersten Arbeitsschritt hat sich die Fokusgruppe³⁴ auf gemeinsame Ziele und zentrale Aspekte der Nachwuchsförderung verständigt, die zukünftig für die drei Schwerpunktbereiche

- Beschäftigungsbedingungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und Bedingungen für die Zusammenarbeit im Wissenschaftskontext,
- Ausbau, Unterstützung und Neuentwicklung von Qualifikationsmöglichkeiten und Karrierewegen sowie
- Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses

in einem »Kodex zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Osnabrück« festgeschrieben werden sollten und den es nun in den Gremien zu beraten gilt.

Im Sommer 2016 sind die bestehenden zentralen Maßnahmen der Universität Osnabrück zur Nachwuchsförderung zusammengestellt und thematisch strukturiert worden, sodass in einem nächsten Schritt bestehende Maßnahmen der Fachbereiche zur Nachwuchsförderung einbezogen werden können. Auf dieser Grundlage soll die systematische Weiterentwicklung der Nachwuchsförderung an der Universität Osnabrück erfolgen.

Als ein wesentlicher Baustein der Nachwuchsförderung gelten unbestreitbar Promotionsprogramme: Im Berichtszeitraum ist neben den vier aktuell vom MWK im Rahmen des »Niedersächsischen Promotionsprogramms³⁵« geförderten Promotionsprogrammen

- Gesundheitsbezogene Versorgung für ein selbstbestimmtes Leben im Alter: Konzepte, Bedürfnisse der Nutzer und Responsiveness des Gesundheitssystems aus Public-Health-Perspektive³⁶,

³⁴ Mitglieder: Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung, zwei Mitglieder der Hochschullehrergruppe, eine Postdoktorandin, eine Doktorandin, eine Vertreterin des ZePrOs

³⁵ www.mwk.niedersachsen.de/startseite/themen/forschung/forschungsfoerderung_durch_mwk/neue_ausschreibungen_und_laufende_programme/niedersaechsisches_promotionsprogramm/niedersaechsisches-promotionsprogramm-118874.html

³⁶ Gemeinsam mit der Medizinischen Hochschule Hannover, dem Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig und der Jade Hochschule Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth, Studienort Oldenburg



- Theorie und Methodologie der Textwissenschaften und ihre Geschichte³⁷,
 - Transformationsprozesse im neuzeitlichen Protestantismus
- sowie
- Wissenspeicher und Argumentationsarsenal: Funktionen der Bibliothek in den kulturellen Zentren der Frühen Neuzeit³⁸
- die Förderung des fünften Promotionsprogramms
- Migrationsgesellschaftliche Grenzformationen: Wissensordnungen, Materialitäten, Subjektivierungen³⁹

bewilligt worden.

Der Gesamtförderumfang dieses Programms beträgt 802.800 Euro; es wurden insgesamt zwölf Stipendien für theoretisch und empirisch ausgerichtete Promotionsvorhaben in der Migrationsforschung vergeben.

Zentrum für Promovierende und Postdocs

Das Zentrum für Promovierende und Postdocs an der Universität Osnabrück (ZeProOs)⁴⁰ bietet als fachübergreifende Einrichtung zur wissenschaftlichen und überfachlichen Weiterqualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses in den fünf Bausteinen

- 1 individuelle Beratung
- 2 überfachliche Qualifizierung
- 3 interdisziplinäre Vernetzung
- 4 Kontakte zu außerwissenschaftlichen Einrichtungen
- 5 Mentoring-Programme

ein breites Spektrum an Maßnahmen.

37 Gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen

38 Gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB)

39 Gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

40 www.uni-osnabrueck.de/forschung/nachwuchsfoerderung/zeptos.html

In den Bausteinen 3 und 4 sind vor allem Veranstaltungsreihen wie »Wine and discussion« verortet: In dieser Veranstaltungsreihe werden unterschiedliche universitäre und außeruniversitäre Berufsfelder mit Blick auf Beschäftigungsmöglichkeiten und Karrierewege für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach der Promotion beleuchtet. Gleichmaßen trägt diese Veranstaltung zur interdisziplinären Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei. Anlässlich eines Diskussionsabends zum Thema »Karrierperspektiven im Wissenschaftsmanagement« haben Promovierende und Postdocs im November 2015 zusammen mit Expertinnen aus verschiedenen Bereichen des Wissenschaftsmanagements über Karrierewege und Arbeitsfelder in diesem Berufsfeld diskutiert. Im März 2016 hat ZePrOs unter dem Titel »Gute Wissenschaft!« das zweite fachübergreifende Symposium zur guten wissenschaftliche Praxis organisiert und betreut, an dem 80 Lehrende, Promovierende und Studierende der Universität Osnabrück teilgenommen haben. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Fragen wie:

- Was ist »gute Wissenschaft«? Welche Regeln guter wissenschaftlicher Praxis sind beim Umgang mit Daten und Quellen, bei Autorinnen- und Autorenschaft und Veröffentlichung zu beachten?
- Welche Unschärfen und Unklarheiten bergen diese Regeln im Forschungsalltag? Worin zeigt sich wissenschaftliches Fehlverhalten?
- Was wird an der Universität Osnabrück bereits getan und kann darüber hinaus getan werden, um gute wissenschaftliche Praxis in Studium und Wissenschaft weiter zu fördern und Fehlverhalten zu vermeiden?

Nach einem einführenden Vortrag zum Thema »Gute wissenschaftliche Praxis im Forschungsalltag« haben Postdocs, Promovierende und Masterstudierende in parallelen Workshops den »Umgang mit Daten und Quellen« sowie den »Veröffentlichungsprozess und Autorschaft« aus der Perspektive unterschiedlicher Fachkulturen genauer beleuchtet – auch hier ist die Vernetzung impliziert.



Das ZePrOs bietet seit inzwischen sechs Jahren im turnusmäßigen Wechsel die Mentoring-Programme »Karrierewege in Wissenschaft und Wirtschaft« für Doktorandinnen sowie »Wissenschaftlerinnen machen Karriere« für Postdoktorandinnen und Juniorprofessorinnen an (Baustein 5). Den Programmauftakt des dritten Programmdurchlaufs für Doktorandinnen hat eine Podiumsdiskussion zum Thema »Karrierewege erfolgreich gestalten« gebildet, in der v. a. über Herausforderungen in beruflichen Übergangsphasen, über die Bedeutung professioneller Netzwerke sowie über Strategien zur Stärkung der Vereinbarkeit von Karriere und Privatleben diskutiert worden ist. Die Mentorinnen und Mentoren, die die Mentees zur eigenen Karriereentwicklung ein Jahr lang begleiten und damit eine individuelle, auf die speziellen Fragen der Mentees zugeschnittene Unterstützung leisten, kommen aus dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.⁴¹, der Volkswagen AG⁴², dem Zentrum für Literatur- und Kulturforschung⁴³, dem Zentrum islamische Religionspädagogik Niedersachsen⁴⁴, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster⁴⁵, der Jacobs University Bremen⁴⁶, der Universität Bremen⁴⁷, der Universität des Saarlandes⁴⁸, der Universität Leipzig⁴⁹ sowie aus der Hochschule und der Universität Osnabrück. Eine Komponente des modular aufgebauten Mentoring-Programms sind Netzwerkabende zu denen Mentees, Mentorinnen und Mentoren eingeladen werden, um sich von den Mentees ausgewählten Themen wie u. a. »Forschungsaufenthalte im Ausland«, »Frauen in Führungspositionen« und »Bewerbungsverfahren innerhalb und außerhalb der Wissenschaft« zu widmen.

Im Januar 2018 beginnt der nächste Programmdurchlauf für Postdoktorandinnen und Juniorprofessorinnen.

41 www.bdew.de

42 www.volkswagen.de

43 www.zfl-berlin.org

44 zirp-niedersachsen.de

45 www.uni-muenster.de/de

46 www.jacobs-university.de

47 www.uni-bremen.de

48 www.uni-saarland.de/startseite.html

49 www.zv.uni-leipzig.de

Innovationstransfer und Existenzgründungen

Die Universität Osnabrück hat als regional eingebundene und vernetzte Forschungs- und Lehrereinrichtung ein vitales Interesse daran, bestehende Verbindungen in Gesellschaft und Wirtschaft zu erhalten und aktiv weiter auszubauen. Im dynamischen regionalen Innovationssystem ist sie die wesentliche Quelle für Ideen und Innovationen. Aufbauend auf einer soliden Grundlagenforschung bringt sie praxisrelevante Potentiale und Anwendungen zusammen mit ihren Partnern zur gesellschaftlichen Wirkung. Hier spielt der Wissens- und Technologie-Transfer (WTT), eine gemeinsame Einrichtung der Universität und der Hochschule, eine große Rolle, denn sie informiert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zielgerichtet über neue Förderausschreibungen und berät bei konkreten Kooperationsvorhaben mit Praxispartnern. So sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Chemie und der Informatik u. a. bei Anträgen in der Förderlinie »Validierung des technologischen und gesellschaftlichen Innovationspotentials wissenschaftlicher Forschung – VIP+«⁵⁰ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beraten worden. Diese Förderlinie zielt darauf ab, Wege von der Forschung in den Markt zügig zu ebnet und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu bestärken, möglichst früh den Schritt aus der Forschung in Richtung wirtschaftliche Wertschöpfung oder gesellschaftliche Anwendung zu gehen, indem Innovationspotentiale bereits erster Forschungsergebnisse frühzeitig geprüft und nachgewiesen sowie mögliche Anwendungsbereiche erschlossen werden. Daneben sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Mathematik/ Informatik, der Wirtschaftswissenschaften, der Psychologie und der Kognitionswissenschaft bei Verbundanträgen in vom Bund und der Deutschen Stiftung Umwelt (DBU)⁵¹ aufgelegten einschlägigen Fachprogrammen beraten worden.

In der Funktion des Strukturfondsbeauftragten der Universität informiert WTT Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht

⁵⁰ www.bmbf.de/de/vip-technologische-und-gesellschaftliche-innovationspotentiale-erschliessen-563.html

⁵¹ www.dbu.de



nur über die verschiedenen Förderlinien des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)⁵² sondern berät, unterstützt und koordiniert entsprechende Anträge. Zwei von drei vorbereiteten Anträgen zur Förderung anwendungsnaher Vorhaben waren erfolgreich: Mit einem Gesamtfördervolumen von 1,8 Mio. Euro wird ab Herbst 2016 für die Dauer von drei Jahren der Innovationsverbund⁵³ »SmartHybrid« gefördert. 600.000 Euro entfallen dabei auf die Universität Osnabrück, bei der auch die Verbundleitung liegt. Gemeinsam mit den Partnern werden technologieorientierte Geschäftsmodelle für hybride Wertschöpfung erarbeitet. Ebenso bewilligt worden ist die Förderung⁵⁴ des unter Federführung der Universität Osnabrück beantragten Kooperationsprojektes »Auditas-a-Service«, bei dem ein adaptives Softwarewerkzeug zur digitalen kontinuierlichen Prüfung rechnungslegungsrelevanter Prozesse entwickelt wird. Dieses Tool wird insbesondere mittelständischen Unternehmen zugutekommen. Die Projekte sind im Informationsmanagement bzw. in der Wirtschaftsinformatik verortet.

Ergänzend zur individuellen Beratung hat WTT in Zusammenarbeit mit dem Dezernat für Hochschulentwicklung erstmals zwei Veranstaltungen im Format eines Forschungslunchs durchgeführt. 56 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind über Programme des Bundes, des Landes und der Europäischen Union (EU) zur Förderung von Kooperationen mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im Bereich Forschung und Innovation, Förderung von Technologietransfer, Existenzgründung oder Forschungsinfrastruktur, sowie im Rahmen fach- und branchenbezogener Förderaktivitäten für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben informiert worden. Außerdem sind Unterstützungsmöglichkeiten anlässlich transnationaler Zusammenarbeit im »Interreg«-Programm aufgezeigt worden; ein Programm das als Bestandteil der Struktur- und Investitionspolitik der Europäischen Union die europäische territo-

52 www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html?get-views;document&doc=2650

53 Verbund der Universitäten Osnabrück und Hildesheim, der Leibniz-Universität Hannover, der Technischen Universitäten Clausthal und Braunschweig, der Hochschule Osnabrück, dem Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik acht Partnern aus der Wirtschaft

54 185.000 Euro

riale Zusammenarbeit befördern soll.⁵⁵ Geplant ist, den Forschungslunch zukünftig mindestens einmal pro Semester anzubieten.

Als Mitglied des »Enterprise Europe Network« (EEN)⁵⁶ ist WTT von der Exekutivagentur der Europäischen Kommission (EASME)⁵⁷ zum Mentor für das EEN in Marokko benannt worden. Dies bietet für die Bereiche Antrags- und Auftragsforschung neue internationale Kooperationsmöglichkeiten.

Auf der Messe »Biotechnica« 2016⁵⁸ in Hannover war die Biologie mit einem Exponat zu verschiedenen Weinhefen vertreten. Durch Hefen erhält ein Wein im Gärprozess u. a. seinen Alkohol und verschiedenste Aromen: Weniger Essig und mehr gute Aromastoffe einzubringen – mit diesen Eigenschaften der Hefe in der Weinherstellung beschäftigen sich die Osnabrücker Genetikerinnen und Genetiker. Zwei Exponate der Informatik haben auf der »CeBit« 2016⁵⁹ reges Interesse gefunden. »AdaptVis«, eine Plattform zur Entwicklung angepasster Anwendungen unter Einbindung der Nutzer-Community und »DataTwIST«, ein Analyseprogramm für eine vollautomatische Echtzeit-Auswertung von Twitter-Daten, um Events und Stimmungen in diesem sozialen Netz erkennen zu können. Präsentiert hat sich auch die »feelspace GmbH«⁶⁰ mit ihrem Produkt: U. a. Blinde und Sehbehinderte finden mit dem feelSpace-Gürtel und einem Smartphone den Weg zum gewünschten Ziel, gewinnen an Mobilität durch Orientierungssicherheit und sind weniger Risiken im Verkehr ausgesetzt. Dieses Start-up ist im November 2015 mit Förderung durch ein EXIST-Gründerstipendium⁶¹ an den Markt gegangen. Bewilligt worden ist ein EXIST-Stipendium für ein Gründerteam, das seine Wurzeln ebenfalls im Institut für Kognitionswissenschaft hat und eine

55 Vgl. www.interreg.de/INTERREG2014/DE/Interreg/WasistINTERREG/wasistinterreg-node.html

56 www.nds.enterprise-europe-germany.de

57 www.euroconsults.eu/themennews/278-kmu--sme/9048-exekutivagentur-der-eu-kommission-fuer-kmu-easme-veroeffentlichung-der-foerderprojekte.html

58 www.life-sciences-germany.com/product/biotechnica-2016-hannover-deutsche-messe-trade-fair-laboratory-2001-21916.html

59 www.cebit.de/de/teilnahme-planung/fuer-aussteller/aussteller-werden/cebit-2016

60 www.exist.de/DE/Campus/Gruendergeist/EXIST-Erfolge/feelspace-GmbH/inhalt.html

61 www.exist.de/exist-forschungstransfer/index.php; www.exist.de/DE/Programm/Exist-Gruenderstipendium/inhalt.html



Onlinesoftware zur Erstellung, Erhebung und Analyse von psychologischen Studien vermarktet wird.

Forschung und Lehre sowie unternehmerisches Denken und Handeln sind – wie diese beiden Start-ups exemplarisch zeigen – keine Gegensätze. Zielgerichte und individuelle Beratung des im WTT verorteten Gründungsservices, erlerntes Wissen und erworbene Fähigkeiten in eine selbständige berufliche Praxis außerhalb der Universität umzusetzen, haben im Berichtszeitraum 32 potentielle Unternehmerinnen und Unternehmer gesucht. Die Themen Selbständigkeit, Geschäftsmodellentwicklung, Businessplanerstellung, Teamzusammenstellung, Finanzierung, Kundengewinnung, Rechts- und Gesellschaftsform sowie die Begleitung bei EXIST-Förderanträgen haben dabei im Mittelpunkt der Gespräche gestanden. Sechs Studierende haben an der im Wintersemester 2015/2016 aufgelegten Workshop-Reihe »Existenzgründung« teilgenommen. Seinem Profil entsprechend ist der Gründungsservice seit Februar 2016 Mitglied der DENKFABRIK Gründerhochschulen⁶². Ziel dieser nationalen, hochschulübergreifenden Initiative ist, zum einen ein neues Bewusstsein für die Bedeutung von Entrepreneurship im Hochschulumfeld zu schaffen und zum anderen konkrete Projekte umzusetzen und damit zu fördern.

Am jährlichen Ideenwettbewerb haben sieben Einzelpersonen bzw. Teams der Universität mit Ideen für innovative, kreative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen teilgenommen. Der erste Platz ist an ein Team aus der Kognitionswissenschaft gegangen, das eine Maske entwickelt hat, die Hirnaktivitäten im Schlaf misst.

WTT ist auch im Patentwesen tätig und arbeitet für die Bewertung und etwaige Anmeldung zum Patent mit Patentverwertungsagenturen⁶³ zusammen. Im Berichtszeitraum sind zwei Erfindungen aus der Chemie gemeldet worden, die sich gegenwärtig im Bewertungsverfahren befinden.

62 denkfabrik-gruenderhochschulen.de

63 Aktuell mit dem Erfinderzentrum Norddeutschland GmbH; www.ezn.de/unsere-leistungen/#hochschulen

Finanzen und Personal



Neukonzeption der hochschulinternen Finanzierung – Zwischenbilanz

Mit dem Finanzjahr 2016 ist ein neues Mittelverteilungsmodell der Universität Osnabrück in das zweite Umsetzungsjahr gegangen. Ziel der Neuausrichtung war, den Leistungsaspekt in größerem Umfang als bisher und dies in den Schwerpunktbereichen

- Berufungs- und Bleibeverhandlungen,
- universitätsinterne Zielvereinbarungen zur Konkretisierung entwicklungsplanerischer Zielrichtungen und
- der Mittelzuweisung an die Fachbereiche

zu berücksichtigen.¹

Inzwischen werden im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen regelmäßig persönliche und befristete Zielvereinbarungen abgeschlossen. Diese enthalten auf der einen Seite konkrete Leistungsziele und damit klare und prüfbare Erfolgskriterien. Auf der anderen Seite schreiben sie Gegenleistungen fest, die sowohl auf verbesserte Ausstattungen (Personal- und Sachmittelausstattung) als auch auf persönliche Leistungszulagen abzielen.

Geplant war, Mittel zur Umsetzung universitätsinterner Zielvereinbarungen finanzplanerisch im universitären Forschungs- und Innovationspool vorzuhalten. Bilateral definierte Maßnahmen und Vorhaben zur mittel- bis langfristigen Entwicklung der Fächer sollten mit monetärer Unterstützung des Präsidiums forciert werden. Zu erwarten ist, dass sich neue Handlungsfelder nun nach formalem Abschluss des Strategieprozesses im Sinne des geplanten Mitteleinsatzes konkretisieren werden.

Die veränderte Mittelzuweisung an die Fachbereiche, die neben einer minimalen Grundausrüstung zur Abdeckung des Grundbedarfs aus einem relevanteren Anteil auf der Basis leis-

¹ Tätigkeitsberichte des Präsidiums Oktober 2013 bis September 2014 www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/t_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsb_Praesidium_Okt_2013_bis_Sept_2014.pdf#page=65 sowie Oktober 2014 bis September 2015 www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/t_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf#page=65 (jeweils Seite 63 f)

tungsorientierter Parameter besteht, wird auf der Grundlage des Ende 2014 definierten Verteilungsmodells konsequent umgesetzt.

Die fachbereichsinterne Realisierung des neuen Mittelverteilungsmodells erfolgt individuell je nach Fachbereich. Im Rahmen der Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung hat das Präsidium explizit keine Vorgaben für die fachbereichsinterne Umsetzung vorgesehen, um die individuellen Gestaltungsspielräume der Fachbereiche in Abhängigkeit zu ihren jeweiligen Handlungsfeldern bestmöglich ausnutzen zu können. So leiten einige Fachbereiche die Mittel auf der Grundlage der zentralen Parameter an die Fächer weiter, andere Fachbereiche schaffen Vorwegabzüge für zielgerichtete Maßnahmen, bevor sie die Mittel an die Fächer ausschütten. Wieder andere Fachbereiche haben sich mit fachbereichsinternen alternativen Anreizsystemen zur Ausschüttung der Mittel auseinandergesetzt. Einige Fachbereiche befinden sich noch im fachbereichsinternen Diskussionsprozess und halten aktuell an einer Zuweisung nach bisherigem Verteilungsschlüssel fest. Die Fachbereiche werden bei der Umsetzung mindestens im einmal jährlich stattfindenden Finanzplanungsgespräch begleitet. Eine Berichterstattung der Fachbereiche erfolgt jeweils auf der Grundlage einer mittelfristigen Finanzplanungunterlage des Fachbereiches, die neben der Einnahmeentwicklung und Ausgabenplanung auch eine detaillierte Plan-Ist-Abweichungsanalyse der Vorjahreswerte beinhaltet. Das Verfahren hierzu ist inzwischen seit Jahren etabliert.

Dokumentenmanagement im Dezernat Finanzen

Im Berichtszeitraum ist an der Universität Osnabrück ein Dokumentenmanagementsystem in der Form des sogenannten »Späten Scannens« eingeführt worden. Seit dem Geschäftsjahr 2016 werden Rechnungen nach deren Verbuchung regelmäßig mit einem Barcode versehen, zeitnah eingescannt und in einem Archivsystem am Rechenzentrum Hannover rechtssicher abgelegt. Die Rechnungen sind mit dem gebuchten Beleg in SAP verknüpft und können

von den lizenzierten Beschäftigten des Dezernats Finanzen vom Arbeitsplatz aus online eingesehen werden.

Die Einführung ist vom Niedersächsischen Hochschulkompetenzzentrum für SAP (CCC)² an der Universität Hannover begleitet worden. Auf lange Sicht wird angestrebt, die Papierablage vollständig aufzugeben.

Durch den Online-Zugriff der lizenzierten Beschäftigten des Dezernats Finanzen

- wird der gesamte Geschäftsvorgang von der Buchung bis zur Belegablage transparent,
- müssen Vorgänge nicht mehr von der Sachbearbeitung zusätzlich vorgehalten und Belege durch Beschäftigte des Sachgebietes Rechnungswesen nicht mehr manuell herausgesucht werden,
- entfallen Wartezeiten, Kopien, Beleganfrage,
- werden Rückfragen reduziert.

Eine weitere Optimierung der Prozesse wird in den dezentralen Organisationseinheiten durch deren unmittelbaren Zugriff auf die Belege angestrebt. Notwendige Voraussetzung hierfür ist die Ablösung der aktuell genutzten Software für das Finanzberichtswesen, eSapInfo, durch eine sogenannte »Web-Gui«. Die Einführung der Web-Gui soll nach erfolgreicher Etablierung des Dokumentenmanagementsystems in einem zweiten Projektschritt realisiert werden. Auf der Basis eines entsprechenden Berechtigungskonzepts kann dann auch der dezentrale Online-Zugriff auf den Vorgang und die Belege ermöglicht werden.

² www.ccc.uni-hannover.de

Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes

Seit 2007 regelt das Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) bundesweit u. a. Bedingungen für befristete Beschäftigungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals³ während der Qualifizierungsphase sowie in drittmittelfinanzierten Projekten. Intendiert ist, mit der nach Evaluation des Gesetzes Mitte März 2016 in Kraft getretenen Gesetzesänderung Fehlentwicklungen in der Befristungspraxis entgegenzuwirken⁴ und so auf eine Verbesserung der Beschäftigungssituation des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen hinzuwirken.

Gemäß § 2 Absatz 1 WissZeitVG kann eine befristete Beschäftigung des nicht promovierten Personals bis zu sechs Jahren erfolgen. Unabdingbare und zwingende Voraussetzung für diese sogenannte sachgrundlose Befristung ist, dass die befristete Beschäftigung nur zur Förderung der eigenen wissenschaftlichen »Qualifizierung« erfolgt. Ob und wie weit der gesetzlich zulässige Zeitraum von sechs Jahren bei der Qualifizierungsbefristung ausgeschöpft wird, hängt davon ab, welcher Befristungszeitraum für das Erreichen der jeweils angestrebten Qualifizierung angemessen ist. Da sich wissenschaftliche Qualifizierung des nicht promovierten Personals nicht nur auf den Erwerb einer formalen Qualifikation (Promotion) beschränkt, sondern auch auf den Erwerb wissenschaftlicher Fertigkeiten und Kenntnisse abzielen kann, die auch für das Berufsleben außerhalb der Wissenschaft befähigen, ist die Dauer der Befristung v. a. dort einzelfallbezogen zu betrachten.

Entsprechendes gilt für promoviertes Personal, das nach Abschluss der Promotion weitere sechs Jahren befristet beschäftigt werden kann, jedoch gleichfalls ausschließlich zur eigenen wissenschaftlichen Qualifizierung. Das formale Ziel der Habilitation ist auch hier nicht erforderlich für eine Befristung. Vielmehr können Promovierte künftig auch befristet eingestellt werden, wenn sie sich durch Erbringung weiterer wissenschaftlicher Leistungen

³ Mit Ausnahme von Hochschullehrerinnen und -lehrern

⁴ www.bmbf.de/de/mehr-planbarkeit-fuer-den-wissenschaftlichen-nachwuchs-2409.html



und Tätigkeiten in der Lehre für die Übernahme einer Professur qualifizieren wollen.

Bei einer Befristung nach § 2 Absatz 2 WissZeitVG, der sogenannten Drittmittelbefristung, soll über die bisherigen Regelungen hinaus die vereinbarte Befristungsdauer dem bewilligten Projektzeitraum entsprechen. Das neue WissZeitVG sieht diese bisher auch für nicht wissenschaftliches Personal mögliche Befristung nicht mehr vor; Befristungsmöglichkeiten sind hier nach Regelungen des Teilzeit- und Befristungsgesetzes (TzBfG) auszuloten.

Neu geregelt worden ist, dass befristete Arbeitsverträge zur Erbringung studienbegleitender Hilfstätigkeiten mit Studierenden (studentische Hilfskräfte) einer Höchstlaufzeit unterliegen und zukünftig nur bis zu einer Dauer von insgesamt sechs Jahren zulässig sind. Diese studienbegleitenden Beschäftigungen bleiben weiterhin anrechnungsfrei und mindern Zeiten der Qualifizierungsphase somit nicht.

Zur Umsetzung dieser gesetzlichen Vorgaben sind die Einstellungs- und Weiterbeschäftigungsanträge für das wissenschaftliche Personal an der Universität Osnabrück entsprechend überarbeitet und ergänzt worden. Wenn die angestrebte Qualifikation im Vordergrund steht, werden Qualifizierungsziele im Vertrag eindeutig definiert. Mit Promovierenden wird, den Empfehlungen des Orientierungsrahmens zur Förderung des promovierten wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Osnabrück folgend, i. d. R. eine erste auf drei Jahre befristete Beschäftigung vereinbart. Um Rechtssicherheit herzustellen ist die Einstellung zwingend an die Vorlage einer Betreuungszusage geknüpft.

Nach Inkrafttreten des neuen WissZeitVG ist eine mit dem Präsidium abgestimmte erste Handreichung zur Umsetzung der Novellierung und Ausgestaltung von befristeten Beschäftigungsverhältnissen des wissenschaftlichen Personals an der Universität Osnabrück erstellt worden. In Informationsveranstaltungen ist diese vorgestellt und über den rechtlichen Rahmen des WissZeitVG diskutiert worden.

Neuerungen im Niedersächsischen Personalvertretungsgesetz

Änderungen hat es auch im Niedersächsischen Personalvertretungsgesetz (PersVG) gegeben, die zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten sind. Ziel der Reform des Personalvertretungsgesetzes ist, die Mitbestimmungsrechte der Beschäftigten und die vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Personalvertretungen und Dienststellen zu stärken.

Für die Hochschulen liegt eine der wichtigsten Änderungen in den erweiterten Mitbestimmungsrechten des Personalrates. Diese erstrecken sich mit Inkrafttreten der Neuregelungen auch auf alle personellen Maßnahmen von

- wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Beschäftigten- bzw. im Beamtenverhältnis,
- Lehrkräften für besondere Aufgaben

sowie

- wissenschaftlichen – aber nicht studentischen – Hilfskräften.

Die Umsetzung dieser Rechte ist Gegenstand regelmäßiger Dienstgespräche zwischen dem Dezernat Personal und dem Personalrat mit dem Ziel, gemeinsame Regelungen und Absprachen zu treffen, um die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch im Kontext der Mitbestimmung im Wissenschaftsbereich fortzuführen.

Wie bisher gilt das Gesetz nicht für Professorinnen und Professoren, Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren, Hochschuldozentinnen und Hochschuldozenten, Personen, die mit der Verwaltung einer Professur beauftragt sind, Honorarprofessorinnen und Honorarprofessoren, Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler oder Lehrbeauftragte, sodass personelle Maßnahmen, die diesen Personenkreis betreffen, von den Mitbestimmungsrechten des Personalrates weiterhin ausgeschlossen sind.

Der Mehraufwand ist sowohl für das Personaldezernat als auch für den Personalrat erheblich. Diesem Umstand ist das PersVG durch Anhebung der möglichen Freistellungen von den dienstlichen Tätigkeiten für Personalratsmitglieder begegnet.



Neben weiteren Änderungen der Mitbestimmung auch in personellen Einzelmaßnahmen (z. B. Arbeitszeitänderungen) und der Stärkung der Informationsrechte u. a. über Personalentwicklungskonzepte, Beförderungsrichtlinien oder Grundsätze der Arbeitsplatz- und Dienstpostenbewertung, besteht nach dem neuen PersVG die Möglichkeit, einen Wirtschaftsausschusses einzurichten. Aufgabe des Ausschusses ist, wirtschaftliche Angelegenheiten der Dienststelle zu beraten und den Personalrat darüber zu unterrichten.

Betriebliches Eingliederungsmanagement – eine erste Bilanz

Im Mai 2013 ist an der Universität Osnabrück das betriebliche Eingliederungsmanagement eingeführt worden.⁵

Die Universität hat sich als Arbeitgeberin verpflichtet, Beschäftigten, die innerhalb der letzten zwölf Monate mindestens sechs Wochen und länger erkrankt waren, ein vertrauensvolles Gespräch anzubieten, das zunächst detailliert über das betriebliche Eingliederungsmanagement informiert. Wesentlich ist, dass die Gesprächsinitiative von der Dienststelle ausgeht. Die Entscheidung, ob ein Eingliederungsverfahren und eine Situationsanalyse – um vor allem dienstlich bedingte Krankheitsfaktoren zu erkennen – nach dem ersten Informationsgespräch eröffnet werden soll, liegt dann allein bei der oder dem Beschäftigten. Mit der Durchführung des Verfahrens ist ein Team betraut, das aus einem Personalratsmitglied, der Schwerbehindertenvertretung, dem Betriebsarzt sowie einer oder einem von der Dienststelle Beauftragten besteht.

Nach drei Jahren hat sich gezeigt, dass etwa vier Prozent der betroffenen Beschäftigten ein derartiges Gespräch in Anspruch nehmen. Der realisierte Maßnahmenkatalog reicht von Umsetzungen über bauliche Veränderungsmaßnahmen, neu gestaltete Arbeitsplätze bis hin zur gemeinsamen Beilegung von Konflikten.

5 Siehe Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2013 bis September 2014, Seite 60 f, www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsb_Praesidium_Okt_2013_bis_Sept_2014.pdf#page=62

Die durchgeführten und abgeschlossenen Verfahren haben sich insgesamt als Win-Win-Situation sowohl für die Beschäftigten als auch für die Universität erwiesen.

Pausenexpress

Seit dem Sommersemester 2016 bietet die Universität Osnabrück mit dem vom Zentrum für Hochschulsport⁶ konzipierten Pausenexpress⁷ ein neues Format betrieblicher Gesundheitsförderung für die Beschäftigten an. Die Pausenexpress-Trainerinnen und -Trainer sind Sportstudierende der Universität, die im Rahmen eines fachspezifischen Studienprojektes sechs Leistungspunkte für ihre Tätigkeit erwerben können. Sie werden vor ihrem ersten Praxiseinsatz vom Zentrum für Hochschulsport und vom Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften an der Universität Osnabrück⁸ geschult und dafür qualifiziert, gesundheitsorientierte Übungen auf kleinem Raum anzuleiten und Pausenexpress-Einheiten durch gezielten Einsatz von Kleingeräten motivierend zu gestalten.

Der als 15-minütige aktive Pause konzipierte Express richtet sich einmal wöchentlich über zehn Wochen direkt am Arbeitsplatz an Bürogemeinschaften von vier bis acht Personen. Das niederschwellige Bewegungsangebot zielt in Form von Einzel- oder Partnerübungen in erster Linie darauf ab, die am Arbeitsplatz häufig einseitig belastete Muskulatur zu dehnen und zu entspannen, die Haltungskontrolle zu verbessern und das Bewusstsein für einen gesunden Arbeitsalltag zu schaffen. Der Einsatz verschiedener Kleingeräte, wie Therabänder, Bälle und Brasils, sorgt dabei für Abwechslung und auch für Spaß.

Laut Statistik der Initiative Gesundheit und Arbeit (iga)⁹ tritt bereits nach einer 15-minütigen Bewegungseinheit eine Erhöhung der körperlichen Aktivität ein und psychosoziale Faktoren, wie die Steigerung der Selbstwirksamkeit und der Abbau von Stress,

6 www.zfh.uni-osnabrueck.de/startseite.html

7 www.zfh.uni-osnabrueck.de/sportangebot/pausenexpress-fuer-beschaeftigte.html

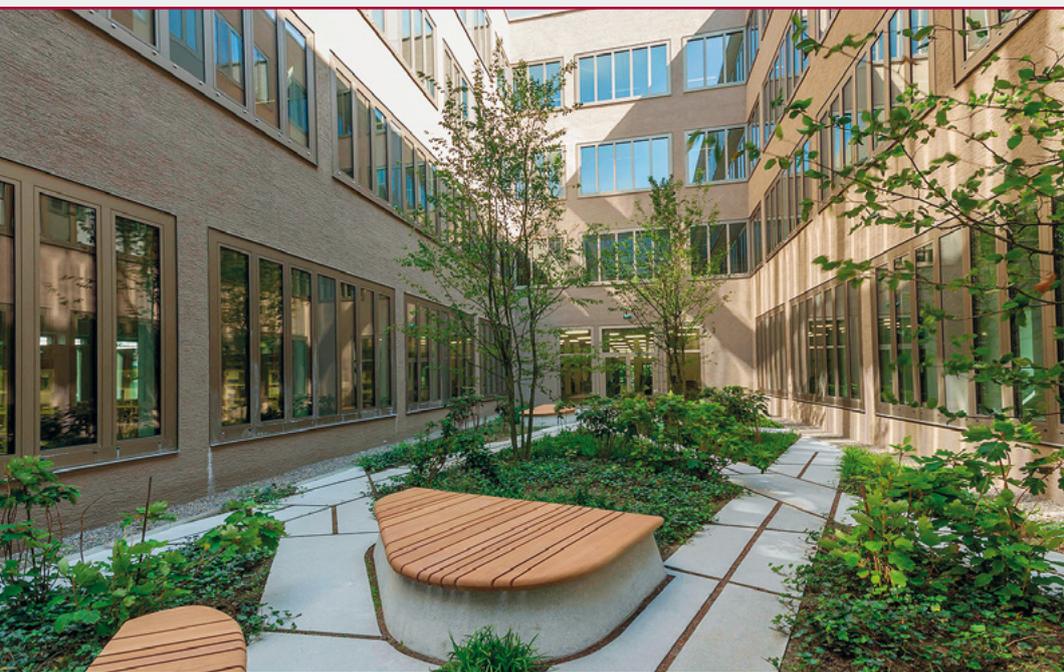
8 www.sport.uni-osnabrueck.de/startseite.html

9 www.iga-info.de



werden gefördert. Genau an dieser Stelle setzt das für Beschäftigte der Universität kostenfreie und unter die Arbeitszeit fallende Angebot des Zentrums für Hochschulsport an: Im Sommersemester 2016 haben unter Anleitung von neun studentischen Trainerinnen und Trainerinnen 131 Beschäftigte den Pausenexpress genutzt. Aufgrund der positiven Resonanz und der hohen Nachfrage wird das Angebot der aktiven Pausen im Wintersemester 2016/2017 von 20 auf 30 erweitert.

Organisationsentwicklung, Infrastruktur, Querschnittsthemen



Campusmanagement

Nach der Entscheidung der Universität Osnabrück, sich zum Wintersemester 2016/2017 zur Studienplatzvergabe mit allen zulassungsbeschränkten, grundständigen Ein-Fach-Studiengängen¹ am Dialogorientierten Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung zu beteiligen, hat virtUOS Tests und Verfahrenssimulationen durchgeführt, um mit Bewerbungsbeginn den reibungslosen Ablauf des Bewerbungsverfahrens sicherzustellen. Daneben ist das für alle anderen Studiengänge geltende universitäre online-Bewerbungsverfahren für Studierende durch neue Servicefunktionen im Bewerbungsdurchlauf optimiert worden. Zudem sind die Bearbeitungsmöglichkeiten von Bewerbungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studierendensekretariats weiterentwickelt worden; insbesondere ist eine Standardisierung der Ausschlussbescheide in zulassungsbeschränkten Masterstudiengängen erfolgt, die nun die Erstellung von Bescheiden im Massendruck ermöglicht.

In der Prüfungsverwaltung sind Verbesserungen zur Online-Prüfungsanmeldung vorgenommen worden wie z. B. die Einführung einer Voraussetzungsprüfung für Leistungen, die laut Modulhandbuch das Bestehen eines anderen Moduls voraussetzen. Erneuert worden ist die Ansicht in der Weboberfläche für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Prüfungsämtern.

Umgesetzt werden konnte auch, dass Organisationssätze von Prüfungen, die die konkreten Prüfungsmodalitäten enthalten, nun in einzelnen Organisationseinheiten über die Weboberfläche bearbeitet werden können. Diese konnten bisher nur über eine Prüfungsverwaltungssoftware editiert werden. Der Zugriff über die Weboberfläche bietet mehr Flexibilität und Komfort als die zuvor lokal installierte Software. Prüfungsordnungen, die im letzten Berichtszeitraum technisch für die Prüfungsverwaltungssoftware umgesetzt wurden, sind anschließend einer Qualitätsprüfung unterzogen worden, um sicherzustellen, dass sich keine Mängel in der Umsetzung eingeschlichen haben. Etwaige Mängel (wie

¹ Siehe Tätigkeitsbericht Seite 45 ff

z. B. eine falsche Berechnung der Leitungspunkte oder der Durchschnittsnote) würden ohne derartige Überprüfungen erst festgestellt werden, wenn die ersten Studierenden auf Grundlage dieser Prüfungsordnung ihren Abschluss erreichen.

Zur Einführung der HISinOne-Module STU (Studierendenmanagement) und EXA (Prüfungsverwaltung) und Ablösung der bisherigen Module sind in Rücksprache mit dem Studierendensekretariat erste Schritte zur Datenübernahme und zur Sichtung der Datenqualität unternommen worden. Parallel ist der Funktionsumfang von STU für die Studierendenverwaltung getestet worden. Im Niedersachsen-Netzwerk Campusmanagement ist, um insgesamt einen möglichst reibungslosen Übergang zu gewährleisten, auf Initiative der Universität Osnabrück ein Erfahrungsaustausch mit jenen Hochschulen und Universitäten etabliert worden, die ebenfalls in der Einführungsphase bzw. bereits in der Nutzungsphase der neuen HIS-Module sind.

Gremienmanagement

Mit dem Ziel, Prozesse in der Gremienarbeit zu optimieren, Abläufe digital und transparent abzubilden, den Papierverbrauch zu verringern und damit letztlich auch die Umweltbilanz der Universität zu verbessern, ist im April 2015 der Startschuss für die Einführung eines softwaregestützten Gremienmanagements gegeben worden. Nach der Auswahl im Rahmen einer freihändigen Vergabe ist der Firma Sternberg Software GmbH & Co. KG² der Zuschlag zur Einführung der Software »Sitzungsdienst SD.NET« erteilt worden.

Im Zusammenhang mit der Einrichtung und Anpassung des Programms an die universitären Strukturen und Abläufe ist ein umfassendes und vielschichtiges Rechtekonzept erstellt worden, das die erforderlichen Datenschutzaspekte berücksichtigt. Zudem sind neue Layouts der Sitzungsunterlagen entsprechend der Vorgaben des Corporate Designs entwickelt und die Darstellungsweisen in

² www.sitzungsdienst.net



den unterschiedlichen Zugangsportalen angepasst worden. Das Rechenzentrum wirkt sowohl an der Schaffung aller notwendigen Voraussetzung als auch bei der technischen Systembetreuung aktiv mit.

Das für das Vorhaben der digitalen Gremienarbeit ausgewählte Programm weist eine Vielzahl an Funktionalitäten zur Optimierung bisheriger Arbeitsprozesse auf. Neben der Unterstützung in der Vorgangsbearbeitung, der Termin- und Fristenplanung, der Mitgliederverwaltung als auch in der Sitzungsvor- und -nachbereitung, können Inhalte vereinzelt automatisch zusammengeführt werden (Tagesordnung, Protokolle, Beschlüsse) und sind durch eine Volltextsuche schnell auffindbar. Hinzu kommt die Abbildung von Abläufen durch Workflows, die anhand der Darstellung des Status, wie beispielsweise Bearbeitung, Mitzeichnung oder Freigabe das Schema bisheriger Vorgehensweisen sichern und gegebenenfalls verbessern sollen.

Sobald derzeit noch ausstehende Arbeitspakete des Projektplans, wie u. a. die Entwicklung eines Schulungskonzepts oder die Erstellung einer Kurzanleitung für Anwenderinnen und Anwender erfüllt sind, kann das Gremienmanagement im Präsidium und im Ständigen Senatsausschuss für Berufungen und Selbstverwaltung (ABS)³ nach derzeitigen Planungen 2017 in die Pilotphase gehen.

IT- und Medienkonzept

Das IT- und Medienkonzept der Universität Osnabrück ist 2011 eines der ersten detaillierten Planungsdokumente für den IT-Bereich an niedersächsischen Hochschulen und im Rahmen seiner fünfjährigen Laufzeit in vielen Feldern Richtschnur für den IT-Regelbetrieb der Universität gewesen. Seine Initiativfunktion für IT-Projekte und Veränderungsprozesse ist unbestritten. Nach erfolgter Umsetzung der wesentlichen Maßnahmen und aufgrund aktueller Erfordernisse ist eine Neuauflage des Konzepts in Arbeit.

3 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/organe_und_gremien/kommissionen_und_auschaesse/staendiger_senatsausschuss_fuer_berufungen_und_selbstverwaltung_abs.html

Seit März 2016 arbeiten 15 themenorientierte Arbeitsgruppen mit Expertinnen und Experten aus den verschiedenen IT-Bereichen der Universität an der Überarbeitung und Neuformulierung des IT- und Medienkonzepts.

Räumliche Entwicklung und Ressource Raum

Nachdem das MWK Ende August 2015 mit dem Programm HP-INVEST die Bereitstellung von rund 115 Mio. Euro zur Sanierung bestehender Studiums- und Lehrgebäude an niedersächsischen Hochschulen angekündigt hat, hat die Universität Osnabrück Mitte November 2015 fristgerecht eine Reihe von Maßnahmen angemeldet und partizipiert inzwischen neben 16 weiteren⁴ Hochschulen an diesem Programm. 6,2 Mio. Euro stehen an der Universität Osnabrück bereit für:

- die Erweiterung der Universitätsbibliothek »Alte Münze« im Innenstadtbereich zur Schaffung zusätzlicher studentischer Arbeitsplätze und Buchaufstellflächen,
- die Errichtung einer neuen, bedarfsgerechten Sporthalle im Zentrum für Hochschulsport,
- die Aufstockung des Erweiterungsgebäudes in der Innenstadt zur Schaffung von zwei Seminarräumen und die Ergänzung der Lüftungsanlage zur Verbesserung der Innenraumluft in den bestehenden Seminarräumen,
- die Verbesserung und Schaffung barrierefreier Zugänge zu verschiedenen bestehenden Gebäuden, insbesondere am Teilstandort Innenstadt,
- die Arrondierung von Studierendenarbeitsplätzen im Juridicum,
- den Umbau und die Sanierung des Studierendensekretariats, insbesondere um die Beratungssituation im Großraumbüro vor dem Hintergrund gestiegener Studierendenzahlen zu verbessern.

4 www.mwk.niedersachsen.de/aktuelles/presseinformationen/sanierungsstau-abbauen-136429.html



Neu für die Universität Osnabrück ist, dass ihr für diese Projekte die Bauherreneigenschaft übertragen worden ist und diese Baumaßnahmen deshalb in eigener Verantwortung umgesetzt werden. Um diese zeitlich bis längstens 2020 befristete Aufgabe erfüllen zu können, sind organisatorische und personelle Maßnahmen im Dezernat Gebäudemanagement entwickelt und umgesetzt worden; die Aufbauorganisation ist stärker auf die neuen Projektleitungs- und Projektsteuerungsleistungen ausgerichtet.

Mit Ausschreibung der Projektsteuerungsleistungen ist der Auftakt zur Umsetzung der Projekte gestartet.

Nur neun Monate nach der Grundsteinlegung ist am 27. Mai 2016 in Anwesenheit des niedersächsischen Finanzministers Peter-Jürgen Schneider das Richtfest für den Forschungsneubau »Center of Cellular Nanoanalytics Osnabrück« der Universität Osnabrück gefeiert worden. Mit rund 20 Mio. Euro Gesamtkosten ist der Neubau derzeit eines der größten Landesbauvorhaben in der Region Osnabrück. Der Entwurf des Hannoveraner Architekturbüro BKSP⁵ zeigt sich als großer Anbau an die bestehende Biologie aus den 1980er Jahren in einer klaren, zeitgenössischen Architektursprache – sachlich und ohne Schnörkel. Innerhalb der Gebäudehülle werden hochausgerüstete S2-Labore⁶ sowie Labore für Chemie, Bioanalytik und Zellkultur den Schwerpunkt bilden. Die Anforderungen an den Schwingungs- und Schallschutz sowie an die Temperaturstabilität sind dabei besondere Herausforderungen. Realisiert werden neben den klassischen Büros auch Open-Space-Büros, ein Konferenz- und Besprechungsraum sowie durch Offenheit geprägte Kommunikationszonen. Der großzügige Eingangsbereich bildet, mit einer freien Treppenanlage und einem integrierten Infobereich, den zentralen Ort zwischen den öffentlichen und geschützten Räumlichkeiten, er signalisiert Offenheit, Urbanität und eigene Identität. In der Fassadengestaltung nimmt ein umlaufendes Ziegelband die Materialität der bereits bestehenden Hochschulgebäude auf. Das vorhandene Farbspiel soll

5 www.bksp.de

6 Labore der Sicherheitsstufe 2; diesen sind gentechnische Arbeiten zuzuordnen, bei denen nach dem Stand der Wissenschaft von einem geringen Risiko für die menschliche Gesundheit oder die Umwelt auszugehen ist

aufgenommen, aber modifiziert werden und sich ganz bewusst von dem Rot der direkt angrenzenden Fassade absetzen. Gewählt worden sind helle Ziegelsteine. Diese generieren eine lebendige, zeitlose und einzigartige Einheit. Auf rund 1.500 Quadratmeter Hauptnutzfläche entsteht ein modernes Forschungszentrum in dem Biologen, Chemiker und Physiker gemeinsam mit Mathematikern und Kognitionswissenschaftlern neue, maßgeschneiderte Untersuchungsmethoden entwickeln und diese auf aktuelle, zellbiologische Fragestellungen anwenden. Sollte der Bauablauf weiterhin so reibungslos ablaufen, ist der Neubau im Sommer 2017 bezugsfertig.

Seit August 2016 steht das Gebäude der ehemaligen Polizeidienststelle Osnabrück »An der Wachsbleiche« rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der universitären Institute für Informatik und Kognitionswissenschaft vorerst acht Jahre für Forschung und Lehre zur Verfügung. Nachdem seit 2014 feststeht, dass Brandschutzprobleme im Allgemeinen Verfügungszentrum (AVZ) der Universität Osnabrück am Westerberg durch eine Sanierung nicht behoben werden können und die Nutzung des siebenstöckigen Gebäudes auf ein Mindestmaß beschränkt werden musste, war ein Umzug u. a. dieser Institute erforderlich.

Der 1974 »An der Wachsbleiche« errichtete Stahlbetonskelettbau verfügt mit sieben Etagen im Hauptgebäude und drei im Seitenflügel über eine Gesamtnutzfläche von 5.210 Quadratmetern. Im Erdgeschoss befinden sich PC- und Lehrveranstaltungsräume und in den oberen Etagen Büro- und Laborräume der beiden Institute. Das Gebäude ist kernsaniert, sämtliche Installationsgewerke und Fußböden sind erneuert, die Fahrstühle umgebaut und alte Fenster ersetzt worden. Die energetische Sanierung entspricht den Anforderungen der Energieeinsparverordnung und ist auf Neubaustandard angehoben worden. Ein außenliegender Treppenturm dient als zweiter Rettungsweg. Das Gebäude ist in wesentlichen Teilen barrierefrei.

Derzeit wird der Ersatzbau für die noch im AVZ verbliebenen Organisationseinheiten Rechenzentrum, Gebäudemanagement und Arbeitsschutz- und Gefahrstoffmanagement geplant. Nach dem planungsrechtlichen Rahmen entsteht das Gebäude auf einem Gelände westlich der Barbarastrasse und wird nicht nur wesentlicher



Bestandteil des »Forums-Carrés« sondern folgt als monolithischer Baukörper den Neubauten von Bibliothek und Hörsaalgebäude.

Abgeschlossen werden konnte die Umgestaltung des von der Lyrastraße auf das Schloss zuführenden Abschnitts der Seminarstraße. Dort ist ein heller Freiraum mit Beeten, Bäumen und Bänken mit Aufenthaltscharakter geschaffen worden. Raum für Interpretation bietet daneben das Schalthaus der Stadtwerke, das von Kunststudierenden der Universität Osnabrück von einem kahlen Betonbau in ein Kunstwerk umgewandelt worden ist.

Gleichstellung – Diversität – Familienfreundlichkeit

Im Rahmen der niedersächsischen Dialoginitiative »Geschlechtergerechte Hochschulkultur« – ein in Umsetzung des Hochschulentwicklungsvertrages 2014 bis 2018⁷ und anknüpfend an die Dialoginitiative »Gleichstellung und Qualitätsmanagement« über Gleichstellungspolitik geführter Dialog – haben das MWK, die LandesHochschulKonferenz (LHK)⁸ und die Landeskonferenz der Niedersächsischen Hochschulfrauenbeauftragten (LNHF)⁹ gemeinsam acht Handlungsempfehlungen zur geschlechtergerechten Personalentwicklung, Führungskultur und Beteiligungskultur erarbeitet.

Die niedersächsischen Hochschulen sollen danach in den kommenden drei Jahren v. a. deutliche Anstrengungen unternehmen, um

- die Sichtbarkeit der akademische Personalentwicklung durch ganzheitliche Konzepte und Unterstützungsmaßnahmen bei den Übergängen zwischen einzelnen Karriereschritten zu fördern,
- die geschlechtersensible Führungsverantwortung u. a. durch Entwicklung von Führungsleitlinien, Coaching-Angeboten und durch ausgewiesene Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu stärken,

7 www.mwk.niedersachsen.de/themen/gleichstellung/dialoginitiative/dialoginitiative-144282.html

8 www.lhk-niedersachsen.de

9 www.lnhf.de

- mehr Frauen in Gremien- und Leitungsfunktionen zu bringen und
- geschlechterbedingte Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen (Gender Pay Gap) zu beseitigen.

Ziel ist, strukturelle und habituelle Barrieren für eine ausgewogene Beteiligung und Teilhabe von Frauen und Männern in Lehre, Forschung und Management abzubauen.

Dass die Universität in der Teilhabe von Frauen in Lehre und Forschung auf einem guten Weg ist, verdeutlichen die Zahlen: Ende 2015 waren 30,7 Prozent der Professuren mit Frauen besetzt. Damit liegt die Universität Osnabrück deutlich über dem bundesdeutschen Mittelwert von 23 Prozent. Mit dem Mentoring-Programm für Masterstudentinnen »MentUOS« an der Universität Osnabrück sind auch Maßnahmen der akademischen Personalentwicklung sichtbar: In dem aus dem Professorinnen-Programm II des Bundes und der Länder¹⁰ finanzierten Mentoring werden Mentorinnen und Mentoren aus Wissenschaft und Wirtschaft gesucht, die Masterstudentinnen (Mentees) passgenau dabei unterstützen, individuelle Strategien für ihren Berufseinstieg zu erarbeiten und Klarheit über berufliche und persönliche Ziele entwickeln. Zudem organisiert das Gleichstellungsbüro Career-Service-Angebote für alle Bachelor- und Masterstudentinnen zu den Themen Bewerbungstraining, sicheres Auftreten und Präsentation.

Anfang Juni 2016 sind die o. g. Empfehlungen von der niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, dem Vorsitzenden der LHK, Prof. Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich, und der Vorsitzenden der LNHF, Brigitte Just, in Hannover unterzeichnet worden. Die Universität Osnabrück hat sich neben 16 weiteren niedersächsischen Hochschulen mit dem Poster »Phasen begleiten – Übergänge gestalten« an der »Best Practice«-Ausstellung im Rathaus der Stadt Hannover beteiligt.

¹⁰ www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-797.html



Die Regelungen der im Frühjahr 2015 vom Präsidium beschlossenen Richtlinie gegen sexualisierte Diskriminierung, Belästigung und Gewalt werden sukzessive umgesetzt. So ist die Zahl der internen und externen Ansprechpartnerinnen und -partner gewachsen und es konnte eine offene Sprechstunde für Betroffene eingerichtet werden. Diese Sprechstunde wird zusammen mit externen Beraterinnen der Frauenberatungsstelle Osnabrück, im Wechsel am Standort Innenstadt (Universität) und Westerberg (Hochschule), angeboten.¹¹ Um sexueller Diskriminierung vorzubeugen, bietet das Gleichstellungsbüro daneben und ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Frauenberatungsstelle Osnabrück Sensibilisierungsworkshops für die Beschäftigten und Studierenden der Universität an.

Diskriminierung hat viele Facetten, sodass das Gleichstellungsbüro nicht nur bei Barrieren aufgrund von Geschlechtszugehörigkeit, sondern auch aufgrund von Herkunft, Alter, Religion, sexueller Orientierung, Behinderung, chronischer Erkrankung und anderer soziokultureller Kriterien berät. Derzeit vornehmlich als Bestandteil der Antidiskriminierungsstrategie verstanden, kann dieses Angebot zugleich Baustein eines aufzubauenden Diversity-Managements sein. Die Individualität jedes Einzelfalls erfordert passgenaue Lösungen; oftmals eine Herausforderung, die durch generelle Regelungen wohl eher nicht gedeckt ist, aber zumindest durch ein abgestimmtes, übergeordnetes Konzept flankiert werden kann.

Im dritten Jahr der aktuellen Zertifizierungsphase (2014 bis 2017) des »audit familiengerechte hochschule« der gemeinnützigen berufundfamilie gGmbH¹² lag der Fokus der Universität Osnabrück auch im Einklang mit dem Thema Diversität auf Fragestellungen der Barrierefreiheit. Um den aktuellen Stand der Barrierefreiheit zu erfassen, hat eine Arbeitsgruppe »Digitaler Lageplan – barrierefreie Zugänge«¹³ unter Federführung des Gleichstellungsbüros eine Campusbegehung organisiert, die von studentischen Aushilfen im September 2016 durchgeführt worden ist. Ziel war, alle stark

11 www.uni-osnabrueck.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=3687&token=d5f98062353fb6527983aebc2b22ff25e75a43

12 1998 gegründet von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, www.beruf-und-familie.de

13 Beauftragte für chronisch erkrankte und behinderte Studierende, die Schwerbehindertenvertretung, KM, Vertreterinnen vom Gebäudemanagement, der Betriebsärztliche Dienst und die Verantwortliche für Familie und Diversität.

frequentierte Gebäude der Universität genauer unter die Lupe zu nehmen und Barrieren z. B. für Rollstühle, Kinderwagen aber auch mit Blick auf Menschen mit anderen Einschränkungen wie Sehbehinderungen etc. zu identifizieren. Nach Auswertung der Behebungsergebnisse wird das Dezernat für Gebäudemanagement eine Priorisierung vornehmen und die auffälligsten Barrieren unter Nutzung von HP-Investmitteln abbauen.¹⁴

Daneben hat die Vorstellung der Umfrageergebnisse zur Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Pflege an der Universität Osnabrück – auch aufgrund der deutlich sichtbar gewordenen Relevanz des Themas für Studierende und Beschäftigte – im Oktober 2015 den Auftakt der Workshop-Reihe »Auf den Punkt gebracht: 30 Minuten zum Thema Pflege« gebildet. In insgesamt fünf jeweils halbstündigen Veranstaltungen sind u. a. Themen wie Rahmenbedingungen und Umgang mit Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung oder auch universitäre Angebote vorgestellt worden. Mit einer Präsentation der Gemeinschaftlichen Wohnberatung des »Seniorenservicebüros der Stadt Osnabrück«¹⁵ und einer anschließenden Fragerunde zu den Möglichkeiten der Pflege in den eigenen vier Wänden, ist die Reihe im Mai 2016 abgeschlossen worden.

Internationalisierung

Im Strategieprozess der Universität Osnabrück ist Internationalisierung als Querschnittsaufgabe definiert worden; primär in den Fokus gerückt worden ist sie allerdings bisher nicht. Im Fazit sieht das vom Senat im Juni 2016 beschlossene Zukunftskonzept der Universität Osnabrück vor, Internationalisierung durch steigende Mobilität der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verwaltung und Technik und der Studierenden zu stärken.

Der Anteil internationaler Studierender ist gemessen an der Gesamtstudierendenzahl der Universität Osnabrück mit aktuell

¹⁴ Siehe Tätigkeitsbericht, Seite 84

¹⁵ www.osnabrueck.de/fileadmin/eigene_Dateien/Flyer_Wohnberatung-v6.pdf



6,1 Prozent im Bundesvergleich (11,9 Prozent) weiterhin unterdurchschnittlich, jedoch lässt sich in den Austauschprogrammen mit Partnerhochschulen mit 106 Studierende im Wintersemester 2014/2015 und 116 Studierenden im Wintersemester 2015/2016 ein leichter und in den Kurzzeitprogrammen mit inzwischen 53 Teilnehmerinnen und Teilnehmern¹⁶ ein erheblicher Anstieg und somit eine kontinuierlich steigende Zahl an Incomings verzeichnen. Auch im Bereich Outgoings steigen die Zahlen: Im Studienjahr 2016 haben erstmalig mehr als 400 Studierende¹⁷ einen Studien- oder Praxisaufenthalt im Rahmen von Austauschprogrammen (Erasmus+, Partneruniversitäten) im Ausland verbracht. Positiv wirken sich hier die Vielzahl an bestehenden internationalen Hochschul- (ca. 80) und Fachbereichskooperationen (ca. 300¹⁸) sowie die in Evaluationen und Erfahrungsberichten kontinuierlich sehr gut bewerteten Betreuung- und Beratungsangebote der Universität Osnabrück für Incomings und Outgoings aus.

Wenngleich die Entwicklung einer integrativen Internationalisierungsstrategie nicht im Zukunftskonzept verankert worden ist, hat sich die Universität Osnabrück dies zum Ziel gesetzt und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK)¹⁹ beauftragt, sie im Rahmen des HRK-Audits »Internationalisierung«²⁰ bei der Entwicklung einer maßgeschneiderten und differenzierten Internationalisierungsstrategie zu unterstützen. Dieser Audit-Prozess soll dazu beitragen, das Bewusstsein für Internationalisierung an der Universität Osnabrück zu stärken, Vorteile einer international aufgestellten Universität bzw. ein Verständnis für ihren Nutzen aufzuzeigen und Bedarfe sowie Potentiale zu ermitteln und das Thema Internationalisierung zukünftig nachhaltig im Konzept der Universität zu platzieren.

Nachdem der HRK im Frühjahr 2016 ein datengestützter Selbstbericht zum Stand der Internationalisierung an der Univer-

16 2014 = 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

17 Studienjahr 2015: 381 Studierende

18 Inklusive der Kooperationen aufgrund des Erasmus+ Programms der EU, ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/about_en

19 www.hrk.de

20 www.hrk.de/themen/internationales/strategische-internationalisierung/audit-internationalisierung-der-hochschulen

sität übermittelt worden ist, hat eine externe Beraterkommission im Rahmen einer dreitägigen Vor-Ort-Begehung intensive Gespräche mit der Hochschulleitung, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden sowie mit Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern geführt, um den Stand der Internationalisierung sowie die Internationalisierungsaktivitäten der Universität Osnabrück unmittelbar zu erfassen und Empfehlungen für eine Schwerpunktsetzung der vielfältigen Aktivitäten zu formulieren. Insgesamt hat sich das Audit-Verfahren bereits ab der Erstellung des Selbstberichts und aufgrund des Engagements der am Verfahren Beteiligten zu einem intensiven Dialog mit und zwischen den verschiedenen Statusgruppen entwickelt.

Die Ergebnisse des Auditbesuchs werden im Oktober 2016 in einem Bericht verschriftlicht und im November 2016 abschließend in einer sogenannten Zukunftswerkstatt mit der Hochschulleitung und der Projektgruppe diskutiert. Der Prozess schließt mit konkreten Handlungsempfehlungen der HRK ab, um das spezifische internationale Profil der Universität Osnabrück herauszuarbeiten und weiterzuentwickeln.

In einer ersten Rückmeldung der HRK identifiziert diese zahlreiche Bereiche in Forschung und Lehre mit hoher internationaler Sichtbarkeit und eine vielversprechende Institutionalisierung internationaler Aktivitäten.

Als wichtige Ziele der Internationalisierungsstrategie zeichnen sich neben der Ausweitung des fremdsprachigen Lehrprogramms, der Entwicklung einer Sprachenstrategie und der Etablierung einer gezielten flächendeckenden Willkommenskultur, eine stärkere Schwerpunktbildung im Bereich der Kooperationsaktivitäten, eine internationale Vernetzung der Forschung und die Internationalisierung der Lehrerbildung ab.

Die universitätsinterne Auseinandersetzung mit den Handlungsempfehlungen der HRK wird 2017 erfolgen.

Mit der Einführung des Erasmus+ Programms in 2014 ist die Leitaktion 1: Mobilität für Einzelpersonen auch für Partnerländer außerhalb Europas geöffnet worden.²¹ Nachdem ein mit Unter-

²¹ eu.daad.de/KA1/internationale_mobiliaet/de/30157-mobilitaet-von-einzelpersonen-mit-partnerlaendern



stützung des International Office in dieser Förderlinie gestellter Antrag des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaft positiv beschieden worden ist, stehen nun rund 35.000 Euro für Studierenden- und Personalmobilitäten zwischen der Universidad de Costa Rica und dem Institut für Romanistik zur Verfügung. Anders als bei der Mobilität mit Programmländern, bei dem immer die entsendende Hochschule finanziert, ermöglicht das Erasmus+ Programm hier die finanzielle Förderung von Outgoing- und Incoming-Mobilitäten gleichermaßen.

Zwischen Oktober 2015 und September 2016 sind unter der Federführung des International Office und mit Unterstützung des Sprachenzentrums fünf Kurzzeitprogramme aufgelegt worden. Bereits zum sechsten Mal hat im Mai 2016 die Spring School »German History and Culture« in Zusammenarbeit mit der University of South Florida stattgefunden. 26 Studierende aus Tampa/Florida haben sich drei Wochen lang intensiv mit deutscher Geschichte, Kultur und Sprache befasst. Im Juli 2016 haben 51 Studierende aus elf Ländern an den International Summer Schools teilgenommen. Die inzwischen zum siebten Mal ausgerichteten International Summer Schools haben sich unter der jeweiligen Verantwortung der Fächer Themen wie »International Perspectives on Health Care« (Gesundheitswissenschaften), »Intercultural Competencies« (Psychologie) und »Biomembranes & Cellular Microcompartments« (Biologie) gewidmet. Neben den Fachveranstaltungen haben die Studierenden Deutschkurse besucht.

Während die Spring- und Summer Schools der Förderung des internationalen Austausches dienen, sollen internationale Studierende und Promovierende in einem erstmals 2015 angebotenen Programm auf einen Studien- oder Forschungsaufenthalt an der Universität Osnabrück vorbereitet werden: Wie bereits im letzten Jahr ist im September und somit vor Beginn des Wintersemesters 2016/2017 ein dreiwöchiger Intensivkurs Deutsch für internationale Studierende und Promovierende angeboten worden. Mit 49 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine sehr positive Entwicklung: 2015 waren es 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Kommunikation und Marketing

Digitale Medien nehmen auch in der universitären internen und externen Kommunikation eine immer wichtigere Rolle ein. Der zentrale Facebook-Auftritt der Universität, der unter der Federführung der Stabsstelle Kommunikation und Marketing im September 2015 online gegangen ist, ist v. a. in der Kommunikation mit Studierenden nicht mehr wegzudenken. Bereits im ersten Jahr haben sich mehr als 5.000 Interessierte über Themen rund um Studium und Campusleben ausgetauscht.

Steigende Akzeptanz findet auch der elektronische Newsletter der Universität Osnabrück. Er soll die interne Kommunikation intensivieren und erscheint pro Semester zwei- bis dreimal. Mittlerweile haben mehr als 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Medium abonniert.

In Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum ist ein Update des Content Managementsystems Typo3 auf eine grundlegend neue Version durchgeführt worden und hat damit den Weg zur Optimierung der Webseite geebnet. Die konzeptionelle Beratung von Organisationseinheiten auf zentraler und dezentraler Ebene zur Webseitengestaltung wird zunehmend nachgefragt; stellvertretend sei hier die Begleitung der Universitätsbibliothek beim Relaunch ihres Webauftritts genannt.

Geplant worden ist ein neues Image- und Forschungsmagazin »UOS. Universität Osnabrück«, das zum Jahresende 2016 erscheinen wird. Das hochwertige, durch ästhetisch ansprechende Fotostrecken geprägte Magazin wird in deutscher und englischer Sprache sowohl über die Universität Osnabrück als Ganzes als auch über einzelne Forschungsbereiche berichten. Ziel ist, die Stärken der Universität abzubilden und der außeruniversitären Öffentlichkeit zugleich einen identitätsstiftenden Eindruck über sie als Forschungsinstitution zu vermitteln.

Die Medienresonanzanalyse dokumentiert und analysiert seit 2008 die Präsenz der Universität Osnabrück in den Medien. Im zurückliegenden Jahr hat die Flüchtlingssituation die öffentliche Diskussion bestimmt. Dementsprechend häufig sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des interdisziplinären Instituts für



Migrationsforschung und Interkulturelle Studien in den Medien genannt. Auch das Institut für Islamische Theologie hat nach wie vor im Blickpunkt der öffentlichen Wahrnehmung gestanden.

Veranstaltungen prägen intern und extern das Bild der Universität Osnabrück. Besondere Höhepunkte im zurückliegenden Jahr waren die Universitätsrede und die Förderpreisvergabe; beide Veranstaltungen haben mit gänzlich neuem Konzept gepunktet. Äußerst erfolgreich war wiederum das Wissensforum; ein Format, das Bürgerinnen und Bürger inzwischen zum achten Mal in unmittelbaren Kontakt mit der Universität gebracht hat. Das Ereignis kann inzwischen auch auf YouTube nacherlebt werden.

Die Vorbereitung der »Osnabrücker Campus Nacht«, die am 10. Juni 2017 stattfinden wird, hat – gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen von der Hochschule – großen Raum eingenommen.

Für alle sichtbar ist das Orientierungs- und Leitsystem, das nun auch im City-Campus angekommen ist. Mit seinen dicken roten Punkten lässt es die Universität in der Innenstadt sichtbar werden und bietet Mitgliedern und Angehörigen der Universität sowie Besucherinnen und Besuchern Orientierung.

Anhang

- Anhang 1 Hochschulrat
- Anhang 2 Veränderungen in der Professorenschaft
- Anhang 3 Studienangebot
- Anhang 4 Zahlen und Daten
- Anhang 5 Kontaktadressen

Anhang 1

Hochschulrat

Amtierende Mitglieder

Prof. Dr. Nina Dethloff

Universität Bonn

Professur für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht,
Rechtsvergleichung und Europäisches Privatrecht;
Direktorin des Instituts für Deutsches, Europäisches und
Internationales Familienrecht

Dr. Stephan Venzke

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Prof. Dr. Andrea Lenschow

Universität Osnabrück

Professur für Europäische Integration
Fachbereich Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Professur für Neuere Allgemeine Geschichte

Hon.- Prof. Dr. Hans-Wolf Sievert

Vorsitzender des Aufsichtsrates Sievert AG & Co., Osnabrück

Prof. Dr. i. R. Elmar Wilhelm Weiler

Universität Bochum¹

Professur für Pflanzenphysiologie

Prof. em. Dr. Axel Zeeck

Georg-August-Universität Göttingen

Professur für Biomolekulare Chemie

Geschäftsführer der BioViotica GmbH, Dransfeld

¹ Bis 30. 9. 2015 Rektor

Anhang 2

Veränderungen in der Professorenschaft

In Memoriam

Prof. em. Dr. Wulf-Dieter Bieritz

† 25. 10. 2015

Professur für allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaft
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

Prof. em. Dr. Lothar Knapp

† 25. 10. 2015

Professur für Romanische Literaturwissenschaft
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

Prof. Klaus Künkel

† 28. 2. 2016

Professur für Evangelische Theologie
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Siegmar Kapphan

† 5. 4. 2016

Professur für Experimentalphysik
Fachbereich Physik

Prof. Dr. theol. Werner Bröker

† 12. 4. 2016

Professur für Dogmatik
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Peter Bosch

† 24. 9. 2016

Professur für Computerlinguistik und Kognitionswissenschaft
Fachbereich Humanwissenschaften

**Berufungen/Bestellungen an der Universität Osnabrück
Eintritte im Wintersemester 2015/2016**



Prof. Dr. Lisa Rosen

1. 10. 2015

Professur für Erziehungswissenschaft: Erziehung
und Bildung in der Migrationsgesellschaft
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften



Prof. Dr. Robin Steinigeweg

1. 10. 2015

Juniorprofessur für Theoretische Physik
Fachbereich Physik



Prof. Dr. Alexander Salle

1. 10. 2015

Juniorprofessur für Mathematikdidaktik
Fachbereich Mathematik/Informatik



Prof. Dr. Christoph Raß

15. 12. 2015

Professur für Neueste Geschichte (19. und 20. Jahr-
hundert) und Historische Migrationsforschung
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Hedwig Gasteiger

1. 3. 2016

Professur für Mathematikdidaktik
Fachbereich Mathematik/Informatik



Prof. Dr. Antonie Schmitz

1. 3. 2016

Juniorprofessur für Geographische
Migrationsforschung
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften

Eintritt im Sommersemester 2016



Prof. Dr. Roman Osinsky

I. 4. 2016

Professur für Differentielle Psychologie und
Persönlichkeitsforschung
Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Birgit Haehnel

I. 4. 2016

Professur für Textil- und Bekleidungswissenschaften
mit dem Schwerpunkt Kultur und Technik
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Gregor Etzelmüller

I. 6. 2016

Professur für Evangelische Theologie,
Systematische Theologie: Dogmatik/Ethik
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften



Prof. Dr. Chadi Touma

I. 7. 2016

Professur für Verhaltensbiologie
Fachbereich Biologie/Chemie



Prof. Dr. Christian Kost

I. 8. 2016

Professur für Ökologie
Fachbereich Biologie/Chemie

Eintritt zum Wintersemester 2016/2017



Prof. Dr. Michael Oehler

I. 3. 2017

Professur für Systematische Musikwissenschaft
Schwerpunkt Musik- und Medientechnologie
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

**Rufe an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
der Universität Osnabrück 1. 10. 2015 bis 30. 9. 2016'**

Abgelehnt

Prof. Dr. Julia Becker

Ruf an die Friedrich-Alexander Universität Nürnberg-Erlangen
Professur für Sozialpsychologie
Fachbereich Humanwissenschaften

Prof. Dr. Hajo Holst

Ruf an die Universität Hamburg
Professur für Wirtschaftssoziologie
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Christiane Kunst

Ruf an die Universität Regensburg
Professur für Alte Geschichte
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Jacob Piehler

Ruf an die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Professur für Biophysik
Fachbereich Biologie/Chemie

Prof. Dr. Bärbel Schmidt

Ruf an die Universität Salzburg
Professur für Textiles Gestalten
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften

Angenommen

Prof. Dr. Ulrike Graf

Ruf an die Pädagogische Hochschule Heidelberg
Professur für Pädagogik des Grundschulalters
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Martin Kada

Ruf an die Technische Universität Berlin
Juniorprofessur für Geoinformatik
Fachbereich Mathematik/Informatik

Prof. Dr. Jan-Hendrik Haurert

Ruf an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Professur für Geoinformatik
Fachbereich Mathematik/Informatik

Prof. Dr. Beate Wischer

Ruf an die Universität Bielefeld
Professur für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt
Schulforschung/Schultheorie
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Salvatore Ortisi

Ruf an die Ludwigs-Maximilians-Universität München
Professur für Archäologie/Archäologie der Römischen Provinzen
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften

Emeritierungen/Ruhestand/Ausgeschieden

1. 10. 2015 bis 30. 9. 2016

Prof. Dr. Werner Brockmann

Professur für Technische Informatik
Fachbereich Mathematik/Informatik

Prof. Christoph Bürgel

Juniorprofessur für Fachdidaktik Romanische Sprachen
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Manfred Ehlers

Professur für Geographische Informationssysteme und Fernerkundung
Fachbereich Mathematik/Informatik

Prof. Dr. Renate Zimmer

Professur für Sportpädagogik
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Beate Hunke

Juniorprofessur für Mikrobiologie
Fachbereich Biologie/Chemie

Prof. Dr. Frank Jäckel

Juniorprofessur für Kognitive Modellierung
Fachbereich Humanwissenschaften

apl. Prof. Dr. Josef Rogner

Forschungsmethodik, Diagnostik und Evaluation
Fachbereich Humanwissenschaften

Prof. Dr. Melanie Ulz

Juniorprofessur für Kunstgeschichte
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften

Prof. Claude Wunschik

Professor für Kunst/Kunstpädagogik
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften

Anhang 3

Studienangebot der Universität Osnabrück

zum Wintersemester 2016/2017

	Studienfach'/Studiengang
A	Advanced Materials Angewandte Systemwissenschaft Anglistik/Englisch
B	Betriebswirtschaftslehre Biologie Biowissenschaften Boden, Gewässer, Altlasten
C	Chemie Cognitive Science
D	Deutsches Recht für ausländische Studierende
E	Elektrotechnik Erziehungswissenschaft Europäische Studien Europäisches Regieren Evangelische Theologie/Religion
G	Geographie/Erdkunde Geoinformatik Germanistik/Deutsch Geschichte Gesundheitswissenschaften
I	Informatik Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen Islamische Theologie/Religion



B Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws
M Master of Arts/Master of Science
2-F-B Zwei-Fächer-Bachelor
M-Gym Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
B-GHR Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht
M-G Master of Education (Lehramt an Grundschulen)
M-H, R Master of Education (Lehramt an Haupt- und Realschulen)

B-LBS Bachelor Berufliche Bildung
M-LBS Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
M-LBS/Q Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen für Quereinsteiger)
JS Erste juristische Prüfung/Staatsexamen
W Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
Prom Promotionsstudiengang in curricularisierter Form

◆ laufend ○ auslaufende Betreuung
 ■ laufend, akkreditiert ■ zulassungsbeschränkt

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-G	M-H, R	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*
■												■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	◆			
	■											
		■	■	■		■	■ 2	■ 2				
■	■											■
	■ 3											
		■	■									
■	■											◆
	■											
							■ 4	■ 4	◆			
■		■										
	■											
		■	■	■	■	■	■	■	◆			
		■	■	■	■	■	■	■	◆			
○	■	■	■	■	■	■	■	■	◆			
	■	■	■	■	■	■	■	■	◆			
		■	■	■	■	■	■	■	◆			
	■						■	■	◆			■
	■											■
■	■			■	■	■						

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich
 1 Ohne gesonderte Ausweisung der Erweiterungsfächer in den Lehramtsstudiengängen
 2 Nur als Unterrichtsfach in den Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie und Pflegewissenschaften

3 Zusammen mit der Stiftung Hochschule Osnabrück
 4 Fachrichtung = Angebot der Stiftung Hochschule Osnabrück
 5 Zunächst für vier Aufnahmezyklen bis einschließlich Wintersemester 2018/2019
 6 Nur als Erweiterungsfach

	Studienfach'/Studiengang
K	Katholische Theologie/Religion Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut Kosmetologie Kunst/Kunstpädagogik Kunstgeschichte
L	Latein Literatur und Kultur in Europa
M	Materialwissenschaften Mathematik Metalltechnik Musik/Musikwissenschaft
O	Ökotoxikologie
P	Pflegewissenschaften Philosophie Physik Politikwissenschaft Politikwissenschaft: Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft Psychologie Psychologie/Schwerpunkt Interkulturelle Psychologie Psychologie/Schwerpunkt Klinische Psychologie Psychologischer Psychotherapeut
R	Rechtswissenschaft Romanistik/Französisch



B Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws
M Master of Arts/Master of Science
2-F-B Zwei-Fächer-Bachelor
M-Gym Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
B-GHR Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht
M-G Master of Education (Lehramt an Grundschulen)
M-H, R Master of Education (Lehramt an Haupt- und Realschulen)

B-LBS Bachelor Berufliche Bildung
M-LBS Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
M-LBS/Q Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen für Quereinsteiger)
JS Erste juristische Prüfung/Staatsexamen
W Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
Prom Promotionsstudiengang in curricularisierter Form

◆ laufend ○ auslaufende Betreuung
 ■ laufend, akkreditiert ■ zulassungsbeschränkt

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-G	M-H, R	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*
		■	■	■	■	■	■	■	◆		◆	
	■ 5	■	■	■	■	■	■	■				
	■	■	■									
	■											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	◆			■
	■	■	■	■	■	■	■ 4	■ 4	◆			
	■	■	■	■	■	■	■ 4	■ 4				
		■					■	■				
■	■	■	■	■		■	■	■	◆			
	■											
■												■
	■											
	■											
										◆	◆	
		■	■	■		■						

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

1 Ohne gesonderte Ausweisung der Erweiterungsfächer in den Lehramtsstudiengängen

2 Nur als Unterrichtsfach in den Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie und Pflegewissenschaften

3 Zusammen mit der Stiftung Hochschule Osnabrück

4 Fachrichtung = Angebot der Stiftung Hochschule Osnabrück

5 Zunächst für vier Aufnahmezyklen bis einschließlich

Wintersemester 2018/2019

6 Nur als Erweiterungsfach

Studienfach'/Studiengang

Romanistik/Italienisch

Romanistik/Spanisch

Romanistik/Zwei Sprachen

S Sachunterricht

Sozialwissenschaften/Soziologie

Sport/Sportwissenschaft

Sprache in Europa

Steuerwissenschaft 2-semesterig

T Textiles Gestalten

Theologie und Kultur

U Umweltsysteme und Ressourcenmanagement

Umweltsystemwissenschaft

V Volkswirtschaftslehre

W Wirtschaftsinformatik

Wirtschaftsrecht

Wirtschaftsstrafrecht

Wirtschafts- und Sozialgeographie

Wirtschaftswissenschaft



- B Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws
- M Master of Arts/Master of Science
- 2-F-B Zwei-Fächer-Bachelor
- M-Gym Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
- B-GHR Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht
- M-G Master of Education (Lehramt an Grundschulen)
- M-H, R Master of Education (Lehramt an Haupt- und Realschulen)

- B-LBS Bachelor Berufliche Bildung
- M-LBS Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
- M-LBS/Q Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen für Quereinsteiger)
- JS Erste juristische Prüfung/Staatsexamen
- W Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
- Prom Promotionsstudiengang in curricularisierter Form

- ◆ laufend
- auslaufende Betreuung
- laufend, akkreditiert
- zulassungsbeschränkt

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-G	M-H, R	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*
		■	■ 6									
		■	■									
	■											
■	■	■		■	■							
	■	■	■				■	■				
	■											
	■											
	■											
	■											
	■	■										
■	■											
■	■											
	■											
	■											
■	○	■										

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

1 Ohne gesonderte Ausweisung der Erweiterungsfächer in den Lehramtsstudiengängen

2 Nur als Unterrichtsfach in den Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie und Pflegewissenschaften

3 Zusammen mit der Stiftung Hochschule Osnabrück

4 Fachrichtung = Angebot der Stiftung Hochschule Osnabrück

5 Zunächst für vier Aufnahmezyklen bis einschließlich Wintersemester 2018/2019

6 Nur als Erweiterungsfach

Anhang 4

Zahlen und Daten

gerundet

Studierende	gesamt	weiblich	männlich
Wintersemester 2012/2013	11.259	59 %	41 %
davon 1. Fachsemester	3.619	62 %	38 %
Wintersemester 2013/2014	11.790	59 %	41 %
davon 1. Fachsemester	3.792	60 %	40 %
Wintersemester 2014/2015	12.726	59 %	41 %
davon 1. Fachsemester	4.191	61 %	39 %
Wintersemester 2015/2016	13.444	58 %	42 %
davon 1. Fachsemester	4.187	58 %	42 %
AbsolventInnen	gesamt	weiblich	männlich
Wintersemester 2012/2013	932	65 %	35 %
Sommersemester 2013	1.275	67 %	33 %
Wintersemester 2013/2014	946	64 %	36 %
Sommersemester 2014	1.193	69 %	31 %
Wintersemester 2014/2015	1.013	63 %	37 %
Sommersemester 2015 ¹	1.213	69 %	31 %
Wintersemester 2015/2016 ²	980	63 %	37 %
Promotionen	gesamt	weiblich	männlich
Wintersemester 2012/2013	66	41 %	59 %
Sommersemester 2013	53	42 %	58 %
Wintersemester 2013/2014	58	43 %	57 %
Sommersemester 2014	66	41 %	59 %
Wintersemester 2014/2015	63	49 %	51 %
Sommersemester 2015 ¹	64	38 %	62 %
Wintersemester 2015/2016 ²	61	38 %	62 %
Habilitationen	gesamt	weiblich	männlich
2012	8	50 %	50 %
2013	7	29 %	71 %
2014	3	67 %	33 %
2015	7	14 %	86 %

¹ Inkl. Nachmeldungen

² Vorbehaltlich der Nachmeldungen

Beschäftigte³

	gerundet		
	gesamt	weiblich	männlich
2012			
Wissenschaftlicher Dienst	957	41 %	59 %
<i>davon Professor*innen</i>	190	29 %	71 %
<i>davon Juniorprofessor*innen</i>	13	46 %	54 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	725	67 %	33 %
gesamt	1.682	52 %	48 %
2013			
Wissenschaftlicher Dienst	957	42 %	58 %
<i>davon Professor*innen</i>	193	30 %	70 %
<i>davon Juniorprofessor*innen</i>	15	47 %	53 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	723	67 %	33 %
gesamt	1.680	53 %	47 %
2014			
Wissenschaftlicher Dienst	995	44 %	56 %
<i>davon Professor*innen</i>	196	30 %	70 %
<i>davon Juniorprofessor*innen</i>	17	47 %	53 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	728	68 %	32 %
gesamt	1.723	54 %	46 %
2015			
Wissenschaftlicher Dienst	1.000	44 %	56 %
<i>davon Professor*innen</i>	202	30 %	70 %
<i>davon Juniorprofessor*innen</i>	18	45 %	55 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	732	68 %	32 %
gesamt	1.732	55 %	45 %

3 Jeweils Stand 31. 12. eines Jahres; ohne Lehrbeauftragte und Hilfskräfte – einschließlich Beschäftigter aus Mitteln Dritter bzw. Sondermitteln des Landes; Professoren*innen jeweils ohne Verwalter*innen oder Vertreter*innen

Haushalt⁴

2013	Euro
Globale Landeszuführung ⁵ (<i>einschließlich Investitionsmittel</i>)	88,6 Mio.
Dritt- und Sondermittel (<i>ohne Studienbeiträge</i>)	38,0 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2013	8,2 Mio.
gesamt	134,8 Mio.
2014	Euro
Globale Landeszuführung ⁶ (<i>einschließlich Investitionsmittel</i>)	89,4 Mio.
Dritt- und Sondermittel (<i>ohne Studienbeiträge</i>)	31,6 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2014	8,6 Mio.
gesamt	129,6 Mio.
2015	Euro
Globale Landeszuführung ⁷ (<i>einschließlich Investitionsmittel</i>)	91,1 Mio.
Dritt- und Sondermittel (<i>ohne Studienbeiträge</i>)	39,5 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2015 ⁸	8,7 Mio.
gesamt	138,8 Mio.
2016	Euro
Globale Landeszuführung ⁹ (<i>einschließlich Investitionsmittel</i>)	93,7 Mio.
Dritt- und Sondermittel ¹⁰ (<i>ohne Studienqualitätsmittel</i>)	40,5 Mio.
Studienqualitätsmittel – Studienjahr 2016 ¹¹	8,9 Mio.
gesamt	143,1 Mio.

4 Quelle Haushaltsjahr 2012: Zahlen, Daten, Fakten 2011 bis 2012, Seite 104; Haushaltsjahre 2013 bis 2016: Globale Zuführung: Quelle: Haushaltsplan des Landes (EPL 06/0614)

5 Abzüglich rd. 0,582 Mio. Euro; Ergebnis der leistungsbezogenen Mittelverteilung des Landes

6 Abzüglich rd. 0,569 Mio. Euro; Ergebnis der leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes

7 Abzüglich rd. 0,602 Mio. Euro; Ergebnis der leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes

8 Nach Spitzabrechnung

9 Abzüglich rd. 0,733 Mio. Euro; Ergebnis der leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes

10 Dritt-/Sondermittel: Planbetrag nach Wirtschaftsplan 2016 – ohne sonstige betriebliche Erträge

11 Für Sommersemester 2016 nur berücksichtigt Abschlagszahlung

Anhang 5

Kontaktadressen

Universität Osnabrück

Neuer Graben/Schloss
49069 Osnabrück
www.uni-osnabrueck.de
info@uni-osnabrueck.de
Telefon +49 541 969 0

Hochschulleitung

Präsident

Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/110
Telefon +49 541 969 4100
praesident@uni-osnabrueck.de

Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung

zum 1. 10. 2016

Prof. Dr. Susanne Menzel
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/104
Telefon +49 541 969 4101
vp.fn@uni-osnabrueck.de

Vizepräsident für Hochschulentwicklung und Strategie

zum 1. 10. 2016

Prof. Dr. Thomas Bals
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/105
Telefon +49 541 969 4200
vp.hs@uni-osnabrueck.de

Vizepräsident für Personal und Finanzen

Dr. Wilfried Hötker
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/115
Telefon +49 541 969 4710
vp.pf@uni-osnabrueck.de

Vizepräsident für Studium und Lehre

Prof. Dr. Joachim Härtling
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/107
Telefon +49 541 969 4795
vp.sl@uni-osnabrueck.de

Persönliche Referentin/Referent des Präsidenten

Janina Majerczyk
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/112
Telefon +49 541 969 4010
janina.majerczyk@uni-osnabrueck.de

Dr. Daniel Rüffer
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/112
Telefon +49 541 969 4010
daniel.rueffer@uni-osnabrueck.de

Präsidialbüro

Leitung: Dr. Uwe Siekmann
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/117
Telefon +49 541 969 4102
praesidialbuero@uni-osnabrueck.de

Fachbereiche

Fachbereich 1 – Kultur- und Sozialwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Seminarstraße 33, Raum 04/302
Telefon +49 541 969 4612
dekanatfb1@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 3 – Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 9, Raum 43/E15
Telefon +49 541 969 6011
erzwiss@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 4 – Physik

Fachbereichsverwaltung: Barbarastraße 7, Raum 32/273

Telefon +49 541 969 2660

dekan@physik.uni-osnabrueck.de

Fachbereich 5 – Biologie/Chemie

Fachbereichsverwaltung: Barbarastraße 11, Raum 35/E18b

Telefon +49 541 969 2833

dekan@biologie.uni-osnabrueck.de

Fachbereich 6 – Mathematik/Informatik

Fachbereichsverwaltung: Albrechtstraße 28a, Raum 69/E07

Telefon +49 541 969 2561

dekan-fbo6@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 7 – Sprach- und Literaturwissenschaft

Fachbereichsverwaltung: Neuer Graben 40, Raum 41/E27

Telefon +49 541 969 4247

dekan-sl@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 8 – Humanwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Seminarstraße 20, Raum 15/422

Telefon +49 541 969 4404

deka-fbo8@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 9 – Wirtschaftswissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/E35

Telefon +49 541 969 6147

dekan-fb9@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 10 – Rechtswissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/114

Telefon +49 541 969 6129

dekanat@jura.uni-osnabrueck.de

Interdisziplinäre Institute

Institut für Kognitionswissenschaft

Geschäftsstelle: Wachsbleiche 27, Raum 50/314

Telefon +49 541 969 3380

office@ikw.uni-osnabrueck.de

Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/116

Telefon +49 541 969 4077

ikfn@uni-osnabrueck.de

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/221

Telefon +49 541 969 4384

imis@uni-osnabrueck.de

Institut für Umweltsystemforschung

Geschäftsstelle: Barbarastraße 12, Raum 66/105

Telefon +49 541 969 2575

office@usf.uni-osnabrueck.de

Sonderforschungsbereich

Sonderforschungsbereich 944:

Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompartimente

Sprecher: Prof. Dr. Christian Ungermann

Fachbereich Biologie/Chemie, Barbarastraße 13, Raum 67/E34

Telefon +49 541 969 2752

christian.ungermann@uni-osnabrueck.de

Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme

Kombinatorische Strukturen in der Geometrie

DFG-Graduiertenkolleg

Sprecher: Prof. Dr. Matthias Reitzner

Fachbereich Mathematik/Informatik, Albrechtstraße 28a, Raum 69/121

Telefon +49 541 969 2239

matthias.reitzner@uni-osnabrueck.de

Gesundheitsbezogene Versorgung für ein selbstbestimmtes Leben im Alter: Konzepte, Bedürfnisse der Nutzer und Responsiveness des Gesundheitssystems aus Public-Health-Perspektive

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen¹

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Birgit Babitsch

Fachbereich Humanwissenschaften, Albrechtstraße 28, Raum 31/172

Telefon +49 541 969 2266

birgit.babitsch@uni-osnabrueck.de

Die Produktion von Migration

Graduiertenkolleg der Universität Osnabrück

Sprecher: Prof. Dr. Andreas Pott

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien

Seminarstraße 19 a/b, Raum 02/207

Telefon +49 541 969 4890

andreas.pott@uni-osnabrueck.de

Theorie und Methodologie der Textwissenschaften und ihre Geschichte

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen²

Sprecher: Prof. Dr. Christoph König

Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

Neuer Graben 40, Raum 41/220

Telefon +49 541 969 4030

christoph.koenig@uni-osnabrueck.de

- 1 Gemeinsam mit der Medizinischen Hochschule Hannover, dem Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig und der Jade Hochschule Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth, Studienort Oldenburg
- 2 Gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen

Transformationsprozesse im neuzeitlichen Protestantismus

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen

Ansprechpartner: Prof. Dr. Gregor Etzelmüller

Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Neuer Graben/Schloss, Raum 11/111

Telefon +49 541 969 4336

gregor.etzelmueller@uni-osnabrueck.de

Wissenspeicher und Argumentationsarsenal: Funktionen der Bibliothek in den kulturellen Zentren der Frühen Neuzeit

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen³

Ansprechpartner/in: Prof. Dr. Wolfgang Adam

Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

Neuer Graben 40, Raum 03/E15

Telefon +49 541 969 4535

wolfgang.adam@uni-osnabrueck.de

Prof. Dr. Siegrid Westphal

Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften, Neuer Graben 19/21,

Raum 03/E14

Telefon +49 541 969 4418

siegrid.westphal@uni-osnabrueck.de

Migrationsgesellschaftliche Grenzformationen: Wissensordnungen, Materialitäten, Subjektivierungen – beginnend zum 1. 10. 2016

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen⁴

Ko-Sprecherin: Prof. Dr. Helen Schwenken

Neuer Graben 19/21, Raum 03/118,

Telefon +49 541 969 4748

hschwenken@uni-osnabrueck.de

3 Gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB)

4 Gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Forschungsstellen

Christlich-Jüdische Studien

Sprecherin: Prof. Dr. Ulrike Mittmann
Kolpingstraße 7, Raum 01/301
Telefon +49 541 969 4012
ulrike.mittmann@uni-osnabrueck.de

Center for International Research on Chinese Law and Economics

Sprecher: Prof. Dr. Georg Gesk
Katharinenstraße 13-15, Raum 28/202
Tel: +49 541 969 6017
ls-gesk@uni-osnabrueck.de

Costa Rica Zentrum

Sprecherin: Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke
Schloßstraße 4, Raum 17/E03
Telefon +49 541 969 4288
martina.blasberg-kuhnke@uni-osnabrueck.de

Europäisches Dienstleistungsrecht

Sprecher: Prof. Dr. Christoph Busch
Heger-Tor-Wall 14, Raum 44/112
Telefon +49 541 969 6098
christoph.busch@uni-osnabrueck.de

Japan

Sprecherin: apl. Prof. Dr. Carmen Schmidt
Seminarstraße 33, Raum 04/208
Telefon +49 541 969 4623
carmen.schmidt@uni-osnabrueck.de

Kognition und Poetik

Sprecher: Prof. Dr. Alexander Bergs
Neuer Graben 40, Raum 41/114
Telefon +49 541 969 4255
alexander.bergs@uni-osnabrueck.de

Literatur der frühen Neuzeit

Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Adam
Alte Münze 14-16, Raum 09/201
Telefon +49 541 969 4167
klaus.garber@uni-osnabrueck.de

Musik- und Medientechnologie

Sprecher: Prof. Dr. Bernd Enders
Neuer Graben/Schloss, Raum 11/332
Telefon +49 541 969 4805
bernd.enders@uni.osnabrueck.de

Mehrsprachigkeit in Deutschland

Sprecherin: Prof. Dr. Christina Noack
Neuer Graben 40, Raum 41/205
Telefon +49 541 969 4440
christina.noack@uni-osnabrueck.de

Nachhaltige Biogasnutzung

Sprecherin: Prof. Dr. Gabriele Broll
Seminarstraße 19 a/b, Raum 02/103
Telefon +49 541 969 4073
gabriele.broll@uni-osnabrueck.de

Rom und Germanien

Sprecherin: Prof. Dr. Christiane Kunst (*kommissarisch*)
Schloßstraße 8, Raum 18/102
Telefon +49 541 969 4388
christiane.kunst@uni-osnabrueck.de

Vergleichende Fachgeschichte

Sprecher: Prof. Dr. Christian Dawidowski
Neuer Graben 40, Raum 41/201
Telefon +49 541 969 4055
christian.dawidowski@uni-osnabrueck.de

Werte – Bildung

Sprecherin: Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke
Kolpingstraße 7, Raum 01/306
Telefon +49 541 969 4553
martina.blasberg-kuhnke@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Demokratie- und Friedensforschung

Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Schneckener
Seminarstraße 33, Raum 04/221
Telefon +49 541 969 4697
ulrich.schneckener@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Europäische und internationale Strafrechtsstudien

Sprecher: Prof. Dr. Arndt Sinn
Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/210
Telefon +49 541 969 6135
ls-sinn@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Physik und Chemie neuer Materialien

Sprecher: Prof. Dr. Lorenz Walder
Barbarastraße 7, Raum 34/202
Telefon +49 541 969 2495
lorenz.walder@uni-osnabrueck.de

Weitere wissenschaftliche Einrichtungen

Botanischer Garten

Leitung: Prof. Dr. Sabine Zachgo
Albrechtstraße 29, Raum 35/E58
Telefon +49 541 969 2739
sabine.zachgo@biologie.uni-osnabrueck.de

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI), Robotics Innovation Center, Außenstelle Osnabrück

Leiter: Prof. Dr. Joachim Hertzberg
Albert-Einstein-Straße 1, Raum CO23
Telefon +49 541 969 2622
E-Mail: joachim.hertzberg@dfki.de

Niedersächsisches Institut für Berufsdermatologie⁵

Leitung: apl. Prof. Dr. Swen Malte John
Sedanstraße 115, Raum 70/2
Telefon +49 541 969 2426
johnderm@uni-osnabrueck.de

Sprachenzentrum

Leitung: Debbie Coetzee-Lachmann
Neuer Graben 7-9, Raum 52/119
Telefon +49 541 969 4790
Telefax +49 541 969 14790
sprachenzentrum@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Informationsmanagement und virtuelle Lehre

Geschäftsführer: Dr. Andreas Knaden
Heger-Tor-Wall 12, Raum 42/104a
Telefon +49 541 969 6500
virtuos@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Lehrerbildung

Leitung der Geschäftsstelle: Dr. Yoshiro Nakamura
Neuer Graben 7-9, Raum 52/317
Telefon +49 541 969 4117
zlb@uni-osnabrueck.de

Wissenschaftsunterstützende Organisationseinheiten und Serviceeinrichtungen

Arbeitsschutz und Gefahrstoffmanagement

Leitung: Roswitha Zucht
Albrechtstraße 28, Raum 31/B 29
Telefon +49 541 969 2401
roswitha.zucht@uni-osnabrueck.de

⁵ Gemeinsam mit der Universitätsmedizin Göttingen

Betriebsärztlicher Dienst

PD Dr. med. Henning Allmers, MPH
Am Finkenhügel 71, Raum 72/1.28
Telefon +49 541 969 3329
henning.allmers@uni-osnabrueck.de

Dezernate 2, 3, 4, 6, 7

*Akademische Angelegenheiten, Justizariat,
Zentrale Verwaltungsangelegenheiten (4)*

Leitung: Dr. Uwe Siekmann
Neuer Graben/Schloss, Raum 3/117
Telefon +49 541 969 4102
dezernat4@uni-osnabrueck.de

Finanzen (3)

Leitung: Annemarie Peters
Neuer Graben/Schloss, Raum 12/107
Telefon +49 541 969 4177
dezernat3@uni-osnabrueck.de

Gebäudemanagement (6)

Leitung: Matthias Dieler
Albrechtstraße 28, Raum 31/30a
Telefon +49 541 969 2300
dezernat6@uni-osnabrueck.de

Hochschulentwicklungsplanung (7)

Leitung: Dr. Frank Krön
Neuer Graben 7-9, Raum 52/407
Telefon +49 541 969 4024
frank.kroen@uni-osnabrueck.de

Personal (2)

Leitung: Carsten Niekamp
Neuer Graben/Schloss, Raum 12/E15
Telefon +49 541 969 4931
dezernat2@uni-osnabrueck.de

Gleichstellungsbüro

Leitung: Dr. Sabine Jösting
Neuer Graben 7-9, Raum 52/507
Telefon +49 541 969 4767
gleichstellungsbuero@uni-osnabrueck.de

Gästehaus

Manfred Horstmann Haus der Internationalen Begegnung⁶
Gabriele Blonski
Lührmannstraße 33
Telefon +49 541 6090 0
gaestehaus.uni-osnabrueck@t-online.de

Kommunikation und Marketing

Leitung: Dr. Brigitte Schöning
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E 16
Telefon +49 541 969 4994
pressestelle@uni-osnabrueck.de

Osnabrücker Friedensgespräche⁷

Geschäftsführer: Dr. Henning Buck
Neuer Graben 19/21, Raum 03/330
Telefon +49 541 969 4668
ofg@uni-osnabrueck.de

Pressesprecher

Dr. Utz Lederbogen
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E22
Telefon +49 541 969 4370
utz-lederbogen@uni-osnabrueck.de

⁶ Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück

⁷ Gemeinsam mit der Stadt Osnabrück

Psychosoziale Beratungsstelle⁸

Leitung: Dr. Kerime Faris-Lewe
Sedanstraße 1
Telefon +49 541 969 2580
psb@studentenwerk-osnabrueck.de

Rechenzentrum

Leitung: Rolf Nienhüser
Albrechtstraße 28, Raum 31/E85
Telefon +49 541 969 2334
rolf.nienhueser@uni-osnabrueck.de

Referat Offene Hochschule

Dr. Birgit Hegewald
Kolpingstraße 7, Raum U01/211
Telefon +49 541 969 6237
birgit.hegewald@uni-osnabrueck.de

Servicestelle Lehrevaluation

Leitung: Prof. Dr. Thomas Staufenbiel
Seminarstraße 20, Raum 15/415
Telefon +49 541 969 4041
thomas.staufenbiel@uni-osnabrueck.de

Studierenden Information Osnabrück – StudiOS

Dezernat 5: Studentische Angelegenheiten

Leitung: Volker Peters
Neuer Graben 27, Raum 19/17b
Telefon +49 541 969 4141
studierendensekretariat@uni-osnabrueck.de

⁸ Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück

International Office

Leitung: Dr. Stephanie Schröder
Neuer Graben 27, Raum 19/E09
Telefon +49 541 969 4106
aaa@uni-osnabrueck.de

Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich

Leitung: Frank Ehninger
Neuer Graben 27, Raum 19/103
Telefon +49 541 969 4761
kopro@uni-osnabrueck.de

Zentrale Studienberatung⁹

Leitung: Anja Siemer
Neuer Graben 27, Raum 19/114
Telefon +49 541 969 4259
info@zsb.de

Universitätsarchiv¹⁰

Leitung: Dr. Thorsten Unger
Schloßstraße 29, c/o Staatsarchiv Osnabrück
Telefon +49 541 33162-31
thorsten.unger@nla.niedersachsen.de

Universitätsbibliothek

Leitung: Felicitas Hundhausen
Alte Münze 14-16, Raum 09/113
Telefon +49 541 969 4320
info@ub.uni-osnabrueck.de

⁹ Gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Stiftung Hochschule Osnabrück

¹⁰ Vormalige Technologie Kontaktstelle; gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Stiftung Hochschule Osnabrück

Wissens- und Technologie-Transfer¹¹

Leitung: Dr. Gerold Holtkamp

Albrechtstraße 28a, Raum F108

Telefon +49 541 969 2050

info@wt-os.de

Zentrales Berichtswesen

Leitung: Birgit Brüggemann

Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E02

Telefon +49 541 969 4953

birgit.brueggemann@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Hochschulsport

Leitung: Ebba Koglin

Jahnstraße 77, Raum 24h/02

Telefon +49 541 969 4206

zfh@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Promovierende und promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler an der Universität Osnabrück

Geschäftsstelle: Eva-Maria Tolzmann

Neuer Graben 7-9, Raum 52/416

Telefon +49 541 969 6221

zepros@uni-osnabrueck.de

Personalrat

Vorsitz: Thomas Placke

Neuer Graben/Schloss, Raum 14/108

Telefon +49 541 969 4948

personalrat@uni-osnabrueck.de

Allgemeiner Studierendenausschuss

Alte Münze 12

Telefon +49 541 969 4872

asta@uni-osnabrueck.de

¹¹ Gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Stiftung Hochschule Osnabrück

© 2016 bei dem Herausgeber
Alle Rechte vorbehalten
Herausgeber: Der Präsident der Universität Osnabrück
Redaktion: Birgit Brüggemann, Dr. Brigitte Schöning

Fotos: Archiv Pressestelle der Universität Osnabrück:
Mónica Bolaños Mojica: S. 57
Utz Lederbogen: S. 21, 45
Uwe Lewandowski: S. 33, 37, 41, 43, 50, 53, 61, 69
Andrea Mochalski: S. 27
Barbara Mönkediek: S. 83
Michael Münch: S. 25, 67, 77, 107
Lisa Müller: S. 13
Manfred Pollert: S. 8, 9, 10, 15, 19, 49, 59
Carina Sander: S. 89
Oliver Schmidt: S. 30, 100
Elena Scholz: Titel, S. 4, 7, 17, 23, 35, 39, 47, 55, 63, 65, 70, 73, 75,
79, 80, 85, 87, 91, 93, 95, 105, 109
Bilal-el-Soussi: 29

Satz/Bildbearbeitung: Rothe Grafik, Georgsmarienhütte
Druck: Fromm, Osnabrück
Auflage: 1.000

